

und Trunkenheit für die Strafpflege zu berücksichtigen. Nach der Begründung des Vorentwurfs muß man hierin eigentlich nur Maßnahmen sehen, die der Trunkenheit ausdrücklich mildernden Einfluß auf die Bestrafung absprechen. Es liegt aber eine ungarachtferigte Härte, ja, ein direkter Widerspruch darin, die Trunkenheit als solche zu bestrafen, Sicherungs- und Fürsorgemaßregeln ihren und der Trunksucht Opfern aufzuerlegen — durch letztere Maßnahmen wird doch das Krankhafte beider anerkannt — ohne denselben Individuen, die man so unter Ausnahmebestimmungen stellt, auch irgend welchen Schutz durch Strafmilderung ausdrücklich zuzusprechen. Bei der enormen Häufigkeit der Delikte Trunkenheit und Trunksüchtiger wäre es eine unbillige Forderung, den Raub bei jedem Kleinen Vergehen zu berücksichtigen. Bei allen schweren Verbrechen, so Körperverletzung, sexuellen Delikten, mußte die augenscheinlich im Raube verübt sind, müßte die Zurechnungsfähigkeit geprüft werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm am Montagvormittag einen Spaziergang bei sehr warmem Wetter. Am Nachmittag hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Dickschul. An Bord ist alles wohl.

Die Reichseinnahmen. In verschiedenen Blättern wird gesagt, daß die Reichseinnahmen in den ersten Monaten des laufenden Jahres den Vorausschlag um 15 Millionen Mark überschritten haben. Die „Berl. Pol. Nachr.“ meinen, daß solche Berechnungen einstweilen keinen Wert haben können, da das Endergebnis sich erst später feststellen läßt; sie fügen hinzu, daß die Einnahmen des Reiches im ersten Vierteljahr um 22,7 Millionen Mark, von denen allein 17 Millionen auf die Zölle entfallen, hinter dem Ergebnis von 1911 zurückgeblieben seien.

Zur Frage der Fleisch- und Vieheinfuhr. Vom Senat der Freien Stadt Bremen wird für die Einfuhr von dänischem und schwedischem Rindvieh die Errichtung einer Quarantänestation gefordert. Die Verhandlungen, die hierüber schon längere Zeit geschweben, sind, wie die „Allgemeine Meißnerg.“ erzählt, ihrem Abschluß nahe, doch kann der Termin für Eröffnung der Quarantänestation zurzeit mit Sicherheit noch nicht angegeben werden. — Die Siberian Packing Co. hat der Stadtverwaltung von Mannheim ein Angebot wegen Einfuhr von Gefrierfleisch gemacht. Es handelt sich um die Einfuhr von ganzen Tieren, die hier pfundweise um 30 bis 40 Prozent billiger verkauft werden sollen, als das einheimische Fleisch. Die Stadtverwaltung hat sich mit der Regierung in Verbindung gesetzt.

Die Ausdehnung des Hansabundes. In der letzten Zeit hatte die Organisation des Hansabundes wieder weitere Fortschritte zu verzeichnen. In Passau und Steyring in Böhmen kamen die Verbände von neuen Ortsgruppen-Gründungen, während sich gleichzeitig in 13 neuen Orten Vertreter von Gewerbe, Handel und Industrie als Vertretungsmänner in den Dienst des Hansabundes stellten. Ferner haben der Handels- und der Werkmeister-Verein in Nameln i. B., der Verein der Interessenten am Großhandel in Kiel sowie der Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe, der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und der Gewerbe- und Gartenbau-Verein in Grünberg in Schlesien, der Arbeitgeberverband Hensburg e. B. und der Verband deutscher Militäreffekten-Fabrikanten Berlin ihren Beitritt zum Hansabund gemeldet.

Weiterer Protest gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Kreisynode Ebn nahm einstimmig folgenden Antrag an: „Im Hinblick auf die Veruche, das Jesuitengesetz aufzuheben oder ihm eine falsche Auslegung zu geben, spricht die Kreisynode Ebn die bestimmte Erwartung aus, daß die gesetzlichen Vertreter des preussischen Staates und des Deutschen Reiches diesen Bestrebungen im Interesse des konfessionellen Friedens und des staatlichen Ansehens einen dauernden Widerstand entgegenzusetzen werden.“

Ein deutsch-französischer Grenzstreifenfall? Von einem neuen Grenzstreifenfall erzählt man sich in Straßburg: Am 20. Juni sei ein französischer Jägerleutnant mit 20 Mann mehrere Kilometer weit bis nach Rebeis im Weisbäl vor-

marschiert und habe das ganze Tal zu seinen Füßen bis Schlettstadt gesehen. Die Angelegenheit ist zur diplomatischen Behandlung den zuständigen Stellen überwiesen worden.

Die Nationalflugspende. In wie hohem Maße die deutsche Nationalflugspende in allen Kreisen begeisterte Aufnahme findet, beweist das Ergebnis einer aus eigenem Antriebe durch den Verband der Eisenbahnvereine im Direktionsbezirk Elberfeld ohne amtliche Mitwirkung unter den Eisenbahnern dieses Bezirks veranstalteten Sammlung. Obwohl die Sammlung sich nur auf den kurzen Zeitraum von knapp 3 Wochen erstreckte, ergab sie den ansehnlichen Betrag von 3588 M., der dem Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld zur Übermittlung an das Reichskomitee in Berlin übergeben wurde. Mit dieser über die Erwartungen großen Teilnahme haben die Eisenbahner, die sich zum Teil schon an anderen öffentlichen Sammlungen beteiligt haben, ein nachahmens- und anerkennenswertes Beispiel von opferwilligem Interesse für nationale Fragen gebildet.

Erhebungen über Arbeitsruhe an Feiertagen. Wie uns mitgeteilt wird, veranlaßt die Reichsregierung gegenwärtig Erhebungen, durch die das Bedürfnis nach vollständiger Arbeitsruhe an den Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen in der Metall-, Hütten- und Holzgewerbe festgestellt werden soll. Diese Erhebungen stehen im Zusammenhang mit einer dahingehenden Resolution der Zentrumsfraktion des Reichstags. Zur Feststellung des Bedürfnisses werden sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehört. Die Erhebungen dürften bis zum Beginn der parlamentarischen Arbeiten so weit gefördert werden, daß sie bis dahin abgeschlossen vorliegen werden.

Der 2. Reichsdeutsche Mittelhandtag findet in der Zeit vom 14. bis 17. September d. J. in Braunschweig statt. Am Samstag, den 14. September, nachmittags, wird eine Gesamtvorstandssitzung und am Sonntag, den 15. September, der 2. Reichsdeutsche Mittelhandtag abgehalten. Die Tagesordnung kündigt nachstehende Vorträge an: 1. Eröffnungsansprache, 2. Wünsche des Kleinhandels (Bekämpfung der Konsumvereine- und Warenhausgefahr sowie des Beamten- und heimlichen Handels), 3. Hausbesitzerfragen, 4. Regelung des Submissionswesens in Reich und Einzelstaaten. Am 16. September wird die Hauptversammlung des Reichsdeutschen Mittelhandtags abgehalten. Auch hier werden einige Vorträge gehalten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen werden die Beratungen über die Neuordnung des Kreditwesens und über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller wirtschaftlich Selbständigen zur Abwehr gemeinlicher Gefahren stehen. Am Abend wird ein Sonderfest veranstaltet. Der 17. September wird eine Sonderfeier nach dem Harz bringen. Auf dem Broden wird ein großes Wälderfest stattfinden.

Post und Eisenbahn.

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staats-eisenbahnen haben im Monat Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,8 Millionen Mark gleich 5,05 Prozent weniger, im Güterverkehr 11,6 Millionen Mark gleich 10,40 Prozent mehr, insgesamt mit Einschluß der Nebeneinnahmen aus sonstigen Quellen 9,2 Millionen Mark gleich 4,92 Prozent betragen. Die Zahl der Beförderungen in beiden Jahren ist gleich. In Betracht zu ziehen ist jedoch, daß das Pfingstfest 1911 in den Juni, 1912 aber in den Monat Mai fiel.

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen. Sehr häufig werden an die Eisenbahndirektionen Anträge auf Fahrpreisermäßigung für sogenannte Gesellschaftsreisen gerichtet. Diesen Anträgen kann nicht entsprochen werden, weil die hierfür früher gewährte Ermäßigung mit dem Inkrafttreten der Personen-Tarifreform vom 1. Mai 1907 fortgefallen ist. Nach den zurzeit geltenden Tarifbestimmungen kann bei gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften eine Fahrpreisermäßigung nur dann gewährt werden, wenn die Reise in einem Sonderzug ausgeführt wird. Zur Deckung der tragsmäßigen Mindestkosten des Sonderzuges müssen mindestens 100 Fahrkarten 1. Klasse, 100 Fahrkarten 2. Klasse oder 230 Fahrkarten 3. Klasse gelöst werden. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt dann in der 1. Klasse 4 Pf., in der 2. Klasse 2,5 Pf. und in der 3. Klasse 1,75 Pf. für eine Person und jedes Kilometer. Hierzu kommt ferner die tarifmäßige Reichs-Fahrkartensteuer für jede Fahrkarte. Sehen größere Gesellschaften von der Benutzung eines Sonderzuges ab, so

erfolgt ihre Beförderung in fahrplannmäßigen Zügen auf Grund der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs nach den allgemein geltenden Abfertigungsbestimmungen. In solchen Fällen empfiehlt es sich jedoch, die Gesellschaftsfahrt rechtzeitig vorher bei der Abgangstation anzumelden, damit der Zug nötigenfalls verstärkt werden kann.

Koloniales.

Die Fischereifrage. Der Gouvernementsrat von Deutsch-Ostafrika nahm auf seiner diesjährigen Tagung in der Fischereifrage einstimmig folgende Resolution an: „Mit Rücksicht auf die Resolution des Reichstags, betreffend die Schließung der Fischerei in der Ostafrika, ist der Gouvernementsrat für erwünscht, daß Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, den Abschluß von Ehen zwischen Weißen und Farbigen zu verhindern, da nicht nur gegen Rassemischung in illegitimer Form, sondern auch in legitimer Weise starke Bedenken bestehen.“

Englands Flottenpolitik.

Presstimmen

London, 23. Juli. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit der gestrigen Rede Churchills über den Flottenmachtrags-etat. „Daily Chronicle“ schreibt: Mr. Churchill nimmt denselben Standpunkt ein, wie in seiner Rede vom März. Dieser Standpunkt bedeutet keine Feindschaft gegen Deutschland, wohl aber die offene Anerkennung der Tatsache, daß eine Politik der Überlegenheit von 65 Prozent über die nächststärkere europäische Flotte eine Verstärkung oder Schwächung unserer Flotte bedeutet in dem Verhältnis, wie Deutschland seine Flotte vergrößert oder verringert. Das Blatt schließt: Wir sehen keine Hoffnung auf Erleichterung von dieser Bürde, solange die internationalen Beziehungen bleiben wie sie sind. Nur von einer Verbesserung dieser Beziehungen, vor allen Dingen zu Deutschland, können wir eine wirksame Erleichterung erwarten. — „Daily News“ betonen, daß Churchills Rede mit seiner Rede vom März übereinstimme, daß aber auch jede Abweichung von seinem früheren Programm einen schweren Bruch seiner verantwortlichen Verpflichtungen bedeuten würde. Das Blatt sagt: Ripier Churchills meint die Lage in den düstersten Farben. Wenn man seine Rede liest, fühlt man sich unwillkürlich an den denkwürdigen Tag des Jahres 1909 erinnert, wo Mac Kenna und Balfour die Parli in wegen der angeblichen Verschleierungen im deutschen Schiffbau herborriefen. Das Blatt fragt, ob es nicht die erste Aufgabe der Regierung sei, den Gegensatz zu Deutschland zu beenden. Der einzige Lichtblick in der Lage sei die Haltung der Kolonien, zumal Kanadas. — Die „Times“ sagt: Churchills Versprechen vom Juli sind ebenso gut wie die vom März, aber es bleiben Versprechungen. Mit der Verstärkung der Mannschaften ist die „Times“ zufrieden, desgleichen mit der Absicht, die Besetzung zu verbessern. Das Blatt läßt aber die Frage offen, ob Churchills Versprechungen auch entsprechende Vorkehrungen für den Neubau in den nächsten fünf Jahren bedeute. Die Hauptwirkung von Churchills Erklärungen kontrastierten stark mit seiner Schilderung der Lage, denn er kündigt die Verlegung von vier „Invincibles“ und vier anderen modernen Kreuzern aus der Nordsee in das Mittelmeer an. Vom Standpunkt der Mittelmeerpolitik sind diese Maßnahmen anerkennen, aber wie könne Churchill sie mit seinem Nordprogramm, einer Konzentration in der Nordsee, in Einklang bringen oder mit seiner noch mehr beruhigenden gestrigen Darlegung der Situation in der Nordsee? Auch die „Times“ glaubt an die englischen Schiffe und die englischen Seestreitkräfte, aber man sei nicht gewohnt gewesen, diese Imponderabilien in die Rechnung der gegenwärtigen Flottenstärke einzustellen, und das Blatt glaubt nicht, daß Churchill selbst sie in Wirklichkeit als ein feststehendes und unanfechtbares Element der englischen Überlegenheit ansehe. Die „Times“ verspricht sich das meiste von der Unterstützung der Kolonien. — Der „Daily Telegraph“ meint, daß ein neues Kapitel in der Geschichte des britischen Reiches beginne, da Kanada entschlossen sei, das Mutterland zu unterstützen. — Die „Morning Post“ bedauert, daß Churchill nicht die Absicht angekündigt habe, ein Extragebietswater nach acht Schiffen und eine entsprechende Anzahl von Kreuzern zu bauen

Aus Kunst und Leben.

O. K. Neue Versuche der Krebsheilung. In der Pariser Academie für Medizin erhaltete Professor Reulle Bericht über eine neue Methode der Krebsbehandlung und über ein neues Mittel gegen den Krebs, das der Agrararzt Dr. Justus Gnezdka nach langjährigen Versuchen nunmehr der Öffentlichkeit vorlegt. Die Darlegungen des Gelehrten erregten in der Academie lebhaftes Aufsehen, und da Dr. Gnezdka, der seine Forschungen sowohl in Berlin wie auch in Paris und London durchgeführt hat, gegenwärtig in Paris weilt, hat ein englischer Korrespondent den Mediziner ausgesucht, um von ihm nähere Einzelheiten über seine Heilmethode und über die erzielten Heilerfolge zu erlangen. Dr. Gnezdka erklärte, daß es sich keineswegs um ein unsehbares Radikalmittel gegen alle Formen von Krebs handelt; das von ihm entdeckte Medikament hat jedoch bei den bisher in aller Stille angestellten langjährigen Versuchen bewiesen, daß es das Wachstum des Krebsgeschwürs aufhört und sogar Teile des Krebsgewebes vernichtet, wodurch in allen Fällen eine Besserung des Allgemeinbefindens erzielt wird. Die der Academie gemachten Mitteilungen sind so kompliziert medizinisch, daß die Einzelheiten dem Laien wohl fremd bleiben würden; aber der Sinn läßt sich in der Feststellung zusammenfassen, daß durch die Anwendung des neuen Mittels die Bildung neuer Krebsgewebe verhindert wird, und daß die bereits vorhandenen bei der Behandlung bis zu einem gewissen Grade einschrumpfen und zurückgehen. Das von Dr. Gnezdka erprobte Präparat besteht aus einem Eiweißstoff, dem ein gewisser Prozentsatz Arsen und Phosphor beigegeben wird. Das Mittel hat den Namen „Arpsoalin“ erhalten. Es handelt sich nicht um ein Ätzmittel. Das „Arpsoalin“ bildet ein braunes, geschmackloses Pulver, das in Wasser und milden Säuren nicht lösbar ist; es ist nur in erhöhtem Alkali auflöslich. Das Mittel kann sowohl in Form eines trockenen Pulvers zur lokalen Behandlung verwendet wie auch in Form von Kapseln eingenommen werden. Der Forscher beschäftigt sich seit nunmehr neun Jahren mit der systematischen Erprobung dieses Medikamentes, seine Versuche sind von den Leitern der großen Pariser Krankenhäuser verfolgt worden und die Berichte der Fachleute lauten

ungewöhnlich ermutigend. Wenn das Mittel lokal angewandt wird, zeigt sich alsbald ein teilweises Eintrocknen des Krebsgewebes, das Geschwür stirbt ab, und an den gesunden Nachbarstellen bildet sich ein neues Bindegewebe, das nach und nach das Geschwür zu verdrängen trachtet. Die Wirkung des Arpsoalins ist auch einer chemischen Probe unterworfen worden. Man benutzte dabei zwei Krebsfragmente; der Teil, der mit dem neuen Mittel behandelt wurde, verlor sein krebsartiges Aussehen und wurde geruchlos, während das andere nicht behandelte Krebsgeschwür seinen charakteristischen Geruch und alle Eigenschaften des Krebses behielt. Bei innerer Behandlung wird das Medikament in Form von Kapseln nach dem Essen genommen und bereits nach drei Tagen konnte man eine deutliche Abnahme der Beschwerden beobachten. Ein Fall, über den der Academie für Medizin eingehend berichtet wurde, betrifft eine 70jährige alte Dame, die wegen eines Krebsgeschwürs an der linken Wade operiert worden war. Die weitere Beobachtung zeigte, daß der operative Eingriff das Wachstum und die Neubildung des Krebses nicht aufzuhalten vermochte. Nun griff man zu dem neuen Medikament, das viermal an der kranken Stelle appliziert wurde, während man zu gleicher Zeit der Patientin einmal im Monat die Kapseln eingab. Seitdem hat sich das Befinden bedeutend gebessert und die Vernarbung des Geschwürs hat bereits begonnen. Zweijährige Beobachtung ergab, daß Neubildungen von Krebsgeschwüren weder an der kranken Stelle noch an anderen Teilen des Körpers eingetreten sind; die alte Dame, die jetzt 81 Jahre zählt, lebt in Paris und befindet sich wohl. Dr. Gnezdka hat auf diese Weise in den letzten zwei Jahren zehn Fälle von Krebs behandelt. Bei zweien dieser Fälle muß man nach dem bisherigen Befund eine vollkommene Heilung annehmen, bei fünf Fällen wurde eine erhebliche Besserung festgestellt, zwei der Patienten mußten abermals operiert werden, bei der weiteren Verlauf der Kur nicht beobachtet werden konnte, und einer von ihnen starb, jedoch an einer anderen Krankheit, an Lungenerkrankung. Das Komitee der Academie für Medizin hat Dr. Gnezdka seine Anerkennung ausgesprochen und wird in den nächsten Tagen die mikroskopischen Präparate prüfen, die der Agrararzt bereit hält, um sie der Academie vorzulegen.

Früchte waren es, süß und frisch, als wären sie eben im Paradiese gepflückt. In Hause bekam ich nie welche. Heute aber konnte ich mir kaufen, was ich wollte! Eine Rüte voll nach der anderen verzeigte ich, und als es abends nach Hause ging, war meine Tasche leer.

Selig von den Genüssen des Tages kam ich heim.

Stumm leidete meine Mutter mich aus.

Pflichtlich küßte sie mir im Dunkel der Kammer ins Ohr: „Wieviel Geld hast du übrig behalten?“

„Nichts!“ erwiderte ich ahnungslos. „So schöne Kirchen gab es da.“

Ich fühlte, wie sie bei meiner Antwort zusammensank.

„Nichts?“ fragte sie tonlos, und mir begann bei dem eigentümlichen, matten Klang ihrer Stimme das Herz zu klopfen.

Eine lange Stille folgte. Dann hörte ich, wie sich aus ihrer Brust ein Seufzer lödrang, leise, verhalten und doch deutlich in der drückenden Stille der Kammer.

In diesem Augenblick begriff ich plötzlich, was geschehen war. Ich hatte mein Geld veran, leichtsinnig für Kirchen hingeworfen und zu Hause litten wir Mangel am Nötigsten! Nur um mir meine kindliche Freude nicht zu zerstören, hatten meine Eltern mich gehen lassen. Mein Vater hatte nicht gewollt, daß ich als einzige aus der Klasse zu Hause bleiben sollte und seine letzten Ridel darum gegeben!

Am folgenden Tage gab es kein Mittagessen, und zum erstenmal begriff ich, wie unerbittlich grausam das Leben sein kann!

Seine meiner heimlichen, bitteren Tränen schaffte nur einen einzigen Tag lebhaftig ausgegebenen Groschen wieder her! Den Tag hab' ich heute noch nicht vergessen!

Jedesmal, wenn ich die ersten Kirchen in den Straßen ausgeboten sehe, wird er wieder lebendig in mir. Ich fühle wieder den entsetzlichen Druck der Armut und habe nicht eher Ruhe, bis ich eine Schar kirchenhungriger Kinder erblickt habe!

Sie werden das kindlich und lächerlich finden! Aber ob Sie an meiner Stelle an den ersten Kirchen des Jahres vorbeigehen könnten, ohne schmerzlich an Ihre Kindheit erinnert zu werden!

Ausland.

Türkei.

Ein Bombenattentat auf die Eisenbahn in Albanien. Saloniki, 23. Juli. Unweit der Station Abjarlar bei Reskub wurde ein Bombenattentat gegen einen von Zibische nach Reskub verkehrenden Laßzug verübt.

Vereinigte Staaten.

Der New Yorker Polizeistand. New York, 22. Juli. Der Nord an dem Spielkaufbesitzer Rosenthal beschäftigt fortgesetzt die öffentliche Meinung wegen der wahrscheinlich bevorstehenden Aufhebung der Beziehungen beschuldigter Polizeibeamter mit den verbotenen Spielhöllen, die die Polizei gegen Beteiligung am Ringspielen ruhig bestehen ließ.

Japan.

Eine verfrühte Meldung. Tokio, 23. Juli. (Neuter.) Die Meldung, daß Marquis Kaira wegen der Erkrankung des Kaisers seine europäische Reise aufgibt, ist verfrüht.

Nein Abkommen mit Rußland. Tokio, 23. Juli. (Neuter.) Das japanische Auswärtige Amt erklärt mit Bezugnahme auf die von Petersburg ausgehenden Berichte über den baldigen Abschluß einer russisch-japanischen Allianz, es habe seiner Erklärung vom 18. Juli nichts hinzuzufügen, in der gesagt wurde, daß keine Allianz oder Entente mit Rußland geplant sei.

Der Krieg um Tripolis.

Zur italienischen Dardanellenoperation. Rom, 23. Juli. (Agenzia Sicani.) Fünf Torpedoboots, die an der Dardanellenfahrt teilnahmen, sind bei ihrer Rückkehr nach Junc und Atropalia von den dortigen italienischen Schiffen mit militärischen Ehren und großer Begeisterung empfangen worden.

Rußland und das Dardanellen-Bombardement. Petersburg, 21. Juli. In diplomatischen Kreisen verläutet, daß die russische Regierung über das Vorgehen Italiens gegen die Dardanellen sehr ungehalten sei.

Luftfahrt.

Graf Zeppelin über sein Werk.

Stuttgart, 20. Juli. Der Stuttgarter Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes hatte an den Grafen Zeppelin, als ihren Ehrenvorsitzenden, ihre Glückwünsche zum 74. Geburtstag des Grafen durch eine Fete an der Bismarckfäule dargebracht.

Warnungsdienst für die Luftschiffahrt. Berlin, 22. Juli. Seit dem vorigen Jahre hat das Königl. preussische aeronautische Observatorium in Lindenberg einen Warnungsdienst für die Luftschiffahrt eingerichtet, der hauptsächlich den von Gewittern drohenden Gefahren entgegenwirken soll.

6 Uhr nachmittags und an Sonn- und Festtagen von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags angestellt. Bei besonderen Anlässen, wie Luftschiffmanövern oder angesagten Nachfahrten eines Zeppelinballons, kann diese Zeit auf Ersuchen des Observatoriums Lindenberg verlängert werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Polizei der Großväterzeit.

Die übertriebene Empfindlichkeiten müssen demjenigen die gewisse laut werdenden Klagen über Belästigungen durch Polizeiorgane erscheinen, der die strengen Maßnahmen der Polizei der sogenannten guten alten Zeit kennt.

Als Sprachrohr ihres Willens wählte die Polizeidirektion das „Wiesbadener Wochenblatt“ und machte am 14. Februar 1812 „alle hiesige Einwohner darauf aufmerksam, dieses Wochenblatt gehörig zu halten, indem fortan die häufigen Einreden der Ignoranz nicht mehr berücksichtigt werden“.

Der Herrlichkeit von Reinlichkeit und Ordnung auf den Straßen widmete die Polizei besondere Aufmerksamkeit. Am 19. Juni 1812 machte sie dem Herkommen ein Ende, den jeden Donnerstag stattfindenden Schweine-

Am 27. November 1813 verordnet, daß jeder Hauseigentümer vor seinem Eigentum täglich zu reinigen habe, nicht nur die Seitenpflaster, sondern auch die Straße selbst. — Im Vergleich zu dem heutigen Straßenreinigungssapparat war der damalige kaum nennenswert.

Am 23. Januar 1805 Verordnungen im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) morgens vor 5 Uhr und im Winterhalbjahr morgens vor 7 Uhr anzufinden hatten, bei Vermeidung von 1 Reichstaler Strafe.

Mit Rücksicht auf wegenfertige Kurzgäste wird am 18. Juli 1814 angeordnet, auf den Straßen der Stadt nur im Schritt zu fahren und zu reiten.

Das herumlaufenlassen der Hunde auf den Straßen war mit 1 Reichstaler Strafe bedroht. Da aber trotz aller Ermahnungen und Strafen, sagt eine Polizeiverordnung vom 10. Juli 1814, immer wieder Hunde allein auf der Straße angetroffen werden, so ist die Veranstaltung getroffen worden, daß alle herrenlos auf den Straßen herumlaufenden Hunde folgeschlagen und die Eigentümer, wenn sie ausfindig zu machen sind, überdies mit 1 Taler, der den zum Totschlag der Hunde angestellten Personen zuteil wird, bestraft werden.

Das Tabakrauchen war nach einer Verordnung vom 7. Juli 1812 sowohl auf öffentlichen Straßen, wie in den Gassen gleichfalls verboten.

Um den Schwärmerzeien des Gesinde 8 auf den Straßen ein Ende zu machen, wird am 20. September 1812 „einwinkeln bekannt gemacht, daß nirgendwo mehr Zusammenkünfte des Gesinde 8 stattfinden dürfen, und daß jede Magd, welche des Abends nach 7 Uhr von ihrer Probstherrschafft ausgeschickt wird, gleich nach verrichtetem Geschäft wieder nach Haus gehen und jedesmal mit einer Laterne versehen sein muß, bei Vermeidung ohnmalweilicher Gefängnisstrafe.“

neuert, die Lärm, Unfug und Zusammenrottungen beim sogenannten Wandern des Gesinde 8 (Stellenwechsel) am dritten Weihnachtstage mit Strafe bedroht.

Zur Abstellung des „Blauen Montag“ werden am 28. September 1813 den Wirten scharfe Strafen in Aussicht gestellt, die am Montag oder anderen Arbeitstagen Saufgeloge der Handwerksgejellen in ihren Wirtschaften dulden.

Die Bäcker werden am 14. Juni 1813 auf die Vorsicht, daß jedes Brot mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens versehen sein müsse, unter Bedrohung mit 5 Gulden Strafe für jede Unterlassung aufmerksam gemacht.

Am 24. September 1812 der Regiermeister Jonas Kraft wegen verordnungswidriger Zugabe 5 Reichstaler und am 4. Juni 1813 „wegen deselben Vergehens“ 10 Reichstaler Strafe zu entrichten hatte.

Den Gärtnern und Viktualienhändlern war es nicht erlaubt, vor 12 Uhr mittags ihre Erzeugnisse und Waren an Hoder (Wiederverkäufer) und Hausierer abzugeben.

Den Krämer und Branntweinbrennern wird in einer Bekanntmachung vom 23. November 1813 gesagt, ob sie sich nicht schämten, den durch die starken Einquartierungen herbeigeführten Notstand ihrer Mitbürger in der Weise auszunutzen, daß sie für die begehrtesten Artikel willkürliche Preise forderten.

Ebenso merkwürdig sind die Verfügungen der Polizei in Pausachen, die darauf hinauslaufen, den Geschnad der Einwohner zu uniformieren.

Am 5. März 1813 bemerkt sie, es sei den Grundrissen des guten Geschmacks zuwider, wenn bei den neu erbauten Häusern die Fenster nach außen hin mit der äußeren Wandlinie in gleiche Richtung gestellt werden.

Mit derselben Strenge handhabte unter Oberaufsicht der Polizeidirektion der Ratsherr Hofmann die ihm übertragenen Feldpolizei.

Das auch heute noch unbeschränkte Anerkennen finden wird, ist eine den Vogelfisch u. h. betreffende Polizeiverordnung vom 23. April 1812, in der es heißt: Wer beim Fangen

einer Nachtigall auf der Tat ertappt oder des Jagens einer solchen überführt wird, soll mit einer Geldstrafe von 10 Reichsmark und nach Umständen mit Turmstrafe belegt und dem Anbringer die Hälfte der Geldbuße überlassen werden. H. Schüler.

Die Umgebung des Landeshauses betreffend wird und geschrieben: In der letzten Stadtverordneten-Versammlung stand die Abänderung des Fluchtlinienplans für den Kaiser-Friedrich-Ring, den Gutenbergplatz und die Sartoriusstraße zur Beratung. Die Fluchtlinienänderung wurde dadurch veranlaßt, daß der Turm der Lutherkirche, welcher in der Achse der Oranien- und Schwalbacher Straße steht, dauernd freigesteht, also nicht abgebaut werden soll. Diese an und für sich eigentümlich selbstständigen Wohnform konnte erst durch die Zugeständnisse an die Landesdirektion erreicht werden. Diese bestehen: 1. In der Anrechnung der vor der Turmanhöhe frei zu lassenden Fläche als Hoffläche; 2. Fortfall der Vorgärten an der Nordseite der Sartoriusstraße; 3. Zulassung des Baugebietes 3 mit der imsonstigen Bebauungsmöglichkeit an Stelle des Baugebietes 4 an der Sartoriusstraße. Stadtverordneter Hartmann gab bei der Beratung die dankenswerte Anregung, man möge bei diesen wesentlichen Zugeständnissen, welche doch nur zur größeren Ausnützung und Wertsteigerung des Geländes beitragen sollten, Gegenleistungen von dem Kommunalverband fordern, um den heutigen, auf die Dauer unhaltbaren Zustand an dem Gutenbergplatz und der Sartoriusstraße zu verbessern. Die ungesunden Brandmauern nach dem Gutenbergplatz können doch nicht auf ewige Dauer, bis einmal die Notwendigkeit zur Erweiterung des Landeshauses eintritt, in ihrem hohen Zustand stehen bleiben, ebenso wenig wie das unschöne Holzstuhelengeländer so lange Aergernis geben darf. Die Bewirtschaftung des Geländes als Nutzgarten ist geradezu unverständlich und einer Großstadt kaum würdig. In einer anderen Stadt dürfte wohl an einer vornehmen Wohn- und Verkehrsstraße ein solcher Zustand nicht geduldet werden. Das Landeshaus selbst, für welches doch hohe Kosten aufgewendet wurden, und die Lutherkirche können durch den schlechten Zustand der Umgebung nicht zur rechten Geltung. Der zuständigen Behörde sollte es deshalb preisenswert erscheinen, ob es sich nicht empfiehlt, das Gelände, für das sich Kaufliebhaber kaum finden werden, in absehbarer Zeit selbst, und zwar nach einheitlichem Plan zu bebauen, oder dieses wenigstens mit geringen Kosten in einen Zustand zu versetzen, der im Interesse des Städtebildes und der benachbarten Straße zu fordern ist. Wer sich von der hier erörterten Situation durch den Augenschein überzeugt, wird den vorstehenden Anregungen seine Zustimmung nicht versagen können und die geforderten Maßnahmen grundsätzlich nur geruchsfertig finden.

Grabsdenkmal. Die Grabplatte für den verstorbenen Prälaten und Stadtpfarrer Dr. Adam Keller ist nunmehr fertiggestellt und über der Grabstätte des Entschlafenen in der Bonifatiuskirche eingeweiht worden. Die Gedenkplatte ist nach den Entwürfen des Baumeisters Döhne angefertigt und besteht aus einer Platte aus Granit. In die Platte ist eine Bronzeplatte mit folgender Inschrift in altgotischer Schrift eingelassen: „Hier ruht in Gott Dr. theol. Adam Keller, Päpstlicher Hausprälat und Stadtpfarrer, geb. am 11. August 1839, gest. am 31. Mai 1911. Ein treuer Hirte seiner Herde. R. i. P.“ Das Ganze wird eingerahmt durch einen Majolikstein in italienischer Arbeit.

Die Steinarbeiter Wiesbadens wenden sich in einer längeren Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung und geben darin anheim, zu prüfen, wie durch Zutun der Stadtbehörde ihrem wie kein zweites Handwerk darniederliegenden Gewerbe einigermaßen wieder aufzuhelfen sei. Sie weisen darauf hin, daß das hiesige Steinhauergewerbe in den letzten Jahrzehnten fast vollständig von der Wüßflache verschunden sei, und daß daselbe heutzutage hauptsächlich nur noch mit Nebenarbeiten, Reparaturen usw. zu tun habe. Die Voraussetzungen zu einem floranten Gewerbe hätten sich total verschoben, nicht nur durch die Flauheit im Baugewerbe überhaupt, sondern namentlich auch durch die heutige Art des Fassadenverputzes (Zement usw.), durch den überall zur Anwendung kommenden Beton, durch die moderne Architektur, bei der Steinarbeiten nur in ganz geringem Maße vorkommen, und was dergleichen Ursachen mehr sind. Die neuen Steinarbeiten werden meistens auswärts in den Bräcken hergestellt, selbst in der Denkmalsbranche, wo meist nur glatte Steine an Ort und Stelle bearbeitet werden. Wenn man sich der großen Steinhauerverluste erinnert, wie sie ehemals in unserer Stadt in den verschiedenen Teilen bestanden, wo oft 30 bis 40 oder noch mehr Gesellen jahraus, jahrein ihren guten und ausreichenden Verdienst fanden, und jetzt die wenigen fast verödeten Werkstätten sieht, dann begreift sich's, wie übel die heutigen Arbeitnehmer im Steinhauergewerbe daran sein mögen. Es wäre zu wünschen, wenn ihr Anliegen den erhofften Erfolg haben würde.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Romanshorn (Schweiz) und Sart-lez-Spa (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 2 M. 50 Pf.

Zur Warnung für Besucher von Seebädern. Es ist bekannt, daß man in Seebädern vor Dieben, die sich in die Badelabellen einschleichen und die Badenden berauben, während diese ahnungslos sich dem Badegegniß hingeben, nicht genug auf der Hut sein kann. So wurde dieser Tage in Ostende einem Oberingenieur eine höfliche Überraschung zuteil, als er vom Bad nach seiner Kabine zurückkehrte, um sich wieder anzuziehen. In seiner Abwesenheit hatten Spitzbuben seine Anzügen einer genauen Revision unterzogen, und ihre Mühe wurde reich belohnt. Denn sie erbeuteten nicht nur einen erheblichen Betrag baren Geldes, sondern auch Brillantringe, Schmuckgegenstände mit echten Steinen, Uhr, Kette, Schmutzgegenstände, zusammen in einem ungefähren Wert von 8000 M. Ein anderer Badegast in Ostende wurde ebenfalls von den Dieben heimgesucht und erlitt einen noch beträchtlicheren Schaden. Also, wer zum Seebad reist, beobachte Vorsicht!

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Für die morgigen Donnerstag geplante Rheinfahrt mit Souper und Ball hat die Kurverwaltung den Kurdammerer Kronprinzessin Cecilie gemietet. Teilnehmerlisten werden noch bis heute Mittwochabend 6 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses verkauft. Um einen vielbesprochenen Irrtum zu berichtigen, sei darauf hingewiesen, daß diese Fahrten auf Schraubenschiffen eine Veranstaltung der

Kurverwaltung, nicht identisch mit den täglich von Mainz ausgehenden sogenannten Souperdammererfahrten sind. Nach dem Souper findet ein Ball statt, zu welchem eine Militärkapelle spielt.

Seifenwechsell. Das dem Kunstbildhauer W. Bierbrauer gehörige Haus Eifstraße 23 ging durch Kauf in den Besitz der Biagrettenfabrik Ed. Laurens „Le Medise“ über. (Vermittlung durch die Immobilienagentur von J. Dr. Glücklich.)

Dereins-Nachrichten.

Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ unternimmt am Sonntag, den 28. Juli, einen Familienausflug nach Frel-Weinheim. Abfahrt Dierich mit Köln-Düsseldorfer Dampfer 2.30 Uhr.

Der Bädergebirgs-Verein Diebrich a. Rh. wird am Sonntag, den 4. August, im Restaurant „Strandbeim“ in Diebrich ein Sommer- und Volksfest abhalten.

Dereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Die Festlichkeiten, welche der Männergesang-Verein „Fidelio“ zur Feier seines 25jährigen Bestehens veranstaltet hatte, wurden am Samstagabend in der Turnhalle (Helmundstraße) durch einen allgemeinen Sängertommes eingeleitet, an dem fast alle hiesigen und mehrere auswärtige Gesangsvereine teilnahmen. Die Hauptfeier, Weibe und Übergabe der neuen Kabine, fand am Sonntagmorgen 1/2 12 Uhr statt, und zwar ebenfalls in der Turnhalle. Stadtverordneter Fink hielt die Festrede. Nachdem die Kabine enthüllt war und Herr Fink das Kaiserhoch ausgebracht hatte, sprach Herr Ernst den Festvortrag. Nach Überreichung einer von den Damen des Vereins gestifteten Kabinenschleife übermittelte der Schatzmeister der Wiesbadener Sängervereinigung, Herr Franz Witt, dem Jubelverein die Glückwünsche der Sängervereinigung und überreichte deren Jubiläumsgabe. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden übermittelte schriftlich dem Jubelverein seine Glückwünsche. — Die für den Nachmittag auf dem „Abelberg“ geplanten Festlichkeiten konnten infolge des ungünstigen Wetters dablei nicht stattfinden, weshalb der Schluß der Feier in die Turnhalle verlegt wurde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dierich, 22. Juli. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung dem Antrag der Stadt Wiesbaden wegen einer gemeinsamen Ausgestaltung der Fluchtlinienpläne im Distrikt „Barlturm“. Es ist die Anlage eines freien Platzes und die darnach sich richtende Führung der Straßen geplant. Auch wurde mitgeteilt, daß bereits Verhandlungen mit den Anliegern gepflogen worden seien, die jedoch sehr hohe Preise (für die Rute mehr als 400 Mark) forderten. Hingegen wurde allerdings, daß eben, das Enteignungsverfahren einzuleiten sein würde. Nach längerer Aussprache wurde einem Vorschlag des Bürgermeisters zugestimmt, die Gemeindefürsorgepflichten möchten sich mit der Vorlage grundsätzlich einverstanden erklären und Wiesbaden um nähere Unterlagen ersuchen.

Nachrichtliche Nachrichten.

Die Ortszulagen der Lehrer.

Aus Rastau, 21. Juli. Mit großer und freudiger Bemutung liest die Lehrerschaft Rastaus, daß sich immer mehr die Körperschaften unserer Städte entschließen, das Lehrerbefehlungsgebot, das für die Städte Ortszulagen bei den Lehrerbekanntmachungen vorbestimmt, ganz zu erfüllen. Während von Anfang an nur Frankfurt und Wiesbaden Ortszulagen gaben, traten später Diebrich, Ems, Höchst, Griesheim, Limburg, Schwanheim, Cronberg u. a. in die Reihe ein. In den jüngsten Tagen bewilligte Unterliederbach, Wattersheim und Wehrbach ihren Lehrern die Ortszulagen. Vergleichende Lebensmittelpreise zeigten, daß die Lehrer in den nassauischen Kleinstädten höhere Lebensmittelpreise zahlten, als die der Großstädte, so daß die Lehrerschaft an die städtischen Körperschaften um Bewilligung von Ortszulagen herantreten mußten, und die Lehrerschaft hat die Freude, daß in Anbetracht der vorstehenden Sachlage die Stadtbehörden des Regierungsbezirks die gewünschten Ortszulagen bewilligten, zumal kleinere Orte angrenzender Bezirke, z. B. Bessen-Gassel und Regierungsbezirk Arnberg, die Ortszulagen schon längere Zeit hatten. Sol. Regierung ist die Lehrerschaft auch dankbar, daß sie jetzt, nachdem sie früher die Genehmigung nicht gab, dieselbe nicht mehr verweigert. Es fehlen nur noch einige Städte am Rhein, an der Wül und der Wahn, und die Lehrerschaft dieser Städte hofft, daß die städtischen Behörden derselben ihren Lehrern die Ortszulagen jetzt ebenso gern bewilligen, wie die Körperschaften, die es bereits getan haben.

Geisenheim, 22. Juli. Zur Beachtung für die Bürger veröffentlicht Dr. Lütner folgendes: „In den letzten Tagen hat das Oidium stark überhand genommen, und auch die Peronospora macht sich denn auch meist nur spurensweise bemerkbar. Der plötzliche Witterungsumschlag mit dem stärkeren Regen läßt erwarten, daß die beiden Pilze bald weiter um sich greifen werden, weshalb wir den Bürgern raten, sobald es die Verhältnisse erlauben, die Reben noch einmal zu spritzen und zu schwefeln.“

Königstein i. T., 22. Juli. Zum Besuche ihrer Großmutter, der Großherzogin-Mutter von Luxemburg trafen heute vier Prinzessinnen von Luxemburg hier ein. Die Prinzessinnen reisen am 25. Juli zur Weiskung ihres Vaters nach Weiskung und kehren danach zu längerem Aufenthalt hierher zurück.

Cronberg, 21. Juli. Im Delanat Höchst-Cronberg sind im letzten Jahre 17 Austritte aus der evangelischen Kirche vollzogen worden, davon 2 zur katholischen Kirche, 11 zu anderen religiösen Gemeinschaften, 4 wurden Dissidenten. Zur evangelischen Kirche traten dagegen über 35 Personen, darunter 22 aus der katholischen Kirche.

Oberwesel, 22. Juli. Die Stadtasse hat im vorigen Rechnungsjahr einen Versuch in Höhe von 25 808 M. erzielt. Von dieser Summe überdies die vorgerufen stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung dem Ackerfonds 5000 M., dem Friedhofsfonds 2500 M., dem Krankenbauhaushaltsfonds 2500 Mark, dem Wädendankfonds 1000 M. und den Rest anderen Reserven. Auch das städtische Gaswerk ertrug einen Gewinn von 12 346 M., der der Reservekasse der Anstalt zufließt wurde. — Stadtoberndner A. J. Wallauer ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Gräfenwiesbach, 21. Juli. Bei dem Tunnelbau der neuen Eisenbahnstrecke Limburg nach Weiskung wurden vorgestern die Schluffsteine dem Maurerwerk eingeliefert. Mit der Vollendung des 1390 Meter langen Tunnels war eine kleine Feier verbunden.

Münster i. T., 21. Juli. Unsere Gemeindevorstände befinden sich augenblicklich in einer kritischen Lage. Sie haben wohl seit Wochen die Gelder für die Gemeindefürsorge bereit liegen, wissen aber nicht, ob sie solche überhaupt bezahllen brauchen. Denn bis zur Stunde ist noch kein Steuerbescheid vorausgegangen, so daß jetzt allgemein die Meinung sich Bahn bricht, auch Münster gebot von nun an zu den glücklichen Gemeinden ohne — Gemeindefürsorge.

Münster (bei Kassel), 22. Juli. Dozentlehrer Göbeler, welcher über 13 Jahre an Heilweg D. 3 wirkte, reist nach über 33jähriger Dienstzeit am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand und scheidet nach Limburg a. d. L. über.

Emmerichenbain, 21. Juli. Einen Versuch billiger Heu zu bekommen, stellt das 3. Pionierregiment (Brandenburg) hier an. Es hat hier 9 Morgen Wies zu 163 M. gepachtet und läßt jetzt von Mannschaften das Heu ernten. Auch in Wieser Weg ist der Militärklub in gleicher Weise vorgegangen. (D. Red.)

Herborn, 21. Juli. Lehrerin Margarete Schulte an der hiesigen vereinigte Volks- und Realchule tritt mit L. C. L. zwecks Verbeiratung aus dem hiesigen Schuldienst. Unter den Fremden Arbeiter an der Weinbaustrecke Weiskung-Sanger brach in der Kantine Carla Wiffant eine Schlägeret,

bei der zu Schußwaffen gegriffen wurde, aus. Ein Arbeiter hat einen Schuß in der Brust, einen im Bein und einige Kugeln trafen ihn am Kopf und an den Beinen. Schwerverletzt wurde er nach Haiger gebracht. Die Täter sind flüchtig.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen sowie des entsprechenden Überschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli 1912 mit rund 425 000 anzunehmen. — Gestern abend besuchte der Kapitän zur See Sygas, der Vorkämpfer der Marineflugstation, die Eulerverke und machte bei ziemlich starkem Winde einen Passagierflug auf einem Eulerverke mit Militärapparat 1912 mit Leutnant v. Hildebrand als Führer. In etwa 500 Meter Höhe wurde in einem großen Bogen die Stadt Frankfurt a. M. und der Festplatz überflogen. Die Landung erfolgte glatt auf dem Eulerverke.

ht. Hanau, 22. Juli. Die Tochter eines hiesigen Majors, die als Krankenschwester im hiesigen Landstranzenhause tätig war, hat sich mit Morphium vergiftet. — Ein Liebesdrama spielte sich gestern im Hause Gärtnerstraße 71 ab. Der Schlosser Otto Jost aus Eschell ist mit der dort wohnenden 20jährigen Tochter Ida des Tagelöhners Bogt verlobt. Die Mutter des Mädchens billigte das Verhältnis nicht, was öfter zwischen dem Bräutigam und den Eltern der Braut zu Auseinandersetzungen führte. Auch am gestrigen Sonntag, als Jost seiner Braut einen Besuch abstattete, geriet er mit seinen Schwiegereltern in Streit, in dessen Verlauf er einen Revolver zog und auf seinen Schwiegervater einen Schuß abgab, der jedoch fehlging. Jost drang in die Wohnung der Eheleute Bogt und feuerte auch auf seine Braut zwei Schüsse in die Hand. Der Bräutigam sprang darauf aus dem vierten Stock auf die Straße, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er wurde durch die Sanitätskolonne in das Landstranzenhaus gebracht. Er hat einen Arm- und Beinbruch und eine schwere Kopfverletzung erlitten. Die Verletzungen des Mädchens sind leichter Natur.

Darmstadt, 22. Juli. Durch die Kriminalpolizei wurde in einem hiesigen größeren Hotel eine aus russischen Studenten bestehende Spielergesellschaft überführt und ein nicht unbedeutender Geldbetrag konfisziert.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtställen.

wo. Quackalbereien. Die 60 Jahre alte ledige Mattha S. aus Oberlahnstein entstammt einer guten Familie und war an ihrem derzeitigen Wohnorte ehemals Lehrerin. Sie bezieht die ihr gesetzlich zustehende Pension und hatte es daher eigentlich nicht nötig, einen Nebenberuf zu betreiben. Seit sie aber, ihrer Ansicht nach, durch die Kur, welche sich an den Namen des Grafen Cesare Mattai in Bologna knüpft, glücklich eine schwere Krankheit überstanden hat, ist sie eifrige Propagandistin dieser Kur geworden und praktiziert, ohne auch nur die blasse Ahnung von dem Bau der einzelnen Körperorgane oder der Medizin zu haben, munter drauf los. Mit Körnern und Wasser höchst zweifelhafter Herkunft, „Medikamente“, die ohnedreist, als sie bei ihr erhoben wurden, ganze Schimmelkornlagerungen aufwiesen, heißt sie alles, äußere und innere Krankheiten, gibt wenigstens vor, sie zu heilen, denn manchmal hat es bestimmt mit ihren Heilerfolgen gewaltig gehapert. Ein Kind nämlich, das ihrer Behandlung anvertraut worden war, starb ihr unter der Hand, ohne daß im übrigen die Todesursache hätte festgestellt werden können, und bei einem zweiten Kinde, das durch den Eingriff des Kreisarztes von St. Goarshausen ihren Händen entzogen wurde, konnte festgestellt werden, daß es durchaus falsch behandelt worden war. Dauernd wird eine sehr geliebte Hand das arme Kind an die S. Quackalbereien erinnern. Die Mittel, welche die gewesene Lehrerin anwendet, sollen Gelbtrigrit enthalten, was das aber nicht, sondern bestehen in der Hauptsache aus Zucker und Wasser resp. einem Pflanzenfett unbestimmter Art. Wegen Festhaltens von Arzneimitteln, deren Verkauf nur den Apotheken freigegeben ist, hat das Schöffengericht die S. mit 20 M. Geldstrafe bedacht, die Strafammer verwarf ihr Rechtsmittel.

Aus auswärtigen Gerichtställen.

w. Paris, 23. Juli. Das Schwurgericht von Douai verurteilte zwei Jüglinge der hydrographischen Schule von Dünkirchen, Sautet und Lamb de la Capelle, die mehrere Personen auf offener Straße in räuberischer Absicht mit dem Revolver in der Hand überfallen hatten, zu Gefängnisstrafen von 5 und 2 Jahren.

Sport.

Das Internationale Ardennen-Automobil-Rennen, das vom königlich-belgischen Automobilklub am Samstag und Sonntag über eine Gesamtstrecke von ca. 1200 Kilometer veranstaltet wurde, endete mit einem Siege der beiden belgischen Firmen Hermes und Rimerbo, deren Teams beide ohne Strafpunkte die Gesamtstrecke durchfuhren.

Die Olympischen Spiele werden jetzt nach Beendigung der Ruderverweigerung noch mit den Segelregatten fortgesetzt. Wie seinerzeit gemeldet, steht sich das Feld im wesentlichen aus schwedischen, norwegischen, russischen, finnischen und dänischen Fahrzeugen zusammen. Durch das Ergebnis dieser Kämpfe wird sich die Gesamtpunktzahl noch wesentlich zugunsten der norwegischen Länder verschieben, man kann sogar damit rechnen, daß Schweden sogar noch das Punktergebnis von Amerika übertreffen wird. Am ersten Tage der Segelregatten gewann in der 12-Meter-Klasse Norwegen vor Schweden und Rußland, in der 10-Meter-Klasse Schweden vor Finnland und Rußland, in der 8-Meter-Klasse Norwegen vor Schweden und Finnland, in der 6-Meter-Klasse Dänemark vor Frankreich und Schweden. Am zweiten Tage gewann in der 12-Meter-Klasse Norwegen vor Schweden und Finnland, in der 10-Meter-Klasse Schweden vor Rußland und Finnland, in der 8-Meter-Klasse Norwegen vor zwei finnischen Yachten, und in der 6-Meter-Klasse Frankreich vor Dänemark und Schweden. Da Siege mit 7, zweite Plätze mit 3 und dritte Plätze mit 1 Punkt bewertet werden, so entfallen auf Schweden 25 Punkte.

Dermisches.

Verhaftung eines Rechtsanwalts wegen Veruntreuung. Berlin, 23. Juli. Unter dem Verdacht der Veruntreuung in mehreren Fällen ist der frühere Rechtsanwalt Goldstein verhaftet worden.

Zur Diebstahlsfraude des Kassierers Gef. Düsseldorf, 22. Juli. Der Kassierer Heinrich Gel der Firma Gebbrüder Stein, der bekanntlich mit 200 000 M. flüchtig geworden war und in Konstantinopel verhaftet wurde, ist über

Kursbericht vom 23. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	2.35
1 Sterr. fl. O.	2.35
1 fl. v. Wgrg.	1.70
1 Österr.-ungar. Krone	0.55
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. v. Wgrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.30
1 fl. süddeutsche Wgrg.	12.00
1 Mex. Bdo.	1.50

Staats-Papiere.

Zf. a) Deutsche.	In %
4. D. R.-Schatz-Anw.	100.20
4. D. R.-Anl. unk. 1918	101.
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	89.85
3 1/2 D. R. 1908	79.75
4. Pr. Cons. unk. 1918	100.90
4. Pr. Schatz-Anw.	100.10
3 1/2 Pr. Consols	89.85
3. R. 1908	79.50
4. Bad. Anleihe 03	100.
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.
3 1/2 Anl. (abg.)	83.05
3 1/2 Anl. v. 1895 abg.	84.50
3 1/2 Anl. v. 1892 u. 94	91.40
3 1/2 Anl. v. 1906 uk. 05	89.30
3 1/2 A. 1902 uk. 1910	88.40
3 1/2 Anl. v. 1904	88.40
3. Anl. v. 1896	80.
4. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	89.
4. E.-D.-A. uk. 06	99.90
4. E.-D.-A. uk. 1910	100.70
4. E.-D.-A. uk. 15	100.
3 1/2 E.-D.-A. A.	88.15
3 1/2 E.-D.-A. B.	78.95
3 1/2 E.-D.-A. C.	99.40
3. Pfalz. E. B. Privat-Anl.	30.
3. Elsass-Lothr. Rente	100.10
4. Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.10
3 1/2 St.-Rente	88.50
3 1/2 Anl. v. 87, 91, 93, 92, 04	79.90
3 1/2 Anl. v. 86, 97, 02	79.90
4. Or. Hess. 1899	100.50
4. Anl. v. 1906	100.30
4. Anl. v. 1908, 1909	100.30
3 1/2 Anl. (abg.)	89.10
3 1/2 Anl. v. 1891	89.10
3 1/2 Anl. v. 1895	77.50
3. Sächsische Rente	80.
3 1/2 Waldck.-Pyrn. abg.	82.
4. Württemb. unk. 1915	100.
3 1/2 Anl. v. 1879-80 abg.	81.80
3 1/2 Anl. v. 1881-85	89.70
3 1/2 Anl. v. 1885-95	81.70
3 1/2 Anl. v. 1900	89.95
3 1/2 Anl. v. 1903	89.95
3 1/2 Anl. v. 1895	81.95

Zf. In %	In %
3 1/2 Rheinpr. 30	92.80
3 1/2 do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	98.
3 1/2 do. v. 19	98.
3. do. v. 9, 11 u. 14	92.80
4. Prv. Oberhess. unt. 17	—
4. Frkf. a. M. v. 00 u. 11	—
4. do. v. 1907 uk. 16	100.40
4. do. v. 1910 uk. 1930	100.10
4. do. v. 1911 uk. 1922	100.
3 1/2 do. Lit. N. u. Q. (abg.)	94.60
3 1/2 do. Lit. R. (abg.)	92.
3 1/2 do. v. S. v. 1896	53.
3 1/2 do. v. T. 1901	61.
3 1/2 do. v. U. 93, 99	61.
3 1/2 do. v. V. 1896	94.
3 1/2 do. v. W. v. 98 uk. 08	91.
3 1/2 do. Str. D. v. 1899	90.70
3 1/2 do. v. 1901 Abt. I	90.70
3 1/2 do. v. A. II, III	90.70
3 1/2 do. v. 1903	90.50
3 1/2 do. v. 1906 A. II	90.70
3 1/2 do. v. Bodenheim	—
4. Baden-Baden v. 1903	—
4. Berlin von 1886-92	—
4. Bingen v. 01 uk. 06	—
4. do. v. 1897	—
4. do. v. 05 uk. 1010	—
4. do. v. 1895	—
4. Darmstadt v. 07 u. 14	—
4. do. v. 09 u. 16	—
3 1/2 do. abg. v. 79	89.50
3 1/2 do. v. 1888 u. 1894	—
3 1/2 do. conv. v. 91 L. H.	89.10
3 1/2 do. v. 1897	—
3 1/2 do. v. 02 uk. ab 07	89.10
3 1/2 do. v. 05 v. ab 1910	89.10
3 1/2 Friedberg von 1905	—
3 1/2 Fulda v. 1910 Ser. I	—
4. Gießen v. 1907 u. 1917	—
3 1/2 do. v. 1890, 93, 96	—
3 1/2 do. v. 03 uk. 06	90.10
4. Hana von 1900 u. 20	—
4. Heidelberg v. 07 u. 13	—
3 1/2 do. v. 1903	—
3 1/2 do. v. 05 uk. 1911	—
3 1/2 Hamb. v. H. K. 1890 u. 99	—
4. Köln von 1900 u. 06	—
4. do. v. 1908 uk. 09	—
3 1/2 Kreuznach v. 88 u. 98	—
3 1/2 Limburg (abg.)	—
4. Mainz v. 99 uk. ab 1904	—
4. do. v. 1900 uk. 1910	—
4. do. R. 1907 uk. 1916	—
3 1/2 do. (abg.) 1875 u. 84	90.
3 1/2 do. (abg.) L. v. 1893	90.
3 1/2 do. (abg.) L. v. 1894	90.
3 1/2 do. (abg.) L. M. v. 91	90.
3 1/2 do. von 1894	90.
3 1/2 do. v. 05 uk. 1915	—
4. Mannh. v. 01 u. 06 uk. 07	—
4. do. 1902 u. 1912	89.20
4. do. 1912 uk. 1913	89.20
3 1/2 do. v. 1888	—
3 1/2 do. v. 1895	—
3 1/2 do. v. 1898 u. 03	—
3 1/2 do. v. 1904 uk. 05	—
3 1/2 do. v. 1905 u. 12	—
3 1/2 do. v. 1906 u. 13	—
4. München v. 12 uk. 42	—
4. Neu-Isenb. v. 09 uk. 19	100.
3 1/2 do. von 1905	—
4. Nürnberg v. 12 uk. 47	93.30
4. Offenbach von 1877	—
4. do. v. 1907 uk. 1916	—
3 1/2 do. v. 1892 uk. 98	89.55
3 1/2 do. von 1898	—
3 1/2 do. v. 1902 u. 1903	—
3 1/2 do. v. 1905 u. 1915	—
3 1/2 do. (abg.)	—
3 1/2 do. v. 1887, 98, 08, 03	80.20
3 1/2 do. v. 1903 u. 07	—
3 1/2 do. v. 1897 uk. 01	89.55
3 1/2 do. v. 03 uk. 14	89.55

KURZ.

(ohne Zinsen) per St. in A

— Gew. Rosleben A 148.	—
— Thüringen	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. a) Deutsche.

4. do. S. 10, 10 uk. 1913	97.30
4. do. S. 12, 12 u. 1914	97.70
4. do. S. 13 uk. 1915	97.80
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80
4. do. S. 18 u. 1920	97.75
4. do. S. 19 u. 1921	97.75
4. do. S. 2 u. 8	100.50
4. do. S. 5 u. 10	99.40
4. D. Hyp.-B. Berlin S. 10	97.
4. do. S. 14 uk. 1914	97.60
4. do. S. 15 uk. 1917	97.50
4. do. S. 16 uk. 1919	97.50
4. do. S. 20 u. 21 uk. 20	97.90
4. do. S. 22 u. 21	—
4. do. S. 13 uk. 1913	97.30
4. do. S. 14 u. 1916	97.80
4. do. S. 16 u. 1919	97.80

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostenlos Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Älteres Fräulein, durchaus tüchtig u. brandeskundig, als erste Verkäuferin für Kolonialwaren gesucht. Lebenslauf mit lückenloser Angabe biogr. Tätigk. u. Gehaltsanfragen u. D. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Eng. Verkäuferin aus d. Buchbranche sucht Wina Kitzheimer, Modes.

Fräulein für Bureau sofort gesucht. Martin Decker, Deutsche Kolonial-Gesellsch., Wiesb., Neugasse 26, Ecke Marktstr.

Gewerbliches Personal.

Junge Arbeiterin wird gesucht. Damen Schneiderin, Schulgasse 1, 2 r.

Tüchtige Dekorationsmalerin sucht S. Christians, Hofmüllersfabrik, Schladbachstraße 25.

2 Arbeiterin für feinen Fab. ges. Wina Kitzheimer, Modes.

Modes, Perfekte Putzarbeiterin, selbständige Garniererin, für feinst. Genre sucht Klein, Taunusstraße 18.

Besseres Mädchen zur Bedienung einer älteren Dame ges. Vorstell. Eden-Hotel, Stm. 101, Sonnenberger Straße.

Tücht. Mädchen gesucht Eltwiller Straße 17, 2 r. B14810

Tücht. Mädchen gegen guten Lohn in Restauration gesucht Raunentaler Straße 24.

Tücht. älteres Mädchen gesucht Kirchstraße 76, 1.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38, B. Mädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht Albrechtstraße 27, Part.

Solides Dienstmädchen auf 15. Aug. gesucht Dohheimer Straße 68, Part.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Schornhorststraße 7, Laden.

Einfaches älteres Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. Hotel Stadt Koblenz, Grabenstraße 28.

Ein einfaches williges Mädchen vom Lande, nicht unter 18 J., am 1. Aug. ges. Emmer Str. 4, Wdh. P.

Junge, sauberes Mädchen zu zwei Kindern im Alter von 5 u. 2 Jahren gesucht. Gr. Burgstraße 12, Laden.

Junges Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Kbh. Neerstraße 25, Laden.

Tüchtiges Mädchen, das selbstständig feinstädt. Kochen kann, gesucht Langstraße 7.

Ordnungsliebendes Mädchen für Hausarbeit per 1. August gesucht. Fried. Kirchstraße 62.

Tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugn. am 1. August ges. Kbh. Württembergstr. 7, Part. Gbte.

Preisliches reines Mädchen zum 15. August für alle Arbeit in H. Haushalt gesucht. Vorstellung vorm. Anbittstraße 6, Part. 1.

Gutsdame, zuverlässig u. sauber, 1. August gesucht An der Ringstraße 8, 1.

Tüchtiges braves Mädchen gesucht Vorstraße 25, bei Richter.

Einfaches Fräulein zum 1. August zur Ausbille an hiesigem Jungen gesucht. Seffel, Weberstraße 13.

Sofort selbständige durchaus tüchtige jüngere Köchin für Herrn-Haushalt gesucht. Zu erf. Nikolaistraße 8, 1. 8-11, 3-5.

Berf. Büfettfräulein gef. Taunusstraße 22, Restaurant.

Alleinmädchen, das auch kochen kann, für herrschaftl. kinderlosen Haushalt nach auswärts gesucht. Vorzuletzten Franz - Abstr. 3, Part.

Gesucht für Fremdenpension Solingenbad ein Zimmermädchen. Vorzuletzten Dohheimer Straße 68, 1 l.

Gutempfohlene Zimmermädch. für Hof. in feine Villa ges. Fr. Wina Will, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bad Homburg, Oberrstraße 17.

Saunsmädchen mit guten Zeugnissen für sofort oder 1. August gesucht Alexanderstr. 19.

Brav. Alleinmädchen, w. Koch. f. zu jungem Ehepaar nach Mainz gesucht. Zu erf. Wallufer Str. 2, Part. rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen für Ingenieur-Bureau gesucht. Offerten u. N. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schreiner (Bankarbeiter) gesucht Dohheimer Straße 82.

Junger solider Hausdiener bei gutem Lohn gesucht. Restaurant Bothe, Langgasse 7.

Hilfsreicher sauberes Hausbursche per sofort gesucht. Mohr u. Speher, Kirchstraße 74.

Ein Hausbursche gesucht Kleine Burgstraße 8.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Echt. jung. Stadtreisender, der stenographielundig ist und die Schreibmaschine beherrscht, z. 1. Aug. gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen und prima Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hermann Knapp jr., Rauergasse 8, Obfr. Wemüse- u. Süßrüben-Großh.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Zwei tüchtige Glaser welche auch gleichzeitig auf Fenster-rahmen eingearbeitet sind. Angebote mit Angabe biogr. Tätigk., Zeugnis-Abdrücken und Lohnforderungen erbiten Carl Jos. Schäfer & Söhne, Main a. Rh., Stadtr. für moderne Geschäftsinrichtungen.

Verheir. Gärtner i. Nähe Wiesbadens gesucht. Off. mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsangabe unt. A. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort oder 1. August ein sauberes Mädchen. Neerstraße 9.

Reinliche Monatsfrau gesucht Emmer Straße 38, 1.

Monatsfrau von 1/8 bis 1/11 Uhr sofort gesucht Kleiststraße 16, P. r.

Gilfsarbeiterin für die Buchbinderei zum sofortigen Eintritt gesucht Goethestraße 4, Druderei.

Tüchtige Baderinnen sofort ges. Zigarettenfabr. „Nenes“, Rheingauer Straße 7.

Mädchen zum Kleidenputzen gesucht Hermannstraße 18, Appel.

Putzmädchen gesucht Konditorei Berger, Varenstraße 2.

Putzmädchen gesucht sauberes kräftiges, gesucht Blumen-geschäft Feder, Kranzplatz.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebild. Dame, Sprachlehr. sucht nebenbei tundenweise Beschäftigung als Privatlehrerin oder abend. in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangebot unter G. B. hauptpostlagernd erbeten.

Junges gebildetes Mädchen mit hoh. Schul-, teilweise Seminarbildung, welches befähigt ist, Auf-nahmen, sowie Privatunterricht zu über-nehmen, sucht Stelle zu Kindern, nicht unter 3 J. alt, durch G. Besch. Viehbach a. Rh., Kaiserstraße 22, 3.

Gebildete Maschinenputzerin mit eigener Maschine sucht Beschäft. Gefl. Antr. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. sucht im Bügel- u. Leibwäsche, sucht Stell. in Bäckerei od. Hotel. Zu erfragen Luisenstraße 18, 1.

Empl. Birtshäuserin, Kinderpfleg. zu Badsh. Kinderz. Stübchen, die kochen, is. Köchinnen, Alleinmädchen, die kochen, best. u. einf. Hausmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 48, 1. Stod rechts.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle in feinem Haushalt, geht auch zur Ausbille. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, 17 Jahre, ev., sucht leichte Stell. in best. Hause (nicht zu Kind.). Albrechtstr. 14, G. 3.

Fräulein, 22 Jahre alt, sucht in hies. erstkl. Hotel das Kochen zu erlernen. Offerten unter D. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle als einf. Kinderfräul. od. Haushälterin, geht a. in ruh. Haus-halt. Bülowstraße 4, 4. Stod.

Junges Mädchen, w. bürgerl. Kochen kann u. Hausarb. versteht, sucht z. 1. Aug. post. Stell. Off. D. 124 Tagbl.-Verlag, Bism.-R.

Israel. Mädchen sucht per 1. August Stell. als Stütze in H. Haush. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. N. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Alleinmädchen, das autbürgerl. kochen l. j. St. bis 1. August. Weberstraße 28, 3. St.

Besseres Mädchen sucht Stelle zu Kindern, geht auch mit auf Reisen. Offerten u. G. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges junges Mädchen sucht Stellung in Hotel als Zimmer-mädchen. Willipfstraße 68, 1 r.

Alleinst. Witwe wünscht Stelle zu einem Kinde, nicht unter 3 J. für 1. August. Röh. Köberstr. 34, G. 2.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Tücht. nette Verkäuferin für Schweinemetzgerei gesucht auf sofort oder später durch Herrn. Lörr, Schwab. Str. 25.

Fräulein, perf. in Stenogr. u. Schreibmasch. sof. od. später gesucht. Off. unter N. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

1 perfekte Büglerin, 1 Stärkerin 1283 bei hoh. Lohn u. freier Station gesucht. Grand-Hotel Bad Nauheim.

Gesucht z. 15. Aug. aufs Land zu einem alt. Herrn (Bemien) tücht. Haushälterin, evang. nicht u. 35 J. Off. unter L. 124 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Frau Anna Kiefer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Zahnstr. 6, Tel. 2461.

Suche für sofort und später Köchinnen, Beisoldn für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett- und Servierkr., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderz. und Kinder-mädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Kochlehrfräulein für gleich gesucht Villa Prinzessin Louise.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Ausmännliches Personal.

Regelauffeher Samstag gesucht. Zu melden Lange, Wilhelmstraße 60, Papiergeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Fichtennadel-Bäder

werden von altersher erfolgreich angewendet bei Neurasthenie, Neuralgie, Herzleiden, Schwächezuständen, veranlaßt durch Krankheiten oder Ueberarbeitung, bei rheumatischen Erkrankungen und bei gewissen Frauenleiden. — Von besonderem Nutzen sind Fichtennadel-Badekuren bekanntlich für Rekonvaleszenten.

Laepinin (Fichtenmilch)

zu Bädern, Waschungen, Abreibungen, zeichnet sich vor anderen Fichtennadel-Präparaten vorteilhaft aus durch: Gehaltsreichtum und daherige erhöhte Wirksamkeit, einfache, angenehme Anwendung (in Wannen und Gefäßen jeder Art, mit warmem oder kaltem Wasser). Herrliches, natürliches Aroma. Billigen Preis. Hervorragende Eignung auch zur Haut- und Schönheitspflege.

Glänzende Anerkennungen.

Laepinin ist in Flaschen zu Mk. 1.50 und 5.50 durch die meisten Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich gefl. an die „Wolo A.-G.“ St. Ludwig i/E. und Zürich. F 77

Konkurs-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Juli,

vorm. 9¹/₂ und nachm. 2¹/₂ Uhr beginnend,

versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters in dem Konkurse über den Nachlaß des † Herrn Justizrat Lottz ge-
hörigen Gegenstände in meinem Versteigerungssaal,

22 Wellrißstraße 22;

4 Schreibmaschinen mit Tisch, 1 Kofferschrank, Stehpult, Schreibstift, Klein-Heftmaschine, Sofa mit Ueberbau, Regulatore, Uhr, Spiegel, Bilder, Stühle, einz. Polsterstuhl, Kleiderhänder, große Partie juristische Bücher;

ferner im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers die zu dem Nachlaß des † Frau Martha Lienhardt gehörigen Gegenstände, als:

hocheleg. Damen-Kostüme in Seide u. Sammt, einz. Blusen und Röcke, seid. Sonnenschirme, sehr feine Hüte, Weiß- und Leibwäsche, als: Betttücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, D.-Hemden u. -Hosen, Nachthemden, Bademantel, Unter-
tassen, weiße Unterröcke, 2 Photogr. Apparate mit Zubehör, Fernglas, Hängematte, Handtaschen, div. Näh-, Näh- und Stickeri-
Artikel, Spitzenstrümpfe, Hächer, Duffedern, diverse Bestecke, Teemaschine, Kipp-, Dekorations- u. Aufstelltafeln, Albums, Leuchter, Feiseförbe, div. Schmuckgegenstände;

ferner im weiteren Auftrage:

Ruß.-Piano, 2 Spiegelschränke, ein- und zweifür. Kleider-
schränke, hochhüft. und andere Betten, eiserne Betten, 2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen, Polstergarnituren, Sofa, Chaiselongues, 2 Ruß.-Schreibtische, Tisch-Büffel, Mahag.-Silberschrank, Mahag.-Weißer Spiegel m. Trumeau, Mahag.-Damenstuhlschiff, Mahag.-Kommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, 2 Herren-Fahrräder, 2 Nähmaschinen, Regulatoreuhr, Grammophon mit Platten, div. Spiegel, Teppiche, Vorlagen, Kisten, Bilder, 5 alte Säbel, alte Krüge und Leuchter, div. Jinnischen, Herrenkleider, Werkzeug, Bor-
hänge, Weißbrot, Fahnen, Mandlisch, komplette moderne Küchen-
Einrichtung und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator, Wellrißstr. 22.
Telephon 2448. — Gebr. 1897.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag,

den 25. Juli cr., morgens 9¹/₂ und nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,
versteigere ich wegen Um- und Wegzug in meinen Auktionslokalen,

3 Marktplatz 3,

nachhergezeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- u. Haushaltungs-Gegenstände, als:

3 Ruhedarm-Schlafzimmereinrichtungen, eine Eichen-Schlaf-
zimmereinrichtung, eine große Waschklosette, Tisch-Lampe, Mahagoni- u. Ruß.-Waschklosetten, Nachttische, Schränke, Ruß.- und Eichen-Büffel, Eichen-Audientisch, Standuhr, Mahagoni-Sekretär, Ruß.-Vertiko, Ruß.- und Mahagoni-Spiegel mit Trumeau, Sofa und and. Spiegel, Oelgemälde, Bilder, achtstellige Solontische, 1 Salongarnitur, best. aus 4 großen u. 2 kleinen Polster-
stühlen mit rotem Seidenbambusbezug, 2 Gold-Paravents, Salongarnitur, ein. Divan, Sofa, Ottomane, Polsterstuhl, Tische und Stühle aller Art, Kleiderhänder, Paravents, Stageren, Teppiche, Kissen, Vorhänge, Blincaus, Kissen, Steppdecken, Kissen, Kissen, Kissen, Kissen, Kissen f. Gas u. elektr. Licht, Dampf-Steblampen, eis. Ofen, Gasofen, 3 Säbe Eisebein-Billordhülle, sehr alte alte Geige, Glas, Porzellan, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Photogr. Apparat, Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr F 40

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Trinkt **Chabeso** alkoholfrei.
Auf dem Frankfurter Festplatz
vier Ausschankhallen.

Versäumen Sie nicht

heute nachmittag

die praktische Vorführung

von Dreyers Fruchtsaft-Apparat

„Rex“ mit „Stachelbeeren“

Erich Stephan.



zu besuchen.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxi).

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee.

Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Geometer und Architekten. (Eisenbahnen und Kulturtechnik.) — Neua Laboratorien. F 5

Spedition

von Fracht- und Eilgütern. Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut. Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

Hosta Schuhcreme

unüber-troffen beste. Schneller andauernder Hochglanz von unbedingter Wasserbeständigkeit. F 77

Saison-Ausverkauf

in Herren-Mode-Artikeln.

Weiß u. farb. Hemden. || Hüte - Krawatten. Unterhosen - Unterjacken. || Schirme. || Stöcke. Socken. || Kragen. || Hausröcke - Westen - Schlafröcke.

Wilhelmstraße 50. **Heinrich Schaefer** Wilhelmstraße 50. 12 9

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Geldes-Gelds grüßet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausf.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. wöchentlich. Nr. 1 — wöchentlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringergebühren. Nr. 2 — wöchentlich durch alle deutschen Postämter, aufständlich durch die Postämter. — Bezugs-Einstellungen nehmen an jedem Morgen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Postämter Langgasse 21 und in den benachbarten Nachbarorten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Kunzigen-Preis für die Bette: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, vordruckend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ungedruckter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Kunzigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 24. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 341. • 60. Jahrgang.

Die Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.

In unseren bedeutendsten wirtschaftlichen Zentren gehört das Ruhrgebiet. Seine Industrien, vor allem Kohlen- und Eisenerzeugung, gehören zu den wichtigsten. Eine kompakte Arbeitermasse, die ziemlich eine Million beträgt, wohnt hier eng zusammen. Auf die ab und zu austretenden Bergarbeiterausstände richtet sich das Interesse des ganzen Volkes und auch des Auslandes. Die Großindustriellen dieses Bezirks üben einen starken Einfluß auf die Regierung aus; der Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung ist zum großen Teil auf diesen Einfluß zurückzuführen.

Die während des letzten Streiks vorgekommenen Ausschreitungen — die Streikanklagen waren auf mehr als 3000 beziffert — und namentlich die neulich abgeurteilten Kesseler Dynamitattentate gegen Wohnhäuser und in einem Fall auch gegen das Leben von Arbeitenden (Christlichen) haben daher in besonderem Maße die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Vor allem beschäftigt sich mit ihnen die den christlichen Gewerkschaften nahestehende Presse, die Organe des Zentrums und der Konservativen. Hier handelt es sich teilweise um die Konkurrenz rivalisierender Verbände, und man darf daher von den Vorwürfen, die von dieser Seite gegen die radikale Arbeiterbewegung des Ruhrreviers erhoben werden, ruhig einen größeren Prozentsatz abziehen. Aber auch andere Faktoren unseres politischen und Wirtschaftslebens rufen aus diesem Anlaß nach verstärktem Schutz der Arbeitswilligen, nach Einschränkung des Koalitionsrechts, nach mehr Polizei. Und es ist allerdings nicht zu verkennen, daß diese Wünsche sozusagen populär geworden sind, daß sie auch die Kreise der kleinen Arbeitgeber und viele von denen ergriffen haben, die sich über einen zu ausgedehnten oder einseitigen gesetzlichen Schutz der Industriearbeiter beklagen.

Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung des Ruhrreviers ist in der Tat nicht frei von Vorwürfen. Sozialistische Auffassungen und Methoden haben sich hier ausgebreitet nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern innerhalb dieser Partei und der ihr angeschlossenen Gewerkschaften. Die sozialdemokratische Presse des Industriebezirks hat dieser Strömung vorgearbeitet durch den willigen Ton, den sie vielfach anschlägt. Der Radikalismus hat sich jedenfalls bisher nicht als fähig erwiesen, die Arbeiterschaft zu besonnenen Haltung und Kampfesführung zu erziehen. Bezeichnend ist, daß die stärksten Ausschreitungen stets in der „Dortmunder Ecke“ passieren. Viel ruhiger geht es im Bochumer Revier zu. Hier sind auch die „wilden“, disziplinwidrigen Streiks unbekannt, die um Dortmund herum

häufiger ausbrechen. Das Bochumer Parteiblatt ist revisionistisch; einer der entlassenen Sechser vom „Vorwärts“ ist seit Jahren sein Leiter. Das Dortmunder Sozialistenorgan hingegen gibt sich die größte Mühe, als das radikalste aller deutschen Parteiblätter zu gelten.

Das alles mag man der Sozialdemokratie vorbehalten. Aber es ist kein Beweis dafür, daß die Gesetze nicht ausreichen. Manche Strafen sind sogar sehr hart ausgefallen. Die große Zahl der Streikvergehen kommt zwar auf das Konto der sozialdemokratisch gerichteten Gewerkschaftsbewegung; aber was die Strafen angeht, so sind wir in vielen Fällen der Meinung, daß statt einer Freiheitsstrafe auch eine Geldstrafe ausgereicht haben würde. Warum muß ein „Pfui!“ gegenüber einem Streikbrecher gerade mit zwei oder drei Wochen Gefängnis geahndet werden? Jedenfalls ist zu einer Verschärfung der Gesetze nicht der allermindeste Grund ersichtlich.

Die allertunseligsten Ausführungen aber macht eine Zeitung, die immer namens der reinen Germanen redet und alle üblen Erscheinungen im deutschen Vaterlande auf Juden, Polen oder Franzosen zurückführt. Sie schreibt:

„Gefährlich allein ist jene gefürchtete Garde der roten Geier, wie sie sich hier im Bergarbeiterstreik so teuflisch aufgepießt hat. Man sollte doch einmal feststellen, welcher Herkunft diese Herren sind. Wo stand die Wiege ihrer Väter? Oder sind sie gar aus jener unheilvollen Mischung der Völker geboren, wie sie in unseren Großstädten und den Arbeiterwohnstätten der Industriegegenden anzutreffen ist?“

Arg danken gebauert! Die Verurteilten sind sämtlich aus Aßeln gebürtig und guter Leute Kind. Auch die Behauptung, die man oft ausprechen hört, daß an der Kriminalität im Ruhrbezirk die Fremden — gewöhnlich heißt es: die Polen — hervorragend beteiligt seien, ist nicht zu erweisen. Eine Statistik darüber existiert nicht. Voreilig wie im Aufstellen von Vermutungen ist das betreffende Blatt (die „Staatsbürger-Zeitung“) auch in seiner Mutmaßung:

„Es drängen sich da einige Fragen auf. Sollte man den zu Hunderttausenden eingewanderten fremdblütigen Arbeitern überhaupt das Koalitionsrecht geben? Sollte man vor allem nicht noch mehr, als es seither geschehen, jegliche Vermischung zwischen ihnen und Deutschen unmöglich machen oder mit strengen Strafen ahnden? Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse bringen es nun einmal mit sich, daß fremde Arbeiter ins Land gezogen werden müssen, aber die Industrieherrn haben dann auch die Verantwortung dafür zu tragen, daß unser Volkstum geschützt wird, und der Staat hat darüber zu wachen.“

Diese Sätze sind so wenig gebauert und gestochen,

wie sie sind volkswirtschaftlich wie juristisch so wenig überlegt, daß sie sich selbst schlagen. Und will man denn eigentlich, daß die Polen Deutsche werden, oder daß das Deutschstum vor einer Rassenvermischung mit den Slawen geschützt wird? Bald hört man die eine, bald die andere Version. Jedenfalls kann keine Rede davon sein, daß man die Reichsangehörigen polnischen Idioms hinsichtlich des Koalitionsrechts anders behandelt als die deutschen Arbeiter. Das wäre ungerecht, und es wäre auch gefährlich.

Englands Flottenpolitik.

Es war längst bekannt, daß das englische Schiffsbauprogramm erweitert werden sollte, und so brachten denn die in unserem gestrigen Abendblatt abgedruckten Erklärungen des Marineministers Churchill im Unterhaus trotz der Spannung, mit der man im allgemeinen englische Ministerreden zu erwarten pflegt, keine besonderen Überraschungen. Man wußte seit geraumer Zeit, daß die englische Admiralität das neue deutsche Flottengeschicht mit einer wesentlichen Erhöhung der Zahl der britischen Schlachtschiffe und einer teilweisen Reorganisation der Geschwaderformationen zu beabsichtigen beabsichtigt. Die voll in Dienst gestellten Schlachtschiffe sollen von 28 auf 33 erhöht werden und England wird danach vom Jahre 1914 an 5 Schlachtschiffgeschwader mit im ganzen 41 Schlachtschiffen aufbewahren haben. Von diesen fünf sollen vier Geschwader voll in Dienst stehen. Minister Churchill gab gleich zu Beginn seiner Rede unumwunden zu, daß der unmittelbare Anlaß zu seinen Nachforderungen in dem neuen deutschen Flottengeschicht zu finden sei, dessen Hauptmerkmal die Vermehrung der Streitmacht der sofort verfügbaren Schiffe aller Klassen sei. Ungefähr vier Fünftel der gesamten deutschen Seemacht würden ständig in voller Kriegsbereitschaft gehalten. Eine derartige Vorbereitung sei bemerkenswert und es gäbe in dem bisherigen Verhalten großer Seemächte kein ähnliches Beispiel. In der Debatte wies Balfour darauf hin, daß auch Österreich im Weltkrieg eine der großen Seemächte der Welt zu werden, allerdings wisse er nicht genau, auf welche Eingebung hin. Natürlich wird man in England auch darin den Einfluß Deutschlands suchen, das man stets verantwortlich machen will für alles, was unseren Letztern unangenehm ist. Balfour führte weiter aus, er gebe die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens nicht auf, weil ein moderner Krieg ein so niederschmetterndes Unglück sein würde, daß der unüberlegteste Staatsmann erschreckt vor der Aussicht auf ihn zurückweichen würde. Er lege daher großen Wert auf die Art und Weise, wie die Großmächte jetzt im Wettstreit seien, sich zu kristallisieren. Er könne sich nicht denken, daß irgend eine Macht so von Sinnen sei, Bündnisse zu schließen, die sie in einen Offensivkrieg verwickeln könnten, in einer Sache, in der sie überhaupt keinen Streitgrund hat. Die gewisse Mahnung, die in dieser Äußerung des bedeutenden englischen Staatsmannes liegt, deutet darauf hin, daß auch er, wie viele seiner Landsleute, einen Krieg mit Deutschland für das größte Unglück halten würden, und man kann deutlich

Wachdruck verboten.

Fremdensaison in München.

München, Ende Juli 1912.

In diesen Tagen ist München wieder ganz besonders die ausgeprägte, bunte und lebhaft Fremdenstadt: lange und überfüllte Eisenbahnzüge haben vom Norden her den breiten Sommer-Fremdenstrom gebracht, der — im Gegensatz zu den weniger an Familie und Beruf gebundenen Jahrespassanten — erst mit Beginn der Schulferien und der allgemeinen Urlaubszeit das Gebirge gewaltig überschwemmt.

Und mitten im Strom schwimmt auch wieder, auffällig und vorlaut, ein altbekannter Gast, als Modefremder, Salontirolet, Vergfer usw. von den Wiesblättern liebevoll gepflegt, von den Einheimischen mitteilig belächelt, aber geschätzt als Gegenstand der behaglicheren Viertelsgenossen. Von ihm soll man etwas die Rede sein:

Im Laufe der letzten Jahre ist zwar außerhalb Münchens die Besorgung gesunken, als seien hier Rodentostium und die genagelte Schube zur äußeren Kampftierung ebenso notwendig wie der Rastzug zum Bier, aber der 2 Meter lange Detektiv aus Bambusrohr mit scharfer Eisen Spitze behauptet sich immer noch und recht hartnäckig, wenngleich eine Münchener humoristische Wochenchrift glaubwürdig berichtet hat, daß die öffentlichen Plätze der Stadt — München liegt ja im Hochgebirge — eiskalt seien, und man ohne eigene Lebensgefahr Edelweiss — kaufen könne. . .

Im Hofbräuhaus, wohin ja jeder Fremde seine Schritte lenkt, sind diese Spezies von Sommerfrischlern in ganz besonders charakteristischer Gattung anzutreffen. Wenn man so an Kongressenden auf Entdeckungstour geht, kann man mancherlei Amüsantes erleben. Der große Festsaal ist bis in jeden Winkel dicht besetzt, und an den langen Tischreihen in der Mitte hat die Stimmung früh genug eine frohe Siegereignung erfahren; der Münchener tritt: Fremde, etwa 90 Prozent. Da traben sie vorbei in elegant gebügelter Gebirgs- oder Sportkostüm, in Trifolhojen, wollenen, warme Strümpfe

darüber — wiederholt sei betont: München liegt im Hochland — und darunter die dicken Nennomierwaben, geschwollen vom Druck der horrigen Justiz, alias Bergschuhe, und der engen Kumpfose. Das Hemd ist sauber gebügelt, mit Stidereien, Knasten und anderem Zierat versehen, also jedenfalls „echt“, wie der herausfordernd grüne Hut mit Gamsbart oder riesengroßer Spieghahnsfeder (Patentfabrikat von Berheim oder Tich). Auf dem Rücken läßt sich ein Rucksack mit Jägerwäse, Spiritusflöcher, diversen Hartwurstchen, zwei reinen Satteltüchern und einer Nagelzange; die Rechte umflaumt merkt Kampfschloß die unentbehrliche Alpenstange. Und wenn die würdige Patrone, die als Sebe fungiert, noch nicht überzeugt sein sollte, daß sie es mit einem Fremden (einem der oben erwähnten Spezies) zu tun hat, so läßt sie jedenfalls sein liebenswürdiges Duzen und eine Serle geistvoller Scherze auf, Huldigungen, mit denen ein Einheimischer weniger Glück hätte, die in diesem Falle aber entschuldigend-gebüldig hingenommen werden. Unser Freund benimmt sich auch sonst möglichst „ungezwungen“ und „geräuschlos“, verzichtet gern auf die wohlklingenden Sitten und Umgangsformen seiner Heimat; denn hier ist ja alles so frei, so „forschbar nett“ und „gemütslich“. Er schwingt lustig den Rastzug, trinkt ungeheuer viel, und patriotische Lieder nimmt er freudig zum Anlaß, seiner Seele in temperamentvollem Gebälz Luft zu verschaffen. Daneben sitzt still und einfach der so viel verzehnte „ursibele“ und „ausgelassene“ Urmünderer und trinkt behaglich eine Maß nach der anderen, so lange es ihm schmeckt. . . wenn ihn sein Nachbar mit seiner geistvollen Art und den rein persönlichen „höchst interessanten“ Neugierigkeiten nicht schon vertrieben oder — zu einer Grobheit herausgefordert hat. Dann, draht einer auf, dann is' so geht (geheh)!

Und darum ist dieser von Jahr zu Jahr glücklicherweise verschwindende Typ des Sommerfrischlers so überaus gefährlich. Nicht nur, daß er seine Heimat schlecht vertritt und damit falsche Anschauungen und ungerechtfertigtes Mißtrauen festsetzt; kurzichtig, kritiklos und von banalstenhafter Geschwätzigkeit, ist er gleichzeitig der Berzweiler so vieler Un-

wahrheiten, ja Ungeheuerlichkeiten und auch schönfärbischer Verzerrungen — so wird nach seinen Erzählungen in Bayern überall und andauernd gejobelt und geschupplattelt — über München, das Gebirge und den Süden überhaupt. Später kommende, harmlose Reisende, die Ruhe und Erholung suchen oder Land und Leute kennen lernen wollen, erleben dann oft bittere Enttäuschungen und lernen selten den echten Volkscharakter kennen, mit seiner bestimmten, urkräftigen und derben, aber gutmütigen und unbefälschten Art, mit seinem leichten Frohsinn, seinem gesunden, aber nie vorlauten Humor, seinen guten und schlechten Seiten!

Der Fremdenverkehr in München hat übrigens in den letzten Jahren stetig zugenommen. So waren im abgelaufenen ersten Halbjahr 1912 insgesamt 233 170 Fremde gegen 230 973 im Vorjahr polizeilich gemeldet, ungerundet der vielen Passanten, die bei Verwandten wohnend, überhaupt nicht zur Anmeldung gelangen.

Damit ist auch der Bierkonsum bedeutend gestiegen, im Jahre 1911 um 10 Liter pro Kopf. Die Bierzufuhr, einschließlich geringer Mengen Weibier, d. i. Weizenbier, die seit Jahren stets zugenommen hat, ist im Jahre 1911 zurückgegangen und weist nur mehr 23 404 Hektoliter gegen 27 152 Hektoliter im Jahre 1910 aus. Die Bierausfuhr ist von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen und betrug 1911 1 806 630 Hektoliter, ausschließlich des nach bayerischen Orten ausgeführten Flaschenbiers, dessen Menge nicht bekannt ist. Auf den Kopf berechnete treffen im letzten Jahre 320 Liter (gegen 310 Liter im Vorjahr) bei einer mittleren Einwohnerzahl von 604 000. Die Höchstziffer war im Jahre 1889 mit 523 Liter, während die niedrigste Ziffer das Jahr 1909 mit 255 Liter ausweist.

Bei der Berechnung des Bierverbrauchs ist jedoch zu bedenken, daß der meist alkoholreichere Bier gewöhnliche Fremde, besonders der Norddeutsche, an den Münchener Quellen durchschnittlich mehr konsumiert als der Ortsansässige. Und der Fremdenverkehr bringt, wie ja die Statistik gezeigt hat, immer zahlreichere durstige Seelen nach München. Wohl bekommt's!

K. J.

zwischen den Zeilen lesen, daß Balfour den deutsch-englischen Annäherungsversuchen durchaus sympathisch gegenübersteht. Alles das heißt aber, wie man sieht, die britische Regierung nicht ab, weiter zu rücken, und zwar schon deshalb, weil man nicht darauf verzichten will, stets die größte Flotte zu besitzen. Nur auf dieser Basis war England mehrfach bereit, mit Deutschland ein Abkommen über das Schiffsbauprogramm zu treffen. Die deutsche Regierung will sich aber freie Hand und von niemand Vorschriften darüber machen lassen, in welchem Maße die deutsche Flotte vergrößert werden soll.

Der Widerhall im Oberhaus.

London, 23. Juli. Carl of Selborne lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Regierungserklärungen über die Mittelmeerpolitik und sagte, der Schlüssel zu der ganzen Situation sei die Tatsache, daß Deutschland beinahe sofort in der Nordsee eine Flotte haben werde, die für den sofortigen Krieg bereit sei in einer Weise, wie dies keine andere Flotte bisher gewesen sei. Sie mache die Formalität der Kriegserklärung zu einer reinen Höflichkeit, weil mit einer Flotte von einer solchen Bereitschaft gleichzeitig mit der Kriegserklärung ein Schlag ausgeführt werden könne. Außerdem werde es in nächster Zukunft eine Flotte von Schlachtschiffen im Mittelmeer geben, die den Verbündeten Deutschlands gehöre. Er heiße die Darlegung der Absichten der Admiralität im Mittelmeer willkommen, betrachte aber die Vorkehrungen als Notbehelf. Nehner erklärte weiter, daß die Vorkehrungen schlagend beweisen, daß England ein ganzes Geschwader von Schlachtschiffen zu wenig habe. Carl of Selborne schloß mit der Erklärung, daß, abgesehen von dem Churchill'schen Programm, England ein vollständig neues Geschwader von acht Schlachtschiffen brauche. — Carl of Erwe führte aus, wenn auch jeder zugebe, daß die Lage ernst sei, so sei es doch wichtig, ihr so früh wie möglich ins Auge zu sehen und sich vor den bevorstehenden Anschauungen radikaler Parteileute zu hüten.

Salvane über die entscheidende Situation.

Dann ergriß Lord-Grosvenor Salvane das Wort. Er erklärte, er wolle nicht behaupten, daß die Flottenmacht, die im Mittelmeer stationiert werden solle, für die Entwicklung ausreiche, die sich zukünftig ereignen könnten und wahrscheinlich ereignen würden. Zwei große Mittelmeer-mächte, die zum Dreibund gehörten, seien dabei, ihre Flotten zu vermehren. Sie hätten Dreadnoughtprogramme, die ihrer Vollenziehung entgegenstünden. Er sei weit davon entfernt, zu behaupten, daß die bloße Tatsache, daß diese beiden Mächte zum Dreibund gehörten, bedeute, daß England darauf rechnen müsse, daß sie sich an jedem denkbaren Angriff auf England beteiligen würden. „Im Gegenteil, mit der einen dieser beiden Mächte stehen wir fast auf dem Fuß der Intimität, und mit der anderen unterhalten wir sehr freundschaftliche Beziehungen. Ich habe außerdem in keiner Weise Kenntnis davon, daß der Dreibund auf einer aggressiven Basis gegründet ist, und ich nehme dieses als Gegenbeweis auch nicht an. Was die andere Macht angeht, deren Flotte so groß wie die Flotte dieser beiden Mächte zusammen ist und wahrscheinlich auch bleiben wird, so stehen wir in höchst freundlichen Beziehungen mit ihr, obwohl wir keine Allianz eingegangen sind. So weit die Herrschaft zur See unter normalen Umständen in Betracht kommt, haben wir eine sehr starke Flotte an unserer Küste. Ich glaube, daß England einer der entscheidendsten Situationen hinsichtlich seiner Marine gegenübersteht, einer Situation, wie sie entscheidender seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Die Regierung ist sich eins darüber, daß die Macht Englands auf seiner Seemacht beruht. Wir haben in der freundschaftlichen Form zu der einzigen Macht, die unser Rivale ist, gesprochen, und unsere Ansicht dargelegt, daß, welche Anstrengungen sie auch immer mache, sie darauf rechnen müsse, daß wir Anstrengungen machen werden, die größer sein werden, als irgend eine Anstrengung, die sie macht. Wir haben auch gesagt, daß wir dies nicht tun in der Absicht eines Angriffs, sondern weil die Macht zur See unser Leben ist (Weisfall), und in der Erwartung, daß die Entscheidung der Regierung und das ist der Grund, für den wir uns verstanden haben. (Weisfall). — Darauf wurde die Debatte geschlossen.

Die Teilnahme Kanadas.

wh. Ottawa, 24. Juli. Die kanadische Presse beschäftigt sich mit der vorgetragenen Rede Mr. Churchills. Die liberale „Ottawa Free“ nimmt an, daß das kanadische Parle-

ment in einer außerordentlichen Session im Herbst 10 bis 15 Millionen Dollar für Flottengröße bewilligen werde. Das Blatt schreibt: Nach der historischen Debatte im Unterhaus kann niemand leugnen, daß nicht nur die Bedrohung durch Deutschland tatsächlicher Natur ist, sondern daß das britische Reich auch einer möglichen Kombination Deutschlands, Österreichs und Italiens im Mittelmeer gegenübersteht. — Der liberale Montrealer „Herald“ sagt: Wenn die gegenwärtige Krise vorübergegangen sei, müße der Grund für eine Verteidigungspolitik gelegt werden, an der das ganze Reich verantwortlich beteiligt werde. Churchills Rede habe eine neue Epoche eröffnet. Die wachsende Bedeutung der Dominanz über See sei anerkannt, und vor England herausfordere, müsse auch die Kolonien herausfordern.

Eine französische Preksumtion über Churchills Rede.

wh. Paris, 24. Juli. Der „Glaire“ schreibt über die Rede Churchills: Zu merkwürdig erkenne England amtlich die Art und Weise eines bestimmten Militärdienstes an, den Frankreich ihm leisten könnte. Der Umstand, daß die Londoner Regierung auf uns rechnet, ist nur damit zu erklären, daß zwischen den Generalstäben der beiden Länder Abmachungen getroffen, die Rollen verteilt und die verschiedenen Kombinationen geprüft und geregelt worden sind. Es wäre doch zum mindesten der Mühe wert, daß all das sorgfältig vom französischen Volk erwohnen und von seinen Vertretern überwacht würde. Wenn die Londoner Regierung so sympathisch gesinnt ist, warum erreicht sie es nicht, daß die Spanier und gegenüber ihre grenzenlose Hartnäckigkeit aufgeben? Wir wissen, daß der Widerstand Spaniens nur durch den Rückhalt zu erklären ist, den es an England findet. Wie kann England im Mittelmeer von uns den Weisstand verlangen, den es uns in Marokko verweigert!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz wird Anfang August einen längeren Aufenthalt auf seinem Jagdsitz Goppreben im Progenzer Wald nehmen, um auf Gämien zu jagen.

Das Großherzogspaar von Baden begab sich von Schloss Wimpfenberg a. Neckar zu mehrtägigem Aufenthalt nach Königstein i. L.

Die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz hat anlässlich ihres 90. Geburtstages den Betrag von 2000 M. zum Besten des Karolinenstifts zur Verfügung gestellt.

* Der neue Erzbischof von Bamberg, Dr. Saud, hielt Dienstagabend seinen Einzug in Bamberg. Oberbürgermeister Dr. Ruz bewillkommnete den Erzbischof namens der Stadt. Dompropst Dr. Keller namens des Metropolitankapitels. Erzbischof Dr. Saud erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, daß er den Geist der Duldung auch in Bamberg pflegen werde. Nach der Vorstellung erfolgte die Fahrt zur Domkirche, wo eine kurze Andacht stattfand. Hierauf wurde der neue Erzbischof in das erzbischöfliche Palais geleitet.

* Die direkten Kreissteuern in Preußen. Einer Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz“ ist zu entnehmen, daß der Sollbetrag der gesamten direkten Kreissteuern für das preussische Staatsgebiet im Jahre 1908 64,74, im Jahre 1908 81,43 und im Jahre 1910 87,11 Millionen Mark betrug. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung 2,50, 3,03 und 3,16 M. aus. Zu dem Zeitraum von 1903 bis 1910 hat sich das berechnete Soll der direkten Kreissteuern um 22,37 Millionen Mark oder 3,50 v. H. vermehrt, ebenso der Kopf-betrag um 66 Pf. oder 26,40 v. H. In den einzelnen Provinzen war der auf den Kopf entfallende Betrag der direkten Kreissteuern sehr verschieden. Während er sich in Hessen-Rassau auf 1,84 und im Rheinland auf 1,85 M. belief, betrug er in Hannover 4,08, in Westpreußen 4,13 und in Ostpreußen 4,20 M. Auch Brandenburg liegt mit 3,96 M. wesentlich über dem Staatsdurchschnitt von 3,16 M., doch hat hier in der Zeit von 1903 bis 1910 ein Rückgang um 0,16 M. stattgefunden, während alle übrigen Provinzen eine Zunahme zeigten. Der absolute Betrag der Kreissteuern hat sich in den beiden Jahren von 1908 bis 1910 in den einzelnen Provinzen überaus ungleichmäßig erhöht. Während Ostpreußen nur eine Steigerung von 0,88 v. H. und Brandenburg eine solche um 1,30 v. H. hatten, betrug die Zunahme in Schlesien 5,12 und in Hessen-Rassau sogar 9,19 v. H. Man wird aber aus dieser verschiedenen Zunahme während des kurzen zwoijährigen Zeitraums keine besonderen Schlüsse auf eine ungleiche Steigerung der Ausgaben der Kreise ziehen können,

zumal in vielen Provinzen die Entwicklung der Kreissteuern von 1903 bis 1908 ganz anders war, als in der Zeit von 1908 bis 1910.

* Das liberale Wahlabkommen in Württemberg. Von der Volkspartei in Württemberg wurde zu Neulingen Stellung zu dem liberalen Landtagswahlabkommen genommen und einstimmig einer Resolution zugestimmt, in der man sich mit dem Wahlabkommen sowie den daraus sich ergebenden Verpflichtungen einverstanden erklärt und den Unterhändlern für ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Abkommens dankt. Sie drückt aber das Bedauern darüber aus, daß die Nationalliberalen in Tübingen-Amt dem bisherigen volksparteilichen Vertreter einen Gegenkandidaten gegenüberstellen wollen, sie weist auf die Gefahren hin, die dadurch für die Eroberung des Bezirks Neulingen-Amt entstehen, und erwartet daher von der Deutschen Partei einen Verzicht in Tübingen-Amt.

* Zu dem Stichwahlangebot der Konservativen an die Sozialdemokratie in Pachtim-Budwigslust bringt die agrarische „Mecklenburgische Warte“ ein interessantes Verstandnis. Bekanntlich wurden in Pachtim durch rote Flugblätter die Sozialisten aufgefordert, für den Konservativen gegen den Fortschrittler zu stimmen, da in Kostof die Konservativen den Sieg des Sozialisten herbeiführen würden. Nach langen gesuchten Schimpfereien gesteht nun das reaktionäre mecklenburgische Blatt zu, daß es sich bei dem Flugblatt um eine Privatangelegenheit des Herrn Professors Dade handelt; die maßgebende örtliche konservative Parteiorganisation hat dieser Aktion selbstredend völlig ferngestanden, und sobald sie zuverlässig von diesem Schritt des Professor Dr. Dade erfuhr, hatte sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften die Weiterverbreitung des Flugblattes verhindert sowie zu verhindern gesucht. — Das ist das glatte Eingeständnis dafür, daß Herr Dade der Urheber des Flugblattes und damit auch der Wändnisofferte an die Sozialdemokratie ist. Professor Dade ist nun als Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsvereins eine führende Persönlichkeit der Agrarkonservativen, und es liegt sonach nunmehr der Venus vor, daß ein namhafter Führer der Agrarkonservativen bei den letzten Wahlen nicht nur Kampfmittel zur Erlangung sozialdemokratischer Stichwahlhilfe unternommen, sondern den Sozialisten auch eine Gegenleistung offen versprochen hat.

* Das neue Theatergesetz. Bei den Vorbereitungen zum künftigen Theatergesetz, das voraussichtlich im Herbst in den Grundzügen fertiggestellt sein wird und einem Sachverständigen-Ausschuß zur Prüfung unterbreitet werden soll, hat sich herausgestellt, daß der Rahmen des Gesetzes enger gefaßt werden muß, als zuerst beabsichtigt war, und nur solche Fragen geregelt werden können, die in den Rahmen eines allgemeinen Theatergesetzes passen. So haben die Kostimfragen, Ferien- und Besoldungsfragen ausgeschlossen werden müssen, weil das Gesetz diese Gegenstände einheitlich ohne Eingriffe in privatrechtliche Verhältnisse nicht regeln kann. Auch die Regelung des Kinematographenwesens konnte nicht, wie gewünscht, durch dieses Theatergesetz erfolgen; hier muß durch eine Novelle zur Gewerbeordnung Abhilfe geschaffen werden, indem die Kinobesitzerpflichtig gemacht werden.

* Die Feier des türkischen Verfassungsfestes in Berlin. Im Beisein des türkischen Botschafters feierte der Klub der Osmanen in Berlin das 5jährige Fest der Verfassung. Der türkische Oberstadtsarzt, Dr. Sulciman-Bei, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Türkei auch die jetzige Krise glücklich überwinden werde. Er brachte ein Hoch auf den Sultan aus, worauf der Botschafter mit einem Toast, in welchem er Deutschlands Verdienste um die Förderung des Weltfriedens rühmte, auf das Wohl des deutschen Kaisers trank.

* Von der Rainkanalisation. Durch die Haltung der Niederlande in der Schiffsabgabenfrage soll, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, die Inangriffnahme des Werkes der Fortführung der Rainkanalisation von Offenbach bis Wschaffenburg in die Ferne gerückt sein, was von den interessierten Kreisen lebhaft bedauert wird.

sh. 35. Verbandsrat der katholischen Kaufleute. Mit einer Reihe interessanter Verurteilungen, die für den gesamten Stand von Wichtigkeit sind, beschäftigte sich die diesjährige Verbandsversammlung der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands zu Koblenz, die aus allen Teilen Deutschlands von Delegierten zahlreich besucht war. Eine der wichtigsten Institutionen des Verbandes bildet die Krankenkasse, mit deren Generalversammlung die Verhandlungen eingeleitet wurden. Die Verhältnisse der Kasse weisen sehr erfreuliche Zahlen auf, das Vermögen beträgt über 160 000 M., so daß die Kasse auch den Bestimmungen

von Leighton bis Sargent. Aus der Welt der klassischen Form vertritt man sich in die Herrlichkeiten des Orients, denn den Ankleideraum schmücken chinesische und japanische Kunstwerke. Von einem Balkon blickt man in ein Marmorbassin hernieder, in dem der feine Strahl eines Springbrunnens steigt und fällt. Noch ein Durchgang, noch eine Tür: ein niederländisches Interieur mit kleinen Fenstern, mit alter Holzvertäfelung und prächtigen holländischen Arbeiten umfängt den Besucher. Hier hat Ama-Tabema seiner Heimatsliebe einen kleinen Tempel errichtet. Das Atelier ist ein Meisterwerk für sich. Das schimmernde Grau des Aluminium an der Kuppel, die graugrünen Marmorplatten an den Wänden, die losbaren Gobelins — alles vereint sich zu einer Sinfonie von ruhig stillem Grau, das zur Sammlung und Einkehr auffordert. Das Haus ist ein wahres Museum von Schätzen, die aus allen Winkeln Europas und Asiens gesammelt sind; aber es ist zugleich mehr als ein Museum, ist der individuelle Ausdruck einer Persönlichkeit, die sich hier das zu ihr passende Milieu schuf.

sh. Das Riesengebirgsmuseum im Bau. Die Bestrebungen auf Heimatschutz und Heimatpflege gewinnen immer mehr an Boden. Allenfalls in deutschen Landen regt es sich, um die Schätze und Eigenart der einzelnen Landesteile und Stämme zu erhalten. Eine solche umfassende Pflegestätte für das Schieferland, wenigstens seinen schönsten Teil, das Riesengebirge, entsteht gegenwärtig in Hirschberg. Schöpfer des neuen Riesengebirgsmuseums ist der Riesengebirgsverein, der in ganz Schlesien und darüber hinaus Freunde und Gönner zählt. Er hat bereits seit längerer Zeit angefangen, durch seine Mitglieder allerlei Merkwürdigkeiten des heimischen Gebirges sammeln zu lassen, und diese Sammlungen haben allmählich einen ziemlichen Umfang erreicht. Allerdings waren sie wenig zugänglich und in Asten und Kästen versperrt, weil dem Verein ein eigenes Heim für die Sammlungen noch fehlte. Schließlich beschloß der Verein, ein eigenes Gebäude für seine Sammlungen und sonstigen Schätze zu errichten, in dem die vorhandenen Gegenstände nach künstlerischen und wissenschaftlichen Grundsätzen geordnet werden sollen. Die Stadt Hirschberg gab den Bauplatz und bewilligte

noch einen Beitrag von 13 000 Mark. Weitere größere Beiträge kamen von der Provinz Schlesien, dem Kreise Hirschberg und verschiedenen Freunden des Vereins, so daß insgesamt eine Summe von 75 000 Mark erreicht wurde. Der ganze Bau ist auf 105 000 M. veranschlagt. Bereits sind die Umfassungsmauern bis zu einer gewissen Höhe erbaut. Im Baugrunde, der überwiegend aus Lehm besteht, fand man mehrere große Findlinge. Einer von diesen wurde zum Grundstein bestimmt. Er enthält eine Höhlung, in die eine Kapsel mit einer Urkunde verschlossen wurde. Die Urkunde hat folgenden Inhalt: „Das wolle Gott! Unter der Regierung Wilhelms II., Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, unterstützt durch Zuwendungen von der Provinz Schlesien, dem Kreise und der Stadt Hirschberg wurde dieser Bau, der die seit etwa 25 Jahren erworbenen kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen aus dem Riesengebirge aufnehmen soll, vom Riesengebirgsverein beschlossen, vom königlichen Vaurat Karl Großer entworfen und im Juni 1912 unter Leitung des Architekten Gustav Pulver von Maurermeister Friedrich Lange begonnen. — 22 Jahre nach der Gründung des Riesengebirgsvereins. Des zum Zeugnis für spätere Geschlechter wurde heute diese Urkunde in den Grundstein eingeschlossen.“ Es folgen die Unterschriften der beiden Vorstehenden des Riesengebirgsvereins. — Man hofft den Bau soweit fördern zu können, daß er noch in diesem Sommer seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Klein Chronik.

Wilde Kunst und Musik. Gustav Oberlein, der bekannte Berliner Bildhauer, ist auf einer Reise nach Auba begriffen, wo er seinen Entwurf für ein Denkmal des Befreiers von Duba, General Racez, zur Aufstellung bringt. — Aus Vahrenth wird uns telegraphiert: Die gestrige Ausführung des „Paribals“, die als Jubiläumsvorführung veranstaltet wurde, bot dem unter Mads Leitung stehenden Orchester Gelegenheit, die Leistungen von Anna Wahn-Miltenburg, welche die Stunden sang, aufs Beste zu unterstützen. Daher von der Wiener Hofoper war gefanglich und Schauspielerei hervorragend.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ama-Tabemas schönstes Werk. Wie man auch über den Wert und die Dauer der vielen Gemälden denken mag, die der kürzlich verstorbene Historienmaler Ama-Tabema geschaffen — jedenfalls hat er ein Werk hinterlassen, das in seiner wundervollen Einheitslichkeit die Persönlichkeit des Meisters am reinsten wieder spiegelt und am ehesten Unsterblichkeit verdient; dies Werk besteht nicht aus Leinwand und Farben, sondern aus Stein. Es ist das Haus, das er sich in London in jahrzehntelanger Mühen zu einem idealen Künstlerheim gestaltet hat. Die ganze Liebe und Begeisterungsfähigkeit der starken Künstlernatur hing an diesen Räumen; sein erlebter Geschmack und sein feines Gefühl für den Duft vergangener Kulturen ist hier ausgebreitet. Nun steht das Haus zum Verkauf, und man hofft in weiten Kreisen der englischen Kunstfreunde, daß es der britischen Nation als eine Art Ama-Tabema-Museum erhalten bleiben wird. Auch das Haus Leightons ist auf diese Weise von dem Untergang bewahrt worden, und Ama-Tabemas Wohnung ist unendlich viel wertvoller, als die des ihm befreundeten Akademikers. Durch eine schattige Pergola, die sich kühl und schlank in einem von alten Eichen bestandenen Garten erhebt, gelangt man zu dem Eingang dieses römischen Lustkultums und steht, wie in einer Laube von Rosen und Fuchsin, vor dem reichgeschmittenen massiven Holztor mit den herrlichen Bronzebeschlägen. Man tritt in eine Halle und atmet die spezifische heiter-lüblige, amnützig lichte Stimmung der besten Bilder des Meisters. Der mit persischen Ziegeln belegte Boden, die leuchtend weißen Wände im klassischen Stil, die Treppe mit dem kostbar gearbeiteten Messinggeländer — all das ist feierlich und heimlich zugleich. Von Raum zu Raum entfaltet sich nun immer reicher und prächtiger das Lebenswerk des Künstlers in einer Folge von überraschenden Schönheiten. Die weiße Halle, die ganz so angelegt ist wie ein römischer Vestibul, ist mit Wandmalereien von den intimen Freunden des Meisters geschmückt, und so gibt diese erlebte Galerie von beständiger Braut einen Überblick über die englische Malerei

gen der neuen Krankenversicherungsordnung mit Ruhe entgegenzusehen kann. Die Ausschreibung der Krankenversicherung auf die Familienmitglieder wurde abgelehnt; als sich der Ratte weiter Hannover belassen. In den eigentlichen Verhandlungen des Vorstandes beschäftigte man sich zunächst mit der Frage der Einführung eines Mindestgehaltes für kaufmännische Angestellte. Das Thema erörterte der Verbandsvorsitzende Dr. Leves. Redner empfahl, daß sich die kaufmännischen Organisationen mit der Frage der Erreichung eines Mindestgehaltes befassen sollten; gesetzliche Mittel seien zu verwerten. Auch nach oben hin, bezüglich der höheren Gehälter, dürfe eine Schablonisierung nicht stattfinden. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem heimlichen Warenhandel. Auch hier wurden dieselben Klagen laut, wie auf Verbandstagen anderer Organisationen. Ferner nahm die Versammlung eine Resolution an, die sich mit der Frage der Konsumvereine beschäftigte. Um deren Konkurrenz einigermaßen begegnen zu können, wurde verlangt, daß die Konsumvereine ebenso zu besteuern seien, wie offene Handelsgeschäfte; das Geschehe am besten in der Form einer Umsatzsteuer. — Zur Frage der Gültigkeit von Konkurrenzklauseln wurde beschlossen, daß solche Klauseln nur mit Angestellten abgeschlossen werden dürfen, die mehr als 3000 M. jährliches Einkommen aus dem betreffenden Geschäft beziehen, und daß die Konkurrenzklausele nicht länger als ein Jahr in Gültigkeit sein dürfe. Um dem Gehilfen die wirtschaftliche Unterhaltsmöglichkeit nicht zu nehmen, soll der Prinzipal gezwungen sein, für die Zeit, in welcher er die Konkurrenzklausele zur Anwendung bringt, dem Angestellten die Hälfte des bisherigen Gehalts weiter zu zahlen. Bezüglich der Frage der Ausbildung der Lehrlinge stellte sich der Verbandstag auf den Standpunkt, daß die Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen zu fördern sei. — Auf ein an den Papst gerichtetes Beglückwünschtelegramm traf folgendes Antworttelegramm ein: „Der Heilige Vater hat die wohlwollenden Bewegungen der Ergebenheit, die ihm von den in Coblenz versammelten Vertretern der katholischen Kaufleute Deutschlands dargebracht worden sind, entgegengenommen. Er segnet sie von Herzen und wünscht, daß alles in Liebe und gemäß den Weisungen des Apostolischen Stuhles behandelt wird. Kardinal Merry del Val“

Die englischen Studenten in Weimar. Mit dem jahresplanmäßigen Zuge von Jena trafen Dienstag früh 1/2 10 Uhr auf dem Bahnhof zu Weimar die englischen Studenten ein. Sie wurden von Herren und Damen des Empfangsausschusses nach kurzer Begrüßung in die Quartiere geleitet. Am 11. Uhr versammelten sich die Gäste, unter denen man auch einige jenseitige Hochschullehrer bemerkte, im Wittumpalais, wo sie im Gesellschaftszimmer der Herzogin Anna Amalia zweiter Bürgermeister Dr. Kahfel im Namen der Stadt begrüßte. Professor Dr. O. Franke hielt darauf in englischer Sprache einen Vortrag, welcher die Gäste in den Geist der klassischen Städte Weimars einführte, wo es anging, die heitere Seite in den Beziehungen Englands zu Weimar hervorhebend. An die Besichtigung des Wittumpalais schloß sich ein Besuch des Goethesaales. Hier begrüßte die vom Garten her eintretende Gesellschaft auf der Freitreppe zum Gartenzimmer Sanitätsrat Dr. Walter Vulpinus, der bekannte Nachkomme des Geschlechtes Christinens. Am Nachmittag besichtigte man das städtische Museum. Datan schloß sich ein Spaziergang nach Tiefurt, wo die Teilnehmer durch Mädchen in Auflauer Tracht bewirtet und durch volkstümliche Tänze erfreut wurden. Ein geselliges Beisammensein vor dem Schlosse im Park beendete den Tag.

Der deutsche Apothekerverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am 4. und 5. September zu Nürnberg ab. Auf der Tagesordnung sind außer geschäftlichen Angelegenheiten: Vor- und Ausbildung der Apotheker, deutsche Arzneitaxe, Regelung des Apothekenwesens, Reichsversicherungsordnung, Dispensierrecht der Tierärzte sowie wissenschaftliche Vorträge.

Ein Eisenbahnaustrand. Am Sonntag ist in Düsseldorf das Schaffner- und Fahrpersonal der Rheinischen Bahngesellschaft in den Ausstand getreten, weil die Verwaltung die verlangte Lohnaufbesserung und Änderung des Dienstplanes nicht bewilligte. Es streikten etwa 130 Mann. Durch Einstellung von Personal von auswärts, ferner mit Hilfe von nicht streikenden Beamten gelang es, einen beschränkten Verkehr aufrecht zu erhalten. Im Ortsverkehr wurde der Jahnminutendienst gegen bisherigen fünfminütigen Betrieb eingeschränkt, nach auswärts einständiger Betrieb statt halbstündigen.

Lohnbewegung der Kinematographen-Schauspieler. Montagmorgen hielten die in Kinematographenaufnahmen tätigen Schauspieler Berlins eine Versammlung ab. In einer Resolution wurden ein Minimaltarif sowie genaue Bestimmungen über Arbeitszeit und Arbeitsbereitschaft gefordert.

Parlamentarisches. Todesfall. In Hünheim ist Pfarrer Dr. Will, Reichstagsabgeordneter für Schlettstadt und der Gruppe des elsass-lothringischen Zentrums angeblich nach längerem Leiden gestorben. Dr. Will hatte bereits 1907 bis 1912 dem Reichstag angehört als Vertreter des Wahlkreises Straßburg-Land.

über das Befinden des Zentrumsabg. Dr. Schaebler sind sehr ernste Nachrichten verbreitet worden. Wie das „Deutsche Volksblatt“ mitteilt, leidet Dr. Schaebler an Zuckerkrankheit und ist zu seiner Erholung nach Füssen abgereist. Sein Befinden ist nach gut überstandener Reise den Umständen entsprechend ziemlich gut.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Joachim von Preußen 8. J. Oberst. im 1. Garde-Regt. zu Fuß usw., vom 8. bis 15. September 1912 an Bord eines Miniergeschiffes oder Kreuzers der Hochseeflotte kommandiert. * Prinz von Croÿ, Lt. im Weisf. Inf.-Regt. Nr. 5, zweites Teilmann am Unterricht und Ablegung der Offizierprüfung zu dem am 31. Juli 1912 beginnenden Lehrgange der Kriegsschule in Detmold kommandiert. * Prinz von Thurn und Taxis, Lt. im Kurhess. Jäger-Bat. Nr. 11, vom 24. Juli 1912 ab zur Kriegsschule in Hannover zweites Teilmann am Unterricht und Ablegung der Offizierprüfung kommandiert. * Wachsleben 8. J. Oberst und Kommandeur des 3. Niedersächs. Inf.-Regts. Nr. 50, mit der Führung der 21. Inf.-Bris. beauftragt. * Dieckhoff, Oberst beim Stabe des Inf.-Regts. von Alvensleben (8. Brandenburg.) Nr. 82, zum Kommandeur des 3. Niedersächs. Inf.-Regts. Nr. 50 ernannt. * Erib, Oberst und Kommandeur des 1. Oberhess. Inf.-Regts. Nr. 97, mit der Führung der 88. Inf.-Bris. beauftragt. * Berger, Oberstlt. beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Werder (4 Rhein.) Nr. 80, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 1. Oberhess. Inf.-Regts. Nr. 97 ernannt. * Kuhn, Lt. des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzog.) Nr. 117, in das 9. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 100. * Brämann, Lt. im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Groß-

herzog.) Nr. 117, in das 9. Lotbr. Inf.-Regt. Nr. 173 berufen. * Köhlich, Lt. an der Unteroff.-Schule in Wiesbaden, in das 9. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 178. * Leuchtenberger, Lt. an der Unteroff.-Schule in Weiburg, in das 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170 berufen. * Kraempfle, Oberst. im Inf.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, zur Unteroff.-Schule in Weiburg berufen. * v. Sachs, Lt. im 2. Gardebregt. zu Fuß, zur Unteroff.-Schule in Weiburg berufen. * Rusche, Oberst und Kommandeur des 8. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, zum Kommandeur der 9. Kav.-Bris. ernannt. * v. Willeben, Major beim Stabe des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * Schwiers, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Ende (Magdeburg.) Nr. 4, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Kommandeur des Inf.-Regts. Ende (Magdeburg.) Nr. 4, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * Kühn, Oberstlt. und Vais.-Kommandeur im Niederhess. Inf.-Regt. Nr. 5, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Ende (Magdeburg.) Nr. 4. * Grote, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 1. Westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 11, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. * Calbo, Oberst, in der 4. Ingen.-Bris. in das 2. Weisf. Inf.-Bat. Nr. 21, berufen. * Sobel, Lt. im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, in das 1. Westpreuß. Pion.-Bat. Nr. 17. * Raumer, Lt. im 2. Nass. Pion.-Bat. Nr. 25, in das 2. Weisf. Pion.-Bat. Nr. 19 berufen. * Als Anst.-Offizier kommandiert: Campe, Oberst, im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88. * Müller, pensionierter Oberwachtm., bisher in der 2. Gen.-Bris., der Charakter als Lt. verliehen. * Zum Festungsbaub.-Oberst. befördert: Krebs, Festungsbaukt. bei der Fortifikation in Mainz. * In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: v. Müller, Kommandeur der 21. Inf.-Bris. * v. Brauchisch, Kommandeur der 9. Kav.-Bris. * v. Jaström, Oberst und Vorsteher der Geheimen Kriegeskanzlei, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Wose (1. Thüring.) Nr. 81. * Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Stobbe, Gen.-Major und Kommandeur der 88. Inf.-Bris. * Großmann, Oberst und Kommandeur der 41. Kav.-Bris., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6. * Dem Major v. Rißler, Treuenfeld, Vais.-Kommandeur im Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Weisf.) Nr. 17, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Kurhess. Inf.-Regts. Nr. 81. * Zum Assistenzarzt befördert: Dr. Wolff (Schiff), Unterarzt der Inf.

Die Überführung des „J. 3“ nach Mex. Wie die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft in Frankfurt a. M. mitteilt, war für heute früh 4 Uhr die Überführung des Militärluftschiffes „J. 3“ von Baden-Dos nach Mex. geplant. — Wie uns ein Telegramm aus Mex. meldet, traf das Luftschiff „J. 3“, das heute früh 5 Uhr 15 Min. von Baden-Dos aufgestiegen war, gegen 7 Uhr 10 Min. heute morgen von Süden her in schneller Fahrt über Mex. ein. Es beschrieb in geringer Höhe einen Kreis über der Stadt und wandte sich dann der Halle zu, wo es um 7 Uhr 30 Min. glatt gelandet ist.

Der Eid der Fliegertruppe. Die Mitteilung, daß für die Fliegertruppe eine besondere Eidesformel vorbereitet wird, beruht auf einem Irrtum. In zuverlässig orientierten Kreisen ist hieron nichts bekannt.

Ein Militärflug Straßburg-Mex. In Baden-Dos sind gestern abend zwei Flieger der Straßburger Fliegerabteilung auf dem Luftwege eingetroffen und heute früh 6 Uhr wieder aufgestiegen mit der Absicht, nach Mex. zu fliegen.

Anfall eines Militärfliegers. Auf dem Militärflugplatz in Döberitz stürzte ein Unteroffizier mit einem Albatros-Militär-Doppeldecker ab und zog sich einen Oberschenkelbruch und mehrere schwere innere Verletzungen zu.

Der Marineunfall bei Hiddn hat anscheinend ein drittes Opfer gefordert. Nach der „Hartungischen Zeitung“ wird der Ingenieur-Applikant Lücke von der „Thüringen“ vermißt.

Koloniales.

Dr. Solf's Afrikareise. Staatssekretär Dr. Solf ist vom Kommandeur der Truppen der Kapkolonie, General Edmann, in Vertretung des stellvertretenden Generalgouverneurs Willkire und dem Administrator der Kapprovinz in Kapstadt empfangen worden. Er begab sich später im Automobil nach Constantia.

Die Krisis in der Türkei.

Das neue Kabinett.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Ministerliste ist gestern endgültig festgestellt worden. Sie wurde im letzten Augenblick dahin geändert, daß Gabriel Koradhungen das Ministerium des Äußeren übernimmt, während Kiamil-Pascha zum Präsidenten des Staatsrates ernannt wurde. Die übrigen Ressorts werden wie folgt verteilt: Nehmed-Pascha übernimmt das Ministerium der geistlichen Stiftungen. Said-Bei, der bisherige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium wird Unterrichtsminister. Die Portefeuilles für öffentliche Arbeiten, Post und Ackerbau bleiben vorläufig unbesetzt. Ferid-Pascha übernimmt das Ministerium des Innern und wird bis nach seiner Rückkehr aus der Schweiz vom Großvezir vertreten. Hilmi-Pascha wird Justizminister. Den Krieg übernimmt Ragim-Pascha. Finanzminister wird der frühere Minister Fia-Pascha. Scheich ul Islam wird Djemal Eddin Effendi. In eingeweihten Kreisen wird berichtet, daß das gegenwärtige Ministerium den Charakter eines Übergangsministeriums tragen und bald einem Kabinett Kiamil-Pascha Platz machen werde. Nach einer weiteren Meldung verläßt dazu weiter, Kiamil-Pascha habe an hoher Stelle das Versprechen abgegeben, er werde demnächst das Großvezirat übernehmen; er wolle sich nur vorerst eingehend mit der gegenwärtigen Lage beschäftigen. Die Auflösung der Kammer wird als sicher bevorstehend angesehen, da der Senat beabsichtigt ist, die von der Kammer beschlossene Abänderung der Verfassung zu verworfen.

Der jungtürkische Widerstand gegen eine Kammerauflösung. hd. Konstantinopel, 24. Juli. Die Komitee-Partei beschloß in ihrer gestrigen geheimen Sitzung, einer Auflösung der Kammer mit allen Mitteln entgegen zu arbeiten und dem neuen Kabinett das Vertrauen zu verweigern.

Die Investitur des neuen Großvezirs.

hd. Konstantinopel, 23. Juli. Gestern abend fand auf der Ysotte inmitten einer großen Versammlung die feierliche Verlesung des Handschreibens der Investitur des Großvezirs statt. Das Schreiben enthält einen Satz, der besagt, der Sultan erwarde, daß das Kabinett die Ursachen unterfuche, die die Unzufriedenheit in gewissen Gegenden, namentlich in Albanien hervorrief und gesetzgebende Maßnahmen treffen werde, welche die Gerechtigkeit und Recht wiederherstellen würden. Da das Heil und die Entwicklung des Reiches von der gewissenhaften Achtung der Verfassung abhängen, hoffe der Sultan, daß das neue Kabinett seine Kräfte auch diesem Ziel weide. — Eine ungeheure Menschenmenge wartete vor der Ysotte

und stürzte in die Straßen, welche der Zug des Großvezirs nehmen mußte. Die Menge begrüßte den Großvezir, besonders auch Ragim-Pascha, Kiamil-Pascha und Hussein-Pascha mit Beifallrufen. Das Publikum, namentlich auch Offiziere, äußerten, das neue Kabinett werde das Vaterland retten.

Das Verfassungskfest.

hd. Konstantinopel, 23. Juli. Zur Feier des Nationaltages ist die Stadt reich dekoriert. Eine freudig getimmte Menge bewegt sich durch die Straßen und pilgert nach dem Freiheitshügel, wo Parade stattfand.

Türkische Prekstimmen.

hd. Konstantinopel, 24. Juli. Die Presse begrüßt die Wiederkehr des Nationaltages und die Ernennung des neuen Kabinetts mit warmen Worten. „Zeni Gazetta“ sagt in einem von Kiamil-Pascha inspirierten Artikel, in der Ernennung des neuen Ministeriums die Verneinung des jungtürkischen Komitees zu erbilden, das sich um das Land Verdienste erworben und ihm die Freiheit gegeben habe und das eine große Organisation besitze. „Sabah“ nennt das neue Kabinett ein Ministerium der Ruhe und Ordnung. „Tanin“ erklärt, die Mitglieder des Kabinetts könnten nicht für unparteiisch gelten. Das Blatt fährt fort: Wenn das Kabinett den politischen Status quo aufrechterhält, nicht auf Rache sinn und den Krieg fortsetzt, dann werden wir es unterstützen. Wenn es aber eine Gegenrevolution durchzuführen gesonnen ist, dann ist es ein Rätsel, wie es die Be ruhigung der Gemüter herbeiführen wird.

Die Meinung im Auslande.

hd. Wien, 24. Juli. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird das neue türkische Kabinett sehr sympathisch aufgenommen. Es besteht aus den bedeutendsten Staatsmännern. Österreich-Ungarn habe zu ihm unbedingtes Vertrauen und erwarte, daß es die gefährliche Lage der Türkei beseitigen werde.

hd. Sofia, 24. Juli. Das neue türkische Kabinett wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als Friedensregierung bezeichnet. Koradhungen, der zum Minister des Äußeren ernannte Armenier, dürfte berufen sein, Tripolis an die Fremden auszuliefern.

Die Anarchie in Albanien.

hd. Neßlab, 24. Juli. Die Einsetzung des neuen Kabinetts macht in hiesigen jungtürkischen Kreisen böses Blut. Man darf auf überraschende Ereignisse gefaßt sein, da die Komitee-Partei alles aufbieten wird, die verlorene Position neu zu gewinnen. In Prishtina öffneten die Albanier das Gefängnis und bewaffneten die Gefangenen. Korpskommandant Fadi-Pascha mußte Prishtina verlassen. In ganz Albanien herrscht ungeheure Aufregung und große Verwirrung. Nach einer Meldung aus Wien, hat die Kabinettsbildung auf die Albanesen einen guten Eindruck gemacht. Die Albanier werden jedoch von ihrem Widerstande nicht eher ablassen, als bis die Regierung eine formelle Zusage über die albanischen Forderungen gemacht habe. Die Lage verschärft sich mit jedem Tage.

Montenegrinische Grenzabspernung.

Cettinje, 24. Juli. Mit Rücksicht auf die fortgesetzten Grenzverletzungen durch das türkische Militär sowie wegen der Vorgänge in Albanien hat die Regierung die Grenze durch größere Abteilungen Militär vollständig absperren lassen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Zur Europareise Katuras. Prag, 24. Juli. Laut „Korodny List“ wird sich Katuras demnächst nach Wien zu einer Konferenz mit den leitenden Persönlichkeiten begeben. Ein deutsch-österreichisches Bündnisdenkmal. Wien, 24. Juli. Auf dem Hopfenberg bei Rodenbach errichteten Reichsdeutsche und deutsch-österreichische Persönlichkeiten einen deutsch-österreichischen Bündnisturm.

Niederlande.

Internationale Wechsellieferkonferenz. Haag, 23. Juli. Die Internationale Wechsellieferkonferenz, die seit dem 15. Juni hier tagt, wurde heute von dem Präsidenten Staatsminister Dr. Kler geschlossen. Die Konvention zur Einführung des einheitlichen Wechsellieferrechts ist unterzeichnet worden von Deutschland, Osterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Frankreich, Jugenburg, Mexiko, Montenegro, Norwegen, Nicaragua, Patagonien, den Niederlanden, Rußland, Schweden, der Schweiz, der Türkei und Italien. Mehrere andere Staaten stellten die Unterzeichnung für die nächste Zeit in Aussicht.

Frankreich.

Das große Flottenmanöver. Paris, 24. Juli. Der Marineminister hat dem „Temps“ zufolge die Hafenbehörden benachrichtigt, daß im nächsten Monat das dritte Geschwader in der Nordsee und im Kanal manövrieren werde. Die Manöverberichte wird geheim gehalten. Die Panzer des Geschwaders werden am 8. August in Cherbourg eintreffen, schnell Munition nehmen und am 9. August nordwärts abfahren.

Zu Ehren des Prinzen von Wales. Paris, 23. Juli. Präsident Fallières hat dem Prinzen von Wales ein Präsidium und überreichte ihm das Großkreuz der Ehrenlegion.

England.

Berurteilung eines deutschen Spions. Edinburgh, 23. Juli. Im Spionageprozeß Graves erklärte die Jury nach einer Beratung von zwanzig Minuten den Angeklagten einstimmig schuldig, sich Telegraphen-Codes verschafft zu haben, um damit Mitteilungen über die britische Flotte und Landesbesetzungen zu verbreiten. Dagegen sprach die Majorität den Angeklagten in der Frage der Beardmores-Geschäfte frei. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rußland.

Die schwedisch-russische Monarchenbegegnung. Stan-dartceede, 23. Juli. Um 11 1/2 Uhr mittags zeigte sich am Horizont das schwedische Geschwader mit dem Panzerschiff „Oskar II.“ unter der Königsstandarte an der Spitze. Eine Viertelstunde später ging der „Oskar II.“ neben der Kaiserjacht „Standart“ vor Anker. Der Kaiser in schwedischer Admiralsuniform mit dem Bande des Seraphinenordens begrüßte sich mit seinen Töchtern Olga und Tatjana mit einem Dampfboot unter der Kaiserstandarte an Bord des schwed.

dießen Kanzer, wo sie an Deck vom Königspaar begrüßt wurden. Kurz nach 12 Uhr kehrte der Kaiser mit den Töchtern auf die „Standart“ zurück. Bald erwiderte das Königspaar den Besuch auf der „Standart“, wo sie am Freitag vom Kaiser, auf Deck von der Kaiserin, dem Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern bewillkommnet wurden. Im Anschluß hieran fand Familienfrühstück statt. Gegen 3 Uhr verließ das Königspaar unter den Klängen der schwedischen Königshymne und dem Salut der russischen Kriegsschiffe die kaiserliche Yacht und kehrte auf den „Oskar II.“ zurück. Am 4 Uhr begaben sich der Kaiser, die Kaiserin, die Großfürstinnen Olga, Tatjana, Maria und Anastasia in einer Barkasse zum schwedischen Königsschiff, wo die hohen Herrschaften bis nach 8 Uhr abends verblieben. Am 8 Uhr abends fand auf der Yacht „Standart“ Paradedarf statt, an der außer den Majestäten ferner die kaiserlichen Töchter, die Minister und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen.

Große Meuterei im Lager der Turkestanpioniere. Petersburg, 23. Juli. In einer offiziellen Mitteilung wird über eine Meuterei am 14. Juli im Lager des ersten und zweiten Bataillons der Turkestanpioniere in der Nähe von Tschirchik berichtet. Die fast 190 Mann starken Meuterer besetzten das Lager. Das Schießen dauerte vom Abend des 14. Juli bis zum nächsten Morgen, dann war die Ruhe wieder hergestellt. Die Schützen und Kosaken umzingelten das Lager der Aufständischen und entwaffneten sie. Im Kampfe sind auf Seiten der treuen Truppen zwei Soldaten getötet und vier Offiziere und zwölf Soldaten verwundet worden. — Nach einer weiteren Meldung verübten die Meuterer große Grausamkeiten. Der Kapitän Rosowitsch wurde in die Luft geworfen und mit den Spitzen der Bajonetten aufgefangan.

Von der Flotte. Petersburg, 24. Juli. Wie es heißt, steht die Verschmelzung der russischen Freiwilligenflotte mit der russischen Donau-Dampfschiffahrt bevor.

Bulgarien.

Die Polizei und die Obdachlosen. Sofia, 24. Juli. Zwischen der Polizei und den Obdachlosen, die auf dem selbstherrlich angelegten Gemeindefriedhöfen zu errichten begonnen hatten, kam es zu einem Zusammenstoß. Zwei Polizisten wurden verletzt. Die Feuerwehr trug die Häuten wieder ab.

Marokko.

Zur gegenwärtigen Lage. Mogador, 24. Juli. Ein französischer Kreuzer bombardierte das Haus des Scheichs Abderrahman Nijima, südlich von Mogador, wo der Deutsche Steinwachs gefangen gehalten worden war. In Marrakesch hat sich nach den letzten Nachrichten die Lage etwas gebessert. Dem französischen Konsularagenten Raigret ist es gelungen, eine Auslösung mit den feindlichen Raids Mtuji und El Ghazi herbeizuführen. Beide wollen nun gemeinsam mit El Yilba vorgehen. Unter diesen Umständen wollen die Europäer, die noch nicht abgereist sind, in Marrakesch bleiben.

Luftfahrt.

Stationierung der „Viktoria Luise“ in Baden-Baden. Frankfurt a. M., 23. Juli. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ bleibt nur noch bis zum nächsten Dienstag in Frankfurt a. M. Da Fahrgäste, auf die man aus Anlaß des Schützenfestes hoffte, sich nicht eingestellt haben, so zieht es die Befehlsgabe, das Schiff in Baden-Baden zu stationieren, wohin es am Dienstag übergeführt wird. Von Baden-Baden fährt die „Viktoria Luise“ zum Wasserflugmaschinenwettbewerb nach Gotha und wird später wieder zur Baden-Badener Woche in Doss stationiert werden.

Ein Flug mit einem neuen Euler-Apparat. Frankfurt a. M., 23. Juli. Gestern abend besuchte der Kapitän G. S. H. G. der Vorkämpfer der Marineflugstation Ruhig bei Danzig, die Eulerwerke und machte bei ziemlich starkem Wind einen Passagierflug auf einem Euler-Apparat, Militärapparat 1912, mit Leutnant von Hildebrand als Führer. In etwa 500 Meter Höhe wurde in einem großen Bogen die Stadt Frankfurt überflogen. Die Landung erfolgte glatt auf dem Euler-Flugplatz.

Eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen. Wie wir hören, ist nunmehr ein vorläufiger Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen vom Reichsamt des Innern und vom Reichsjustizamt fertiggestellt. Der Entwurf soll im nächsten Herbst mit Sachverständigen durchgesehen werden. Gegenwärtig ist der Verkehr mit Luftfahrzeugen in Deutschland nur für Preußen durch eine Verordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern geregelt. Daß hierbei der Weg der Verordnung gewählt wurde, hatte seine Ursache in der bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung der Materie, der naturgemäß nicht vorgegriffen werden sollte. Die preussischen Vorschriften erstreckten sich auf das Flugwesen wie auf die Luftschiffahrt und betrafen die bei letzterer Luftschiffe, Freiballons und Fesselballons. Aus Anlaß der zahlreichen Unfälle, die dem Erlasse der Verordnung vorausgingen, wurde für alle Flieger, die außerhalb der Flugplätze Flüge ausführen wollen, und für Führer von Luftschiffen, in denen Fahrgäste mitgenommen werden, der Besitz eines Prüfungsgewissens vorgeschrieben, das vom Deutschen Luftschiffer-Verbande ausgestellt wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Higiene in den Eisenbahnwagen und auf den Stationen.

Die vielfachen Klagen, die seit geraumer Zeit hinsichtlich der im Reiseverkehr bestehenden unhygienischen Zustände erhoben werden, geben, wie die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ mitteilt, der kürzlich dem Eisenbahnministerium Veranlassung, an sämtliche Direktionen der Staatsbahnen einen Erlaß zu richten. Die bisherigen Bestimmungen der Bahnverwaltungen, eine Besserung herbeizuführen, scheiterten, wie der Erlaß hervorhebt, bisher daran, daß die Reisenden sich bei ihrem Verhalten während der Fahrt vielfach über alle Rücksichten auf Ordnung und Keuschheit in den Wagen hinwegsetzten. Mit Rücksicht hierauf wird künftig eine Rundschau angelegt werden, wonach es den Reisenden zur Pflicht gemacht wird, im Wageninneren strenge Ordnung und Keuschheit zu beobachten, da gegen Zuwider-

handeln gemäß den Vorschriften des Betriebsreglements eingeschritten werden wird. Andererseits wird es aber auch den Direktionen eingeschärft, das Zugbegleitpersonal in dieser Richtung unterweisen zu lassen und die Bahnärzte zu beauftragen, das Personal anlässlich der Einschulung in der ersten Hülfsleistung bei Unfällen sowie bei sonstigen sich darbietenden Gelegenheiten auf die Bedeutung dieser hygienischen Maßnahmen aufmerksam zu machen. Wegen Reiseende, die trotz Ermahnung die Anordnung des Schaffners nicht befolgen, ist die Anzeige zu erstatten, unter Umständen sind diese von der Fahrt auszuschließen. Hierbei haben die Schaffner im Sinne der Bestimmungen der Dienstordnung Vörsicht, aber mit aller Entschiedenheit vorzugehen, in welcher Beziehung sie besonders zu belehren sind. Zugweiser und Verkehrs-kontrollanten müssen auf ihren Fahrten auch das Dienstpersonal überwachen und Revisionen der Hauptwagenreinigungstationen vornehmen. Wie hinsichtlich der Personenwagen im Zugverkehr, so dringt das Eisenbahnministerium auf die Reinlichkeit der für das Publikum bestimmten Bahnhörsräume. In den Zugpausen sind Bahnsteige, Vorhallen, Warterräume und namentlich die Aborte einer gründlichen Nachreinigung zu unterziehen. Bei Fortdauer unbefriedigender Verhältnisse in einzelnen Stationen mühen, wie im Erlaß ausgeführt wird, die schuldtragenden Organe zur Verantwortung gezogen werden. Der Erlaß handelt auch von den „in den Bahnhofsrestaurationen nachweislich aufgetretenen Unständen sanitärer Natur“ und beauftragt die Verkehrs-kontrollanten und zuständigen Bahnärzte mit der ständigen eingehenden Überwachung dieser Betriebe. „Diese Funktionäre werden ihr Augenmerk vor allem dem tadellosen Zustand der Nachgeschirre und des Speisewerks, der Reinigung sämtlicher Restaurationsräume, einschließlich der Küchen, und der reinlichen Kleidung der Bediener zuzuwenden.“ Ebenso ist auf die Verschaffenheit der Gerichte und insbesondere darauf zu achten, daß die Speisen und Tabletten und der in Tassen gereichte Kaffee in warmem Zustand verabfolgt werden.

Der 35. Geburtstag Herzog Adolf von Nassau, Großherzog von Luxemburg, ist heute. Der Fürst, unser ehemaliger Landesherzog, weilt seit 1905 nicht mehr unter den Lebenden, aber im Gedächtnis vieler seiner früheren Landesfinder lebt er fort.

Verschärfung des Stadtbildes. Aus mehrfachen Zuschriften ersieht man, daß im Publikum die Art und Weise, wie ein ausländisches Zirkusunternehmen seine Kasse durch Plakate betreibt, lebhaft beanstandet wird. Auf eigens geschaffenen Plakatgerüsten von ganz ungewöhnlicher Ausdehnung sind in verschobenen Teilen der Stadt, so in der Langgasse am Eingang zum neuen Alsterbad und auf dem Zankariersaferengelände an der Schwabacher Straße, eine Masse von grellfarbenden Plakaten angebracht, die ihren Zweck erfüllen mögen, in den Rahmen eines Stadtbildes wie Wiesbaden aber wohl kaum passen. Es bezieht hier ein Plakatmonopol für einen einzigen Unternehmer, der, wenn er auch in diesem einen Fall vielleicht mit Rücksicht auf seine übrige geschäftliche Verbindung mit jenen Zirkus gegen anderweitigen Anschlag von Plakaten nichts einzuwenden haben mag, doch wohl kaum an eine solche „Kiefen“-Konkurrenz gedacht haben wird. Wer hat nun wohl die Erlaubnis zu diesem als Verschönerung beanstandeten Vorgehen eines spekulativen Kopfes gegeben? Die hiesigen Plakattafeln stehen in den beiden, oben besonders angeführten Fällen auf städtischem Boden. Es muß daher vermutet werden, daß die Erlaubnis zu ihrer Veranschaulichung im Rathaus erfolgt ist. Ob mit ausdrücklicher Genehmigung des Magistrats, ist nicht anzunehmen, denn von dieser Seite ist ja ein Ortsstatut gegen die Veranschaulichung unseres Stadtbildes erlassen worden, und es ist daher wohl ausgeschlossen, daß die Stadtbehörde selbst in dieser Weise gegen ihre eigenen Vorschriften verstößt, wie es durch die Ausführung der unangehörigen Plakattafeln in den belebtesten Teilen der Stadt geschieht. — Wie wir nachträglich hören, hat der Magistrat keine Genehmigung zur Anbringung der Plakattafeln gegeben. Eine von dem Straßenbauamt der Zirkusleitung erteilte Bescheinigung bezog sich auf andere Angelegenheiten, scheint aber von der Königl. Polizeidirektion mißverständlich dahin aufgefaßt worden zu sein, als sei die Stadtbehörde mit dem Anbringen der Plakate in der geschehenen Weise einverstanden, was also durchaus nicht der Fall ist.

Der Hauptbahnhof ist in den Bahnsteighallen durch Rauch und Staub der zahlreichen Lokomotiven sehr geschwärzt, obwohl sie bei abfahrenden Zügen vor der Halle halten müssen und die einfahrenden Lokomotiven keinen Rauch verursachen dürfen. Die ganze Halle wird neu mit Eisenfarbe gestrichen; es handelt sich um einen Flächenraum von 39 000 Quadratmeter.

Der Thüringer Lehrerbund kommt Freitag, den 26. d. M., vorabends 7 Uhr 30 Min., mit Sonderzug von Mainz aus hier an. Es findet eine Besichtigung des Kurhauses statt. Dann Auffahrt zum Retberg, woselbst ein Frühstück eingenommen wird. Die Gesellschaft bleibt den ganzen Tag in Wiesbaden. Die Thüringer Lehrerbund dauert vom 21. bis 27. Juli. Von hier aus wird eine Rheinfahrt unternommen.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Eingahlung der 2. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (rechte Seite) für die Strohen mit dem Anfangsbuchstaben B am 25. Juli; Zimmer 16 (linke Seite) für die Strohen mit dem Anfangsbuchstaben N am 25. Juli zu bewirken.

Ein großer Menschenankauf entstand am Montag, als etwa 50 Plakattäger des Zirkus Henry im Gänsemarsch durch die Stadt zogen. Unterwegs kam es zwischen einzelnen der Leute und dem „Disponenten“ des Zirkus zu Meinungsverschiedenheiten und den Widerspenstigen sollten die Plakate abgenommen werden. Die Gegner hielten sich in die Haare und erst durch die Dazwischenkunft der Polizei nahm die Valgerei ein Ende.

Wegen Sittlichkeitsvergehen ist ein verheirateter Mann, Vater von 7 Kindern, in Untersuchung gezogen worden. Er hat sich in frecherfaßter Weise an einem 17jährigen Kinde, Tochter eines Arbeiters, vergangen, nachdem er es an sich gelockt und auf einen Speisier verschleppt hatte.

Lebensmüde. Die 19 Jahre alte Klara Sp. versuchte sich heute vormittag mit Gas zu vergiften. Sie wurde in bewußtlosen Zustand in ihrer Wohnung in der Körnerstraße aufgefunden. Ein Arzt leistete die erste Hilfe. Die Sanitätswache brachte das junge Mädchen nach dem städtischen

Krankenhaus, wo es sich jetzt außer Gefahr befindet. Die Ursache der Lebensmüdigkeit ist in Differenzen mit dem Liebhaber zu suchen.

Zur Nachahmung empfohlen. Es gehört leider nicht zu den Seltenheiten, daß Damen auf der Straße den Verlästigungen rüder Gesellen ausgesetzt sind. In diesen Fällen müßten wir das Rezept zur Nachahmung empfehlen, das dieser Tage in einer benachbarten Stadt eine Dame einem Menschen gegenüber erteilte, der sie in gemeiner Weise zu belästigen suchte. Sie schlug nämlich dem zudringlichen Patron derartig links und rechts um die Ohren, daß ihn Hören und Sehen verging und nur schleunigste Flucht ihn vor weiterer übler Erfahrung retten konnte. — Wenn alle Damen ebenso resolut verfahren wollten, dann würden die Klagen über Belästigungen durch Unberühmte wohl bald verstummen.

Fahrraddiebstähle. In der Nikolaistraße wurde gestern ein Knabenfahrrad, Marke „Pezino“, Fabriknummer 298 000, und einige Tage vorher ein Fahrrad, Marke „Wanderer“, Fabriknummer 199 887, gestohlen.

Personal-Nachrichten. Dem Oberlehrer an der städtischen Oberschule Dr. Wallböck ist der Titel Professor verliehen worden.

Kurhaus. Die Rheinfahrt der Kurverwaltung Viebrich-Bingen und zurück mit Souper und Ball findet bestimmt morgen Donnerstag statt.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Nationalausgabe: von R. Eisele 3 M. — Für die Sommerflege bedürftiger Kinder: von Frau M. B. 10 M., Herrn Dr. Lofer 8 M., Ungenannt 3 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichens-Theater (Operetten-Gastspiel). Spielplan vom 24. bis 28. Juli. Mittwoch, den 24., abends 7 Uhr: „Die schöne Helena“. Donnerstag, den 25., abends 7 Uhr: „Die schöne Helena“. Freitag, den 26., abends 7 Uhr: „Der liebe Augustin“. Samstag, den 27., abends 7 Uhr: „Ball der Hof“. Sonntag, den 28., abends 7 Uhr: „Die schöne Helena“.

Operetten-Theater. Nächsten Samstag findet nicht „Die feuchte Susanna“, sondern die falsche Operette „Der fidele Bauer“ statt. Ein Wiesbadener, H. Schweisguth vom Stadttheater in Lübeck, wird darin gastieren.

Turnerisches. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr, wird der Turnerklub „Einigkeit“ aus Wiesbaden in Röhmen im hiesigen Turnverein, Hellmuthstraße 25, einen Vortrag halten über „100 Jahre deutsches Turnen“. Freunde der Turner sind willkommen. Turnerische Vorfahrungen, Vorträge des Sängerkorps werden bei Abend ausfallen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wichria, 24. Juli. Die Generalversammlung des Gewerbevereins, die unter dem Vorsitz von Kunstschlossermeister Deuler in der Turnhalle am Kaiserplatz stattfand, war sehr gut besucht. Aus dem von Architekt Riegel erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß 27 Handwerksmeister dem Verein neu beigetreten sind; die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 267, darunter 181 selbständige Gewerbetreibende sind. Den Bemühungen des Vereins ist es gelungen, bei der Vergebung der laufenden städtischen Arbeiten das Submissionswesen auszuräumen. Die Arbeiten werden jetzt zu festgesetzten Einzelpreisen abverkauft an die betr. Handwerker vergeben. Die Einrichtung weiterer Gesellenprüfungsanstalten soll angestrebt werden. Die allgemeine Lage des Handwerks ist sehr beeinträchtigt durch die zurzeit herrschende Bauunlust. Der Berichterstatter rief zum Schluß einige außerordentlich hohe Unternehmungen bei Gelegenheit von Arbeitsvergaben in abgelaufenen Jahre. Ledermeyer Holz erstattete den Jahresbericht, der in Einmütigkeit und Ausbunden mit 159248 M. abschließt, der Abschluß der Schulverwaltung der gemeindefreien Fortbildungsschule zeigt 12 416.51 M. Einnahmen und 12 440.48 M. Ausgaben. Der Verein hat 240 M. bereitgestellt, die sechs Mitglieder als Reisebeihilfe für einen Besuch der Münchener Gewerbeausstellung zur Verfügung gestellt werden sollen. Der von einem Mitglied eingereichte Antrag, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß bei Arbeitsverträgen die Stempelsteuer von der Stadt getragen wird, fand einstimmige Annahme. — Seine Arbeitskollegen beschloß auch in der Nacht zum Montag auf einem Schiff eine hiesigen Redererei der bereits entlassene Matrose Paul Fischer aus Würzburg. Außer einem Geldbetrag von etwa 5 M. fielen ihm Kleidungs- und Wäscheutensilien sowie ein Kofferzeug in die Hände.

Kurort, 23. Juli. Am Sonntag hat sich hier mit einem Grundkapital von 8000 M. eine Genossenschaft gebildet, die ihren Mitgliedern durch den Ankauf einer elektrisch betriebenen Erntemaschine ein billiges Dreesen des Getreides vermitteln will.

Nassauische Nachrichten.

Langenshawbach, 23. Juli. In Wisper fand die Einweihung eines neuen Schulgebäudes statt.

Langenshawbach, 23. Juli. Gelegentlich einer Paradedarbung wird nächsten Donnerstag, den 25. Juli, das Leibregiment Großherzogin Nr. 117 aus Mainz an der Salangenbader Chaussee wieder bis gegen Abend Lager beziehen.

Elville, 23. Juli. Vorgefunden feierte Herr Lehrer König sein 40jähriges Jubiläum an der hiesigen Volksschule. — Hier ist die Einführung einer Kassensteuer geplant.

St. Goarshausen, 23. Juli. Wegen der großen Trockenheit hat der Magistrat bereits die Wasserleitung von abends 11 Uhr bis morgens 6 Uhr schließen lassen, sie besagte bereits in den letzten Tagen wegen Wassermangels.

H. Hestrich, 23. Juli. Wegen der drohenden Seuchengefahr darf auch der diesjährige Jakobimarkt (am 1. August) wieder nicht mit Vieh befaßt werden.

Gutterheim, 23. Juli. Der Gemeindevorstand Jakob Heislich feierte sein 25jähriges Jubiläum als Kontrolleur des hiesigen Verschmelzvereins.

Limburg, 23. Juli. In Diefficken geriet beim Baden in der Bada das neunjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Jos. Schmidt in eine tiefe Stelle und versank. Der 19jährige Schüler Johann Euler schwamm dem Ertrinkenden nach und konnte ihn, als er nochmals an die Oberfläche kam, vom Tode des Ertrinkenden retten.

Staffel, 23. Juli. Der frühere Gemeindevorstand Theod. Weimer von hier, der bis vor einigen Wochen die hiesige Gemeindeverwalter war, wurde wegen Untertüchtigkeit verhaftet und nach dem Landgerichtsgefängnis in Limburg verbracht. Die verurteilte Summe, die rund 5000 M. betragen soll, hat er, der sich hier großen Vermögensverluste, zum größten Teil in leichtsinniger Gesellschaft vorausgab.

Vom Betsendorf, 21. Juli. Infolge der Trockenheit ist in verschiedenen Gemeinden bereits Wasser mangel eingetreten. In Rier wird die Wasserleitung nur zweimal wöchentlich geöffnet. In Malsenbach verteilt an jedem Mittag der Bürgermeister das Wasser aus dem einzigen Brunnen eimerweise an die Dorfbesitzer. Sonst ist der Brunnen durch ein Schloß gesperrt.

Montabaur, 23. Juli. In Weidenbach trieben schulpflichtige Buben im Alter von 12 bis 14 Jahren das Stehlen geradezu gewerbmäßig. In Weidenbach erwiderten sie eine Menge Spielwaren, in Karfain einem Metzger eine Menge Butter, in Selters drei kleine Messer, in Hellingen eine Kuchdose, in Weidenbach das Geld aus einer Kassenkassette sowie Pfeffer, Backmehl, Tafel-lampen, Zigaretten, Zuckerrucen usw. Es ist geradezu überausend, wie die jungen Tagelöhner bei ihrem unehrlichen Handwerk zu Werke gingen. — Anlässlich seines 50jährigen

Diensthabläufe als glücklich u. Walderdorffscher Förster wurde dem Herrn R. Hartmann in Roldberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Marienberg, 23. Juli. Die Nachricht, daß der Bürgermeister von Dreißbach im Zusammenhang mit dem Selbstmord in der dortigen Gemeindefolge verhaftet worden sei, ist vollständig erfunden. Es liegt, nach dem „Raff. Bot.“, auch nicht der geringste Verdacht vor, daß eine solche Vermutung rechtfertigen könnte, wie besonders daraus hervorgeht, daß das Landratsamt in Marienberg, das die Untersuchung geleitet hat, die Verwaltung der Gemeindefolge bis auf weiteres dem Bürgermeister übertragen hat. — Der Kaufmann Jäger von hier wurde, wie der „Raff. Bot.“ meldet, wegen Unterschlagung bei der hiesigen Darlehnskasse verhaftet. Die veruntreute Summe beträgt rund 17 000 M.

Kaseneinbogen, 23. Juli. Es war ein recht schönes Fest, das gestern hier als Gedächtnisfeier für den verstorbenen Herr von Schönbach im Hofe des Schlosses stattfand. Die Festfeier wurde durch die Teilnahme eines bedeutenden, geschickten Mittelalters, des hiesigen Einrichters und den weiteren Volksgenossen ins Besondere zu rufen. Da war alles wohlbedacht, die historisch getreue Eingangsprozession im Saal der Kirche, die lebenden Kaseneinbeger mit dem Kaseneinbogen, die so reich zusammengetragene Vergangenheitsausstellung in den Räumen des noch gut erhaltenen Schlosses und schließlich das Kaseneinbeger Festspiel „Ebeltrud von Kaseneinbogen“. Hofrat Dr. C. Seidelmann in Wiesbaden hat Kaseneinbogen dieses inhaltlich bereits kurz beschriebene Festspiel geschrieben und man darf wohl sagen, daß es sich seinen Vorläufer für ähnliche Gelegenheiten würdig anreicht. Das Spiel selbst, wie die gegebene Naturdramen im Schlosshofplatz, bis in die Einzelheiten naturgetreue Kostüme und vorzügliche Landdarsteller versehen nicht die erhoffte Wirkung. Würde der Vettergott auch für einige Zeit sein Tränenströmen leeren, er konnte dagegen nicht aufkommen. Die Zuschauer drängten sich zum Festspiel und gingen schließlich von dannen.

Verborn, 23. Juli. Im Erdbach kam es um einen Krampf Wasser zu Unruhen zwischen zwei jungen Burden, die damit endeten, daß einer dem anderen mit einem Stein darat nach dem Kopf warf, daß derselbe schwere Verletzungen davon trug und an seinem Aufkommen gewarnt wird. — In Offenbach hat das Fest des hiesigen Besetzens des Kriegereinsatzes am Sonntag unter großer Teilnahme der Einwohnerlichkeit und der Kriegereinsatz des Militärklub stattgefunden und einen gelungenen Verlauf genommen.

Villenburg, 23. Juli. In Widen ereignete sich in dem Kalksteinbruch des Herrn Karl Kemmer ein Unglücksfall. Der 20jährige Arbeiter Gustav Wecker war mit dem Brechen von Kalkstein beschäftigt. Während er sich eine Schicht und A. kurzge mit derselben von beträchtlicher Höhe herab. Der Bergarbeiter hat am Kopf starke Verletzungen erlitten, doch besteht keine Lebensgefahr.

Saiger, 23. Juli. Eine Schießerei mit tödlichem Ausgang spielte sich dieser Tage vor einer Wirtshaus in Kellertal ab. Hier am Abend beschäftigte Arbeiter (Kroeten) gerieten dort in Streitigkeiten, wobei natürlich der Revolver wieder die Hauptrolle spielte. Ein Kroat wurde durch mehrere Schüsse niedergestreckt, die anderen drei ergriffen die Flucht.

Aus der Umgebung.

Inharmonisches von einem Mainzer Festtage.

Mainz, 23. Juli. Die Kunst, Feste zu feiern, die man früher in Mainz so vorzüglich verstand, scheint, wie so manches andere, sich im Niedergang zu befinden. Der Besuch der vom Frankfurter Schützenfest heimkehrenden Biener mit der Regimentskapelle „Dach- und Deutschmeister“ erweckte allgemeinen Jubel und ein Straßenfest, wie es Mainz sonst gewöhnlich nur der Rosenmontagszug bringt. Dagegen werden bittere Klagen gegen das Fest am Abend in der Stadthalle erhoben. Das Publikum, darunter zahlreiche Auswärtige, das sich reservierte Plätze gekauft hatte, fand diese in nicht genügender Zahl vor, oder besetzt und mußte, da die nicht reservierten Plätze stundenlang vorher alle besetzt waren, wieder weggehen. Das „Mainzer Tagblatt“, dem man gewiß keine destruktive Tendenz vorwerfen kann, schreibt über die Vorkommnisse, nachdem es erwähnt, daß die so Benachteiligten über „Deutschmeister“, „Einzelkämpfer“ ihren gerechten Herzen Luft gemacht hätten: „Dennoch muß festgestellt werden, daß die Leitung dieser Veranstaltung vollständig versagt hat, sonst hätten diese Mißstände nicht entstehen können. Entweder wurden zuviel dieser in beschränkter Anzahl ausgegebenen (reservierten) Karten in Verkehr gebracht, oder mangels jeder Aufsicht die Plätze wahllos und unbesetzt blieben. Verlangen jedoch hätte man können, daß das Eintrittsgeld ausnahmslos zurückverfolgt würde, als sich herausstellte, daß nicht genügend Plätze vorhanden waren.“ Sehr zu beklagen war es auch, daß für die Berichterstattung nicht gesorgt war. Man hätte der Presse nur nicht reservierte Plätze gegeben, die Herren mochten aufheben, wie sie in dem beschriebenen Saale zurückblieben. Die „Vollzeitung“ bemerkt zu diesem unwürdigen Zustand in einem Artikel „Bürgermeisterei und Presse“ u. a.: „Der Berichtshatter — muß die Gewißheit haben, daß er noch in letzter Minute einen Platz zur Verfügung hat, um seiner Berufstätigkeit nachkommen zu können. Das sind so alltägliche Dinge, daß man sie der Verwaltung einer Großstadt nachschauen nicht erst sollte sagen müssen. Man hat schon anderwärts den Versuch gemacht, eine objektive Berichterstattung auszuscheiden und die Presse für die offiziellen Maßstäbe, die in irgend einem bezirksweisen Bureau angefertigt worden sind, gefällig zu machen. Daß es einer unabhängigen Presse gegenüber nie gelohnt ist, derartige „Idealzustände“ herbeizuführen, ist bekannt. Auch in Mainz wird man in dieser Beziehung kaum auf Gegenstände hoffen dürfen.“ Die Stadtverordneten bewilligten vorigen Mittwoch 2000 M. für Reflektoren; vielleicht hofft man es damit zwingen zu können. Dessenfalls hätte dieses Schmeicheln nicht den Grundstock zu einem Neptilienfestschiff.

Sport.

Pferderennen.

Strauberg, 23. Juli. Preis von Koblenz, 2000 M. 1. G. Bauer „Marika“ (C. Müller), 2. „Sirene“, 3. „Sara“. 21:10; 13, 21, 13:10. — Preis vom Dachberg, 2300 M. 1. G. Kette „Mascha“ (St. v. Berchem), 2. „Langtunde“, 3. „Keni“. 25:10. — Oberbarnimer Handicap, 3000 M. 1. Junis „Bolonasse“ (Zeichmann), 2. „Ransfeld“, 3. „Vaccin“. 25:10; 14, 17:10. — Preis vom Reibhaus, 2000 M. 1. F. v. Malachowski „Dads Lope“ (Purgold), 2. „Sibel“, 3. „Lori Hill“. 28:10; 32, 14:10. — Preis vom Böbber, 2000 M. 1. Frau G. Horns „Common Sense“ (Seiffert), 2. „Sibell“, 3. „Lons“. 33:10. — Neues Hürdenrennen, 3000 M. 1. A. Termehrs „Graswüde“ (Sandmann), 2. „Rejoice“, 3. „Salut“. 45:10; 16, 17, 14:10. Compignano, 23. Juli. Prix du Valaire, 2500 Franken. 1. J. Boas „Stroh“ (J. Hübs), 2. „Ehoranch“, 3. „La Combe“. 25:10; 11, 11, 11:10. — Prix du Chevreuil, 3000 Franken. 1. Ch. de Castillon „Saint Mala“ (Garner), 2. „Wetti Rabolcon“, 3. „Herbami“. 30:10; 27, 27:10. — Prix du Loup, 2000 Franken. 1. J. Zouberts „Ben y Gloe“ (Bar. de Regon), 2. „Imbria“, 3. „Mirre 5“. 25:10; 14, 16, 11:10. — Prix du Banc, 4000 Franken. 1. Bar. Gourgauds „De Rimotier“ (J. Meiff), 2. „Blaisir d'Amour“,

3. „Scanore“. 35:10; 17, 24, 27:10. — Prix du Sanglier, 6000 Franken. 1. Boglianos „Phrynis“ (G. Stern), 2. „Muffard“, 3. „Serafin“. 37:10; 18, 16:10. — Prix du Conseil Général, 4000 Franken. 1. S. Meyers „Kadretolles“ (J. Hübs), 2. „Limon“, 3. „Laba“. 38:10; 13, 14:10.

Unsere erfolgreichsten Herrenreiter. Lt. v. Mohner steht, nachdem er in Kreuznach vier Siege geritten hat, nunmehr mit 27 Siegesritten an der Spitze der erfolgreichsten Herrenreiter in dieser Saison. Dichtauf folgen mit je 25 Siegesritten Lt. v. Wihlben und Lt. v. Egan-Krieger. Dann kommt Lt. Graf Holt mit 25 Erfolgen, vor Lt. Freiherr v. Berchem, der 23 Siege ritt.

Erfolgreiche Flachrennkäufe. Die diesjährige Rennsaison steht fast ausschließlich im Zeichen von Graditz. Wenn auch ab und zu einmal ein wertvolleres Rennen von einem Privatstall gewonnen wird, in der Hauptsache dominieren doch die Träger der schwarz-weißen Streifen. Dadurch hat das Königl. Hauptgestüt in der ersten Saisonhälfte bereits annähernd eine halbe Million, genau 486 160 M. gewonnen. Die Hälfte der Summe entfällt auf den Derbyieger „Gulliver 2“. Sonst sind noch hervorzuheben „Flogge“ mit 48 930 Mark, „Katerhorn“ mit 35 000 M., „Bassellie“ mit 26 000 M., die Zweijährige „Dona“ mit 20 000 M., ihr Altersgenosse „Meißel“ mit 18 000 M., „Amechlung“ mit 18 850 Mark, „Lorden“ mit 14 900 M., „Granat“ mit 12 100 M. und „Gribo“ mit 10 800 M. Durch den Sieg von „Dolomit“ im Großen Preis von Berlin hat Freiherr S. v. D. Oppenheim die Herren A. und C. v. Weinberg aus ihrer zweiten Position verdrängt. 128 425 M. beträgt die Gewinnsumme des Splenderhans Jüchters. 60 000 M. entfallen davon auf „Dolomit“, der jetzt noch vor einer großen Saison steht, da er nach dem Ausscheiden von „Gulliver 2“ seinen ebenbürtigen Gegner mehr in Deutschland besitzt. Von den übrigen Jockeys des Doppelheimischen Stalls konnten sich nur „Ratz“, der 38 000 M., und „Jor“, der 14 195 M. gewonnen, auszeichnen. Durch eine Reihe bescheidener Erfolge kamen die Herren A. und C. v. Weinberg zu einer Gewinnsumme von 127 930 M. An der Spitze ihrer erfolgreichsten Pferde steht wieder der unerspäflige „Herzog“ mit 32 550 M. vor „Carino“ mit 22 150 M., dem hervorragenden Zweijährigen „Relastaffo“ mit 20 000 M. und „Sogitta“ mit 13 000 M. Von der langen Reihe der übrigen deutschen Rennstallbesitzer vermochte noch keiner in dieser Saison die 100 000 M. zu überschreiten. An vierter Stelle steht Herr A. v. Schmeider mit 88 060 M., wovon 20 500 M. auf „Colconi“, 19 670 Mark auf „Flaminio“, 15 800 M. auf „Sion“ und 10 000 M. auf „Nachschatten“ entfallen.

Das Einflusament für die Olympischen Spiele hat sich durch das Ergebnis der Olympischen Segelregatten, wie schon angekündigt, recht wesentlich verschoben. Amerika, das bei den Segelregatten nicht beteiligt war, ist durch Schweden überflügelt worden. Die Schweden schnitten mit insgesamt 123 Punkten am günstigsten ab. Amerika belegte den zweiten Platz mit 124 Punkten, England den dritten mit 76, Finnland brachte es auf 52, Deutschland auf 47, Frankreich auf 32, Dänemark auf 19 Punkte. Es folgen Ungarn, Südafrika und Norwegen mit je 16, Italien und Australien mit je 13, Belgien mit 11, Österreich und Rußland mit je 6, Griechenland mit 4, Holland mit 3 Punkten. Die übrigen beteiligten Nationen blieben unplatziert.

Das Ganturnfest des Helbergersand verbunden mit 50-jährigem Jubiläum des Turnvereins Anspach wurde vom 20. bis 22. Juli in Anspach abgehalten. Am Preisturnen beteiligten sich in der Oberstufe 102, in der Unterstufe 32 Wettkämpfer. A. Oberstufe: 59 Sieger: 1. Sem. Toot (Ufingen), 2. G. Sommer (Ufingen), 3. Lp. See (Seulberg), R. Brandel (Arnoldsheim), F. Wolf (Wehrheim), Th. Jeger (Anspach). B. Unterstufe: 28 Sieger: 1. Gg. Meurer (Wehrheim), 2. Gg. Eid (Schmitteln), 3. Ch. Weite (Wehrheim). Den Ehrenpreis erhielt H. Koos (Anspach), der 126 Punkte erzielte.

Das Schachturnier zu Breslau. Stand nach der achten Runde: Marshall 6; Teichmann 5 1/2; Zarraf 5 (1 Hängepartie); Cohn, Duran (1), Rubnikin (2), Schächter 4 1/2; Barak (1), Lewyts 4; Spielmann, Trebbach 3 1/2; Wecher (1), Bunn (1), Carlis (2) 3; Walla, Riejes (1), Przejtorza (1) 2; Lowyts (1) 1 1/2.

Internationales Schwimmsfest in Hamburg. Auch am dritten und letzten Tag schnitten die Ausländer günstig ab. Godson (Kanada) gewann die Meisterschaft von Deutschland über die lange Strecke (1500 Meter) in 24:52 vor Jahr (Kanada). Im Rückenstimmrennen über 100 Meter siegte der Amerikaner Gebner. Das 300-Meter-Damenstimmrennen gewann Elisabeth Durand (Australien). Die Rekordschwimmerin von Deutschland (Lauen, Springen, Schwimmen) errang Frankenstein (Lüneburg) knapp vor dem Verteidiger, Luber (München).

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtstagen.

Fo. Ein Raub. Der Tagelöhner Wilhelm Gädinger ist einer von jenen Raubdieben und Raubüberläufern, die das Viertel am Frankenhans stetig in Unruhe versetzen. Am 19. Mai d. J. hatte Gädinger wieder einen Auftritt betrieht, indem er auf die Aufforderung eines Schutzmanns, bei einer Menschenansammlung weitzugucken, sich nicht entfernte, bei seiner Namensfeststellung und Siftierung heftigen Widerstand leistete und den Schutzmann beleidigte. Das Schöffengericht billigte ihn wegen der Polizeibestretung i. Hohe Gest, wegen Verleumdung und Widerstands 6 Wochen Gefängnis zu, sprach dem Schutzmann außerdem die Publikationsbefugnis im „Wiesbadener Tagblatt“ zu.

Fo. Mietschwindel. Die 33jährige Wally Blum mietete sich Ende v. J. bei dem Tapeziermeister Heinrich Spertling eine Wohnung und gab an, daß sämtliche eingebrachten Möbel ihr Eigentum seien. Diese Angaben erwiesen sich aber später als unrichtig, und Spertling fiel mit einem Schaden von sechs 35 M. hinein. Wegen Betrugs erkannte das Schöffengericht gegen die Blum auf 1 Monat Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtstagen.

w. Paris, 24. Juli. Das Schwurgericht von Moulins verurteilte den 15jährigen Kaufmannslehrling Luciat, der seinen Vater ermordet hatte, weil dieser angeblich das ihm gehörige Erbeil vergebend hatte, zu 1 Jahr Gefängnis.

Dermisches.

Schuldschiff „Großherzogin Elisabeth“, Bremen, 23. Juli. Das Schuldschiff des deutschen Schuldschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist heute mobilisational in Hoppot angekommen und wird am 6. August nach Sinesmünde weiterlegen.

Das Vermächtnis eines Arztes, München, 23. Juli. Der verstorbene Arzt Riggauer vermachte der Stadtgemeinde 100 000 M., deren Zinsen zur Ausbildung begabter Jüglinge des städtischen Kinderasyls, zur Unterfützung armer Studenten und zur Pflege des Grabes des Stiflers bestimmt sind.

Vom Wetter, Berlin, 24. Juli. Der gestrige mittige seit Wochen zum erstenmal wieder eingetretene Regen war nur von kurzer Dauer, so daß er in das ausgedorrte Erdreich nicht tief eindringen konnte.

Bei einer Bootsfahrt ertrunken, Berlin, 24. Juli. Auf der Spandauer Havel überließ ein junges Mädchen, das mit drei Kindern in einem Boot ausgefahren war, einem 10jährigen Knaben des Ufers. Während der Fahrt am Tepler-See in die Havel ein. Der Knabe bemächtigte sich eine große Erregung, weil sich der Dampfer keine 10 Meter mehr von ihnen entfernt befand. Während der Schiffsfahrt sofort stante, kam er doch dicht an das Boot heran, und dieses begann zu schaukeln. Die 12jährige Tochter des Berliner Handwerkes sprang vor Angst ins Wasser und ertrank.

Der Tod im Juli, Jülich, 24. Juli. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Frau Wehrendt aus Berlin, die mit ihrem Gemahl den Podococor bestieg, stürzte auf der Sauerstraße aus und stürzte ab. Die Leiche wurde von Hirtzen zu Tal gebracht.

Im Schmelzofen verbrannt, Duisburg, 24. Juli. Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ in Ruhrort führte ein Arbeiter in einen mit glühendem Eisen gefüllten Ofen. Man den Ofen austräumte, fand man nur noch wertige Knochenreste des Verunglückten.

Ein Brunnenunglück, Colberg, 24. Juli. In dem Dorfe Sypel wurden beim Reinigen eines alten Brunnens zwei Arbeiter durch Brunnengase getötet. Der Leiter der Arbeiten wurde bewußlos herabgeschleudert.

Attentat auf einen Bahnwärter, Wiesbaden, 24. Juli. Zwischen hier und Rastdorf wurde ein Bahnwärter, der eine neu erbaute Lokstation bediente, in der Nacht aus dem Hinterhalt durch drei Schüsse verunndet.

12 Mädchen in den Flammen umgekommen, London, 23. Juli. Bei dem Brande einer Selbstmordkammer und zwölf Mädchen ums Leben gekommen. Fünf verlebte Mädchen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein Straßenbahnunfall, Rom, 23. Juli. Um 11 Uhr abends entgleiste ein die Via Cavour zum Forum Romanum hinabfahrender Wagen der elektrischen Straßenbahn und stürzte um. 10 Personen wurden verletzt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Deutschlands Handel mit Getreide.

Nach den letzten Schätzungen hat Deutschland im laufenden Jahr eine überaus günstige Roggenerte zu erwarten, vorausgesetzt, daß nicht in letzter Stunde die Körnerentwicklung bei anbleihendem Regen etwas leidet. Auch die übrigen Halmsfrüchte weisen einen guten Stand auf, so daß sich Getreideaus- und Ausfuhr voraussichtlich im laufenden Jahr mehr als in der vorigen Periode zugunsten Deutschlands entwickeln werden. Nach Erntejahres gerechnet, beginnend mit dem 1. August und endend am 30. Juni, weist der Import von Brotgetreide in den letzten drei Vergleichszeiten in Doppelzentnern folgende Entwicklung auf: August-Juni 1900/10: Roggen 2 909 631, Weizen 24 606 736, August-Juni 1910/11: Roggen 5 293 358, Weizen 24 127 935, August-Juni 1911/12: Roggen 3 294 331, Weizen 21 334 764. Somit wurde in der letzten Periode fast 2 1/2 Millionen Doppelzentner Roggen weniger nach Deutschland importiert als 1910/11. Zugleich konnte der Weizenimport um 2 803 171 Doppelzentner verringert werden. Am Anfall des abgelaufenen Jahres ist in erster Linie Russland beteiligt, dessen Ernte 1911 bekanntlich recht unbefriedigend war. Der Export von deutschem Brotgetreide konnte in den letzten Jahren nicht unbeträchtlich gesteigert werden. Weizen und Roggen aus Deutschland wurden nämlich in den letzten drei Erntejahren in folgendem Mengen an den ausländischen Markt gebracht: August-Juni 1900/10: Roggen 6 399 238, Weizen 3 430 751, August-Juni 1910/11: Roggen 7 440 661, Weizen 5 163 668, August-Juni 1911/12: Roggen 8 372 383, Weizen 5 220 275. Einen erheblichen Rückgang weist in der abgelaufenen Berichtsperiode der Import von Gerste und Hafer auf. Malzgerste und andere Gerste wurde im Erntejahr 1910/11 aus dem Ausland 31 801 035 Doppelzentner ins deutsche Zollgebiet eingeführt. Der Import derselben Körnerfrucht stellte sich vom 1. August 1911 bis zum 30. Juni 1912 auf 30 227 905 Doppelzentner, also um 863 132 Doppelzentner niedriger. Die Einfuhr von Hafer ging in den nämlichen Vergleichszeiten von 7 142 925 auf 5 604 670 Doppelzentner zurück. Mitlin wurde diesmal kaum 1/4, der vorigen Einfuhrmenge importiert. Die einzige Getreidefrucht, deren Import in der Berichtszeit den des Vorjahres überholte, ist Mais. Es war das die Folge der erheblich geringeren Welterte im Jahre 1910, da die Ausbeute der argentinischen Maisfelder im genannten Jahre weit unter dem Durchschnitt zurückblieb. Vom 1. August 1910 bis 30. Juni 1911 wurden 8 014 571 Doppelzentner Mais nach Deutschland eingeführt; in den abgelaufenen elf Vergleichsmonaten erhöhte sich der Import auf 8 216 406 Doppelzentner.

Banken und Börsen.

Die Abwärtsbewegung der 3proz. Reichsanleihen. Nachdem bereits am Montag an der Berliner Börse die 3proz. Reichsanleihen um 20 Pfg. auf 79,80 Proz. nachgeben mußten, gingen sie an der gestrigen Frankfurter Abendbörse weiter auf 79,60 Proz. zurück und unterschritten somit den bisherigen Rekordtiefstand von 79,80 Proz. um weitere 20 Pfg.

Industrie und Handel.

Vom deutschen Zementhandel. Im deutschen Zementhandel stellte sich im ersten Halbjahr die Einfuhr auf 1 213 384 Doppelzentner, die Ausfuhr auf 4 495 773 Doppelzentner. Es verbleibt somit ein Ausfuhrüberschuß von 3 282 389 Doppelzentner, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (2 344 122 Doppelzentner) eine nicht unerhebliche Steigerung des Exports bedeutet.

Die Automobilkonjunktur. Angesichts der Kursbewegung, die sich in den letzten Wochen in den Aktien der Automobilfabriken an der Berliner Börse entwickelt hat, hat das „B. T.“ sich mit verschiedenen führenden Firmen der Automobilindustrie in Verbindung gesetzt, um sich über die augenblickliche Geschäftslage und Aussichten zu sprechen. Im allgemeinen wird in Fachkreisen die außerordentlich große Kurssteigerung, die die Automobilaktien in den letzten Wochen erfahren haben, als unberechtigt angesehen. Allerdings wird die Beschäftigung in jeder Beziehung als gut bezeichnet, teilweise gehe sie noch über die vorjährige hinaus. Abgesehen vom übrigen deutschen Geschäft, hat sich der Export im Personenwagen außerordentlich gehoben, wenn auch Amerika mit seiner billigen Serienware den deutschen Fabriken überall sehr scharfe Konkurrenz macht. Das Exportgebiet ist bei den einzelnen Fabriken natürlich verschieden, indes sind die deutschen Fabriken in den letzten Jahren ganz besonders in Rußland, Indien und in den südamerikanischen Staaten in Aufnahme gekommen. Im allgemeinen wird, wenn keine internationalen Verwicklungen dazwischen kommen, ein mindestens gleichbleibender, vermutlich aber noch mehr steigender Export erwartet. Was den Absatz

von Lastwagen anbetrifft, so sind die führenden Firmen der Branche hierin ganz besonders gut besetzt und haben zum Teil bis auf vier oder fünf Monate hinaus volle Beschäftigung aus den bereits jetzt vorliegenden Aufträgen. Auch hier werden die Aussichten günstig beurteilt.

* Der deutsche Kalk-Export im ersten Halbjahr. Der deutsche Kalkexport betrug im ersten Halbjahr 6 003 894 t. (V. J. 5 139 349) Doppelzentner. Es ist also dem Vorjahr gegenüber eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen.

* Eine pfälzische Brauereifusion. Wie der „F. Z.“ mitgeteilt wird, ist zwischen der Parkbrauerei Zweibrücken-Pirmasens A.-G. in Zweibrücken und der Bürgerbräu Pirmasens A.-G. vom Gebrüder Semmler in Pirmasens ein Fusionsvertrag zustande gekommen unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Generalversammlungen, wonach das gesamte Gesellschaftsvermögen der Bürgerbräu-Gesellschaft mit Wirkung ab 1. Oktober 1911 auf die Parkbrauerei übergeht. Eine Liquidation des Vermögens der Bürgerbräu-Gesellschaft soll nicht stattfinden. Die Parkbrauerei gewährt den Aktionären der Bürgerbräu-A.-G. für je eine Aktie ihrer Gesellschaft eine Parkbrauereiaktie und zwar bis zu M. 600 000. Die Parkbrauerei besitzt bereits Mark 50 000 Bürgerbräu-Aktien. Findet die vorgeschlagene Fusion die Genehmigung der Generalversammlung, dann erhöht sich das Grundkapital der Parkbrauerei, wie vorgesehen, auf M. 3 Mill. Die Gesellschaft wird damit eines der größten Brauereienternehmen der Pfalz und Südwestdeutschlands. Über die Einzelheiten des Fusionsvertrags liegen noch keine Angaben vor.

Verschiedenes.

* Neue Selterser Mineralquelle A.-G., Selters. Die Gesellschaft beruft, wie die „F. Z.“ mitteilt, eine Generalversammlung zum Zweck der Erhöhung des Grundkapitals um bar einzuzahlende M. 300 000 auf 600 000, durch Ausgabe von 300 neuen Inhaberk Aktien und weitere Erhöhung um M. 400 000 auf insgesamt 1 Mill. durch Umwandlung von Hypotheken auf den Quellengrundstücken in Aktienrechte, durch weitere Ausgabe von 400 Inhaberk Aktien an die Hypothekengläubiger, ferner zum Zweck der Erwerbung von weiteren Quellengrundstücken, Aufnahme neuer und Regelung der bestehenden Hypotheken.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 22. Juli 1912.

Table with columns for animal types (Rind, Schaf, Schwein, Kälber), weight, and price. Includes sub-sections for calves, sheep, and pigs with detailed pricing for various breeds and weights.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Berlin Handelsgesellschaft, Commerz- und Discontobank, and various railway stocks.

Tendenz: fester.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 18. bis 24. Juli.

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, origins, and destinations.

Table for Norddeutscher Lloyd in Bremen, listing ship names, destinations, and departure times.

Letzte Nachrichten.

Die antirepublikanische Bewegung in Portugal. Madrid, 24. Juli. Meldungen aus Lissabon berichten, daß in ganz Portugal Massenverhaftungen von Republikanern vorgenommen werden.

Die strategische Bahnlinie in Marokko. Paris, 24. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Dem „Diario Universal“ zufolge werde Spanien demnächst den Bau einer strategischen Bahnlinie von Larraoch nach El Mar in Angriff nehmen.

Die Analphabeten bei der französischen Rekruten-Aushebung. Paris, 24. Juli. Das „Echo de Paris“ meldet: Nach einem Bericht der Korpskommandeure befinden sich unter 235 657 Rekruten des Vorjahres 15 526 Analphabeten, also 6,55 Prozent, derselbe Prozentsatz wie im Jahre 1910.

Die russische Militär-Revolution. Petersburg, 24. Juli. „Lurkestanija Wjedomosti“ teilt über die Militär-Revolution im Lager von Lurkestan mit, daß am Abend des 14. Juli das 1. und 2. lurkestanische Sapper-Bataillon sich vor dem Lager verammelte und unter Surrarufen das Feuer eröffnete, worauf die Offiziere das Feuer gegen die anstürmenden Reuter eröffneten.

Das Befinden des japanischen Kaisers. Tokio, 24. Juli. Gestern abend ausgegebene Bulletin verzeichnen entgegen der hoffnungsvolleren Ansicht der Palastbeamten keine Besserung im Befinden des Kaisers.

Die Kabinettskrisis in China. Peking, 24. Juli. Quanschikai hat der Nationalversammlung eine neue Liste von sechs Ministern zur Verfügung gestellt und dem Kabinett überreicht. Man glaubt, daß die Kammer diese Liste angeht, der früheren Liste annehmen wird.

Der Generalstreik in Belgien aufgeschoben. Brüssel, 24. Juli. Wie ein hervorragendes Mitglied der sozialistischen Partei mitteilt, wird der Generalstreik, dessen Ausbruch allgemein im September erwartet wurden, erst im Frühjahr proklamiert werden.

Arbeiter rüsten können, so daß sie im Frühjahr imstande sind, einen sechswohigen Ausstand leicht zu überleben.

Wolkenbruch und Überschwemmung. Wien, 24. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Kolonia: Gestern nachmittags ist ein Wolkenbruch niedergegangen, der eine große Überschwemmung verursachte. Der südliche Stadtteil ist überschwemmt. Das Wasser steht meterhoch. Auch Menschen sollen umgelommen sein.

Eine Brandkatastrophe in London. London, 24. Juli. In der Londoner City brach gestern Großfeuer aus. Es entstand in der Verlagsbuchhandlung von August Thomas. Die Flammen schlugen bald durch die morschen alten Fußböden zum Dachstuhl und zogen ihn in Brand. Dort arbeiteten zahlreiche Mädchen, die in fürchterlichem Schrecken einen Rettungsweg über das Dach suchten, wo ihnen die Flammen den Rückweg zur Straße abgeschnitten. Ehe die Feuerwehr bis zu den unglücklichen Mädchen vordringen konnte, hatte 10 den Tod gefunden und 6 schwere Brandwunden erlitten. In der Anstichfabrik, in der der Brand ausbrach, waren im ganzen 18 Personen, darunter 14 Arbeiterinnen beschäftigt. Von den letzteren haben 10 den Tod gefunden. Sechs von ihnen wurden vollständig verkohlt aufgefunden. Vier erlitten durch Abspringen tödliche Verletzungen.

Gießen, 24. Juli. Der Großherzog von Hessen ernannte den Theologieprofessor Ed zum Rektor der Landesuniversität für das Studienjahr 1912/13.

Brüssel, 24. Juli. Die Prinzessin, der in einem Hotel in Ostende Schusswunden zugefügt wurden, soll die Prinzessin Marguerite von Thurn und Taxis sein, die dem österreichischen Kaiserthum entstammt. Der Wert der Schmuckstücke wird jetzt offiziell mit 40 000 Mark angegeben. Heute vormittag wurden drei Verhaftungen vorgenommen. Man nimmt an, daß der Diebstahl durch Mitglieder einer internationalen Bande ausgeführt wurde, die seit längerer Zeit auch in anderen Städten operierte.

London, 23. Juli. Der von dem Ausschuss der Medizinischen Gesellschaft Großbritanniens beschlossene Antrag, der Gesellschaft den Abbruch aller Verhandlungen mit Lloyd George über die Mitwirkung der Gesellschaft bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes zu empfehlen, ist in der heute tagenden Jahresversammlung der Gesellschaft angenommen worden.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 23. Juli, 8 Uhr vormittags.

Table of telegraphic weather reports from various stations, including Borkum, Keltum, Hamburg, and others, with columns for wind, temperature, and pressure.

Wettervorhersage für Donnerstag, 25. Juli.

von der Meteorologischen Anstalt zu Hamburg, von der in Frankfurt a. M. Heiter, trocken, warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table of weather observations in Wiesbaden, showing barometer, thermometer, and wind data for 22nd, 23rd, and 24th July.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels of the Rhine at different points, including Pegel, Camb., and Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: ... Druck und Verlag der W. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Theater Concerte

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 24. Juli.
Gesamt-Gaudepiel des Wilhelm-Theaters
Magdeburg. Dir. S. Norbert.
Dugendkarten gültig.

Die schöne Helena.

Operette in 3 Akten.
Deutsch von J. Zell und J. Hopp.
Musik von J. Offenbach.
1. Akt: Das Orakel. 2. Akt: Das Spiel
— Der Traum. 3. Akt: Die Entführung.

Personen:
Paris, König Priamus's Sohn Max Koeber
Menelaus, König von Sparta Albert Riesler
Helena, dessen Gemahlin Lola Karoly
Agamemnon, König der Könige Paul Schulze
Antennestra, seine Gemahlin Maggi Linde
Drestes, deren Sohn Sie Heurich
Palades, dessen Freund Biby Lehmann
Gaihos, Groß-Angar des Jupiter Arthur Klapproth
Achilles, König von Mytilosides Franz Bolorny
Hektor, König von Salamis Julius Heroldt
Hektor II., König von Koerien Ernst Hohenfels
Philokomos, Diener im Tempel d. Apollo Karl Rehl
Enchycles, Schlosser Reinhold Wolff
Bachis, Helenas Vertraute Ada Rosen
Deacna, Geheimein des Drestes Alba Schmal
Parthenis, Geheimein des Drestes Gertrud Strinert
Theis Anny Brückler
Bachen, Sklaven, Dienerinnen, Volk.
Die zwei ersten Akte spielen in Sparta, der dritte in Kaulpita an den Ufern des Meeres.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Die Orientbraut.

Operette in 3 Akten von Max Leister.
Musik von Gustav Hugo.
Personen:
Kommissionsrat Hans Berner
Dr. Schulz, Mediziner Max Budemann
Grete Haldorf, Bureauvorsteherin Elze Müller
Salvan Müller, Fabrikant Hans Kugelberg
Dr. Kronen, Freund J. Markwardt
Dr. Schulz's Kurt Kramer
Breme, Schriftsteller, Freund Dr. Schulz's Otto Holslag
Mademoiselle Lodeve, Tänzerin Camilla Borst
Ulken, Faktor Philipp Mögner
Mustapha, zweiter Herr von Safranhan G. Wendenhöfer
Selim, sein Neffe, Herrführer Erich Hölge
Kamufala, oberste Haremswächterin Dora Dehise
Rega Mary Weikner
Fatme, Obdienerin Hans Klein
Suleika Helene Acherfeld
Lustig, schwarze Diener Hermann Schärter
Ali, des Emir's Albert Norwall
Senator Dr. Jensen J. Markwardt
Misch, Hotelbesitzer Philipp Mögner
Ein Gerold, zwei Trabanten, Warden-träger, indische Tänzerinnen, Kontoristinnen, Diener und Damen der Hamburger Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Valks-Theater.

Mittwoch, den 24. Juli.

Pension Schöller.

Waffe in drei Akten von Carl Laus.
Personen:
Philipp Klapproth Max Ludwig
Ulrike Sprosser, Wwe., seine Schwester Lina Tilde
Ida Fr. Feilkenbauer
Franziska, Tochter Jeann Rajet
Alfred Klapproth Adolf Willmann
Gentl Köhling, Maler Carl Gratz
Alfreds Freund Betty Döbal
Fritz Bernhardt Betty Döbal
Johanne Köhler, Schriftstellerin Marg. Samm
Schäfer, ehemaliger Musikdirektor C. Bergschwenger
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin Ottilie Grunert
Fritz der 1. seine Tochter Ida Martini
Gröber, Major a. D. Emil Kömer
Gugen Kämpel Ottomar Bloß
Ein Müller Heinz Besten
Ein Galt Georg Ringmann
Wäite und Nimmensdöcher.
Erster Akt: Ein Café in Berlin. Zweiter Akt: Salon bei Schöller. Dritter Akt: Wohnzimmer auf d. Sandgut Klapproth's.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 24. Juli, vormittags 11 Uhr.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4.30 Uhr.
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi“ von A. Adam.
2. Introduction und Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ von E. Hartmann.
3. Rondo capriccioso von F. Mendelssohn.
4. Hymne und Triumphmarsch aus der Op. „Aida“ von G. Verdi.
5. Gavotte aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart.
6. Ouvertüre zur Cantate „Die vier Menschenalter“ von Frz. Lachner.
7. Der verklungene Ton, Lied von A. Sullivan.
8. Studententräume, Walker von J. Strauss.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Kinematogr. Vorführungen

des Union-Theaters aus Frankfurt a. M.

Abends 8.30 Uhr.
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachts-traum“ von A. Thomas.
2. Nocturne in Es-dur von F. Chopin.
3. Fantasie aus der Op. „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
4. Barytöne aus der Op. Hoffmann's Erzählungen“ von J. Offenbach.
5. Norwegische Rhapsodie Nr. 2 von J. Svendsen.
6. Andante-cantabile von P. Tschaikowsky.
7. „s“ kommt ein Vogel geflogen, humor. Transkription von S. Ochs. Das Lied. Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militär-Marsch.

O. T.

Lichtspiele

Kirchgasse 18

Odeon-Theater.

3 TAGE 3

künstlerisches Mimodrama

Die Schreckensmaske

Der gute Chinese

Wunderbare Salbe

und die übrigen Neuheiten.

Am Hauptbahnhof Wiesbaden Am Hauptbahnhof

Circus Henry

→ Morgen ←

Donnerstag, den 25. Juli, 8 1/4 Uhr abends:

Gala-Première

mit
einem faszinierenden, jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Sensationsprogramm.

Billett-Vorverkauf:

Zigarrenhandlung G. Meyer, Langgasse 26. Telefon 451.

Restaurant Alte Adolfsböde.

Morgen Donnerstag, bei gutem Wetter:

Künstler-Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr, bis 7 Uhr. Eintritt frei. Von 8 Uhr an, bei gutem Wetter:

Großes Militär-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des Fül.-Regts. v. Gersdorff Nr. 80.
Eintritt 10 Pf., außer ein Programm. Es ladet höf. ein
Dr. Kaffee und eigene Kuchenbäckerei.
Johann Pauly.

Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswert
Siz sparen Geld dabei!



Molz & Forbach

G. m. b. H.

Webergasse 14.

Restauration z. Stollen,

bei der F. Sauerie.

Morgen Donnerstag:
Drehstuhl Nr. 1
Es ladet ergebnis ein
Ph. Schöler, Belfer.

1911r

unverschnittene naturreine Weine!
1911r Alshemer 1.10
1911r Essenhelmer Weisswein vom Winzer-Verein 1.15
1911r Essenhelmer Rotwein vom Winzer-Verein 1.—
per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.
Friedr. Marburg,
Weinhandlung, 1106
Tel. 2089. Neugasse 3.

B. T. BIOPHON-THEATER

8 Wilhelmstrasse 8.
Ab heute neues Programm. U. a.:
Pathé-Journal.
Neueste Ereignisse aus aller Welt.
Der Hafen von Marseille.
Naturaufnahme.

Krise.

Ein Indianerbild. (Kein Schund.)
Spannendes Lichtschauspiel von herrlichen Naturaufnahmen, reich an packenden Momenten.

Turnverein Wiesbaden.

Morgen Donnerstags, abends 9 Uhr, in unserer Turnhalle Gellmündstrasse 25:
Vortrag
des Turnlehrers, Herrn **Fritz Miesekant** (Böhmen) über: **100 Jahre deutsches Turnen**
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei ergebenst ein
Der Vorstand. F 488

Tapeten-Reste,

großer Vollen, zu jedem annehmbaren Preise, auch **Zirkus**, sowie **Imitation**.
Carl August Wagner,
Rheinstraße 65, neben Restaurant Wies.

Einkochapparate,

Einmachgläser von 5 Pf. an,
Steintöpfe von 5 Pf. an.

A. Baer & Co.,

Inh.: Oscar Dreyfus,
Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33.
Telephon 406. B 13463

Obst-Einkochkessel

in Messing und Kupfer.
Größte Auswahl billigst.
P. J. Fliegen,
Aufschmiederei,
Ecke Gold- und Webergasse 37.
Telephon 52. 1140

Schweinefleischerei

Fritz Brenner,
Wellritzstr. 5, Tel. 3292,
empfehlen
magere Schinken
im Rohschneid und zum Kochen.

Heidelbeeren,

täglich große Sendung, verkaufe weit unter Marktpreis. Carl Gattemer,
Albrechtstraße 24.

Neue Kartoffeln

kaufen Sie am besten und billigsten bei
Otto Unkelbuch, Schwalb. Str. 91.

Während der heißen Jahreszeit

Täglich:
Gekühlte Dickmilch.

Vegetar. Restaurant

(C. Häuser),
Lounstraße 13.

Bohnen-schneid-
maschinen,
Saftpressen,
bester Qual,
billig.
Schleifen,
Reparatur.
Ph. Krämer,
Langgasse 26.
Metzgerg. 27.

Obit

am Baum lautl Karl Gattemer,
Albrechtstraße 24.

Fahrräder für Bim. u. Straße.

Verkauft u. Repet.
99. u. a. Reparatur.
Nach Bestellung und
Zahlung des
Leihpreises.
S. Meuer,
Webergasse 3, 1106.
Tel. 2224. Repar.
prompt und billig.

Ämliche Anzeigen

Am 16. August 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum...

Wiesbaden, 19. Juli 1912. Königl. Amtsgericht 9.

Am 16. August 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum...

Wiesbaden, 19. Juli 1912. Amtsgericht 9.

In unser Handels-Register B. Nr. 24, ist heute die Aileto-Gummiwaren-Industrie-Gesellschaft...

Der Geschäftsführer Kaufmann hat nach näherer Angabe des Gesellschaftsvertrags alle von Heinrich Drehsing an ihn...

Wiesbaden, den 18. Juli 1912. Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß das städtische Leihhaus an jedem Mittwoch nachmittags geschlossen ist...

Wiesbaden, den 10. Juni 1912. Städt. Leihhaus-Verwaltung.

Donnerstag, den 25. Juli d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich öffentlich...

1 Bettfedern, 1 Koffer mit Sommerwäsche, 4000 Schachteln Streichhölzer, 1 Kleiderbügel, 1 Waschkamm...

Wiesbaden, den 24. Juli 1912. Städt. Leihhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich abendsweise öffentlich...

Wiesbaden, den 24. Juli 1912. Städt. Leihhaus-Verwaltung.

Staats- und Gemeindesteuer Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August, September) erfolgt vom 22. Juli ab...

An der Debestelle Zimmer Nr. 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben: D, D am 26. und 27. Juli, E am 29. und 30. Juli...

An der Debestelle Zimmer Nr. 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben: D, D am 26. und 27. Juli, E am 29. und 30. Juli...

Die Anfertigung und Anlieferung von Mobiliargegenständen (Schränke und Schränke) für die: a) Städt. Oberrealschule am Zietenring (Los 1) b) Mittelschule am Niederberg...

Wiesbaden, den 20. Juli 1912. Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung. Die städtische öffentliche Postwagen in der Schwalbacher Straße wird wöchentlich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September...

Städt. Postamt.

Standesamt Viebrich.

Geburten: Juli 8.: Terrazzo-Geschäftsinhaber Ernst Sackenberg e. T. — 9.: Bahnarbeiter Johann Philipp Martin e. T. — 10.: Metzger Wilhelm Fritz Hepp e. S. — 11.: Arbeiter Arnold Dollmann e. S. — 12.: Arbeiter Friedrich Wilhelm Kreh e. S. — 13.: Arbeiter Heinrich Kollhofer e. S. — 14.: Tagelöhner Heinrich Franz e. S. — 15.: Korrespondent Emil Hepp e. S. — 16.: Installateur Franz Kern e. S. — 17.: Tagelöhner Josef Schumacher e. S. — 18.: Gastwirt Friedrich Reinhold Landmann e. T.

Togelöhner Johann Franz Geißig in Dohheim und Katharina Reinhard hier. — Schneider Jakob Papowski u. Anna Maria Johannbroer hier. — Elektromonteur Karl Kerker in Ludwigshafen u. Martha Magdalena Klogger in Speier. — Tagelöhner Paul Christian Fuhlander hier und Mathilde Johanna Bernhardt in Aumenau. — Dipl.-Ingenieur Willi Robert Müller u. Minna Grun Elsa Giese in Reuk. — Former Philipp Gerhard und Christina Röder, geb. Leh. hier. — Bureauarbeiter Georg August Gies u. Margarethe Elisabeth Roth hier.

Heiratungen: Juli 13.: Bahnarbeiter Valentin Lomp und Amalie Emma Redeknecht, geb. Hener, hier. — Arbeiter Paul Martin Köllner u. Christina Scherf hier.

Sterbefälle: Juli 15.: Marie Magdalena Weisenberger, 63 J. — 16.: Margarethe Franz, geb. Korstadt, 68 J. — 18.: Franz Rauch, 5 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Warnung.

Der Reisende Phil. Kleisinger ist von der Firma Carl Ochs Jr. entlassen, und wird gewarnt, denselben Aufträge für uns zu erteilen, sowie Geldbeträge zu veranlassen.

Braut-Kränze

in Grün, Silber, Goldbroche, Blüten-Weiden, wie für Toiletten, in gr. Auswahl billigst.

Zöpfe

von nur gutem Haar billigst!

Damen-Salon Giersch

Reisefoffer

wie Madras, Gappels, Kaiserl., Anzugoffer, D., Outfitter, Rindleder-taschen, Kladderem usw. Kaufen Sie zuerst vortheilhaft Weberstraße 3, 6/8

Nachweislich gutgehendes Buch- u. Schreib-Geschäft.

verb. mit Zigarrenhandlg. (Lieferant v. Behörden, Schulen u. Fabriken) in Frankfurt a. M. u. verlaufen. Näheres im Tagbl. Verlan.

Warnung!

Niemand wagt, auch zehr. Gedichte weg. Zahl dafür nachweislich die höchsten Preise. Meßberg, 15, Rosenfeld. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Beste Chiromant

(Handles-Künstler) Wiesbadens, wissenschaftl. geb. Psychologe, nur kurze Zeit und nur 3 bis 6 Uhr zu sprechen. Wiesb.-Bericht, Wiesbadener Str. 41, Part. (Galtstelle).

Laden

in bester Lage der Wilhelmstr., ist vom 15. d. bis 31. 12. 1912 zu vermieten. Näheres bei A. Hoffmann, Wilhelmstraße 48.

Maschinenschreiber-in

füchtige Kraft, sofort auf einige Zeit zur Aus-hilfe gesucht Adelstraße 32.

Wagenlackierermeister

für erstklass. Lackierarbeiten in Gold-einfassung wird bei hohem Lohn per sofort für dauernd gesucht. Angebote und eingereichte unter N. 722 an Tagbl.-Verlan.

Andenken.

Regenschirm mit silb. Griff u. Teil des Stodes auf dem Rordfriedhof in der Nähe des Koloniariums stehen gelassen. Abzugeben gegen Belohn. Drudenstraße 6, 2.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K108 S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Verloren

eine alte Ledertasche mit Inhalt. Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben Portier Hotel 4 Jahreszeiten.

Ein Ohrgehänge

verloren. Wiederbringer ers. 20 RM. Belohn. Abg. im Tagbl. Verlan.

Verloren

Dienstag nachmittag eine Postkornadel, Perle. Dem Wiederbringer Belohnung Adolfsstraße 10, 3.

Verloren

Regenschirm verloren. Kerotal, Leimweidstraße. Gegen Belohnung abzugeben Amelberg 9.

Verloren

Gesunden graulich. Wertenstoff am Schloh. Abzugeben gegen Belohnung bei W. Hoff, Mineralwagner-Wasser, Nieblichstraße 7.

Verloren

schutt. Schäferhund, braun, halb gefahren. Geg. Bel. abs. Rheinstr. 50.

Verloren

linke Seite haarloser Hund, entlaufen. Gegen Belohnung abg. Eltviller Straße 17, 1 links.

Verloren

Bertha doch Näheres mitget., — gestern leider wieder vermißert.

Farg-Magazin

Ernst Müller,

Erst- und Feuerbestattungen, Lager: Wallner Straße 3, Laden: 971, Kastellstraße 1.

Telephon 576. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins. Eigener eleg. Leihwagen.

Danksagung.

Vom Grabe meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Frau, unserer lieben Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Grosstante, Maria Johanna Geissler, geb. Hegenbarth,

zurück, drängt es uns allen denen, welche uns ihre liebevolle Teilnahme in den schweren Tagen bewiesen haben, sowie für die zahlreiche Teilnahme bei der Beerdigung und reichen Kranzspenden, unsern innigsten Dank auszusprechen. 1242

Josef Geissler, Regina Welling. Wiesbaden, 24. Juli 1912.

Wiesbadener mechanisches Teppich-Reinigungswerk

Karlstrasse 33 übernimmt Telephon 1910 Teppich- u. Polstermöbel-Reinigung, Teppichwaschen, Fleckenreinigung, Auffrischen, Einfassen von Teppichen.

Reinigung von Parkettböden.

Vom 1. Juli bis 31. d. M. Grosser Ausverkauf.

Wegen Renovierung unserer Geschäftsräume unterstellen wir unsere Lagerbestände einem Ausverkauf zu äusserst billigen Preisen.

Möbelfabrik

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17. 1130

80 Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rheinwein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfalzer).

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidsstr. 45, gegr. 1857 — Herzogl. Anhalt. Hof. — Tel. 2274. 1240

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzen Leiden ist am Sonntag, im 73. Lebensjahre, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau C. F. Wilhelm Meister,

Marie, geb. Becker, in ihrem Hause zu Cronberg im Taunus sanft entschlafen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm von Meister, Regierungs-Präsident. Wiesbaden, 23. Juli 1912.

Die Beisetzung findet in Frankfurt a. Main in der Stille statt. 1241

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Unser täglich Brot zu Haus und auf der Reise.

Sprechen wir von unserem täglichen Brot, dann ist natürlich die gesamte Kost, die wir zu uns nehmen, damit gemeint. Man begegnet häufig der Ansicht, daß die Menschen auf der Reise ungesunde Massen glauben verschlingen zu müssen, weil sie sich während der Zeit des Urlaubs gut ernähren wollen. Nichts ist falscher, als dem Körper plötzlich und ohne Abzug, wie es doch meistens der Fall ist, so bedeutend vergrößerte Mengen von Nahrungsmitteln zuzuführen. „Dieber den Magen vorrennen, als dem Birt was schenken“, so lautet ein Ausspruch, im Scherz gesagt, im Ernst getan. Denn wenn man sich, welche ungeheuren Mengen sich manche Leute unterwegs auf den Teller häufen, wie sie die Kinder veranlassen, sich immer neue Massen aufzutun, so muß man unwillkürlich an dieses Wort denken. Der oberste Grundsatz für eine entsprechende Erholung ist: Man soll den Körper in regelmäßigen Abständen Nahrung zuführen. Nicht warten, bis ein entsetzliches Gefühl des Hungers sich einstellt, aber auch nicht essen, wenn man noch gar keinen Appetit verspürt. Der Kaufmann in der frischen Luft, oft auch in der Seeluft, bringt natürlich eine gesteigerte Mogenität und einen besseren Appetit hervor. Darum soll man aber gerade darauf bedacht sein, dem Körper das zuzuführen, was ihm nützlich ist. Die Engländer dürfen in der Beziehung vorbildlich dienen, wenn freilich die Art, wie ihre Vordächte zubereitet sind, nicht für jedermanns Gaumen bestimmt sein möge. Es kommt aber nicht nur auf das an, was wir essen, sondern auch, wie wir essen. Da kann nicht genug dazu geraten werden, die Speisen langsam zu kauen, damit sie auch ordentlich verdaut werden. Fast alle Nahrungsmittel haben pflanzliche und tierische Stoffe, sie enthalten auch zuteilen ganz und gar unverbauliche Stoffe. Dazu gehören die Schalen der Äpfel, Pfirsichen, der Erbsen und Bohnen, sowie der Weizenkorn. Trotz und allem haben aber diese Früchte einen außerordentlichen Nährwert und brauchen einem gesunden Menschenmagen keine Schwierigkeiten zu bereiten. Auch Fleisch ist unverbaulich, dazu gehört die Lunge, die Schweineohren, sowie alle Knorpel, der sich im Fleisch befindet. Will man einer zweckdienlichen Ernährung gerecht werden, so muß man diese Speisen ordentlich kauen, ganz abgesehen davon, daß man beim Kauen überhaupt erst den richtigen Genuß vom Essen hat. Außer den Nahrungsmitteln, die blutbildend sind, gibt es noch solche, die vorzugsweise für den Ersatz der verbrauchten Blutbestandteile dienen, die dem Körper die tierische Wärme zuführen. Zu diesen wärmehaltenden Stoffen gehört ein großer Teil unserer täglichen Kost. Dazu gehört Reis, Sago, Kartoffeln, Feigen und alle Gemüse, die als Hauptbestandteil Stärke enthalten. Unser Organismus ist von einer kolossalen Viehsichtigkeit, denn der Körper bedarf keinen Bedarf an Ernährungs- und wärmehaltenden Stoffen selbst dann, wenn man vorzugsweise von Gemüse lebt, oder wenn man sich hauptsächlich durch Fleischspeisen ernährt. Darum können auch Vegetarier alle die Stoffe aus ihrer Nahrung ziehen, die die Fleischesser auch haben, und wiederum sehen sich die Menschen in den Besitz der ernährenden und erhaltenden Stoffe, die wenig oder gar kein Gemüse essen. Man begegnet sehr häufig der Ansicht, daß Fleischmahrung besonders dazu diene, den Körper zu kräftigen. Diese Behauptung, die ursprünglich von Liebig aufgestellt wurde, ist durch die Theorie und durch die Praxis widerlegt worden. Die gesunde Kost ist jedenfalls die gemischte Kost. Und alle Kulturvölker, mit Ausnahme der alten Indier, bezogen ihre Verpflegung darauf, indem sie gemischte Kost zu sich nahmen, sofern ihre Verhältnisse dies erlaubten. Die ärmeren Massen waren von jeher mehr auf den Genuß der Pflanzenkost angewiesen. Ein zweckdienliches Kochen besorgt den Wert unserer täglichen Kost. Es gibt jedoch auch viele Nahrungsmittel, die der Kochkunst nicht bedürfen, weil sie in ihrem natürlichen Zustand verdaut werden. Dazu gehören alle Obstsorten, sofern sie der Schale entledigt sind, die Getreidearten, die Fruchtstämme und pflanzlichen Öle. Ohne Beihilfe des Kochens kann man sich, will man seine Gesundheit nicht schädigen, nicht ernähren. Übertriebene Vegetarier haben es freilich versucht, sich von den Früchten des Feldes ohne Zubereitung zu ernähren, aber ihr veränderter Gesundheitszustand bewies ihnen sehr bald, daß sie einen hochgradigen Mangel an Nährstoffen, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, werden durch Nerven, Schmorren oder Braten überhaupt erst genießbar gemacht. Diese künstlichen Zubereitungsweisen sprengen die Pflanzenzellen und die Fleischfasern der Quere und nicht der Länge nach, und auf die Weise kommt erst der Körper auf sein Recht. Wer sich aus Sparankheitsgründen nur von Nahrungsmitteln ernährt, von Kaffee, Tee und von Tabak, sowie Gewürzen oder Bier, der wird sehr bald einen völligen Zusammenbruch erleben. So erkrankte eine Frau, die aus Bequemlichkeit sich zum Mittag nur Kaffee trank und ein Stück Kuchen dazu aß, lebensgefährlich, und nur die hohe Kunst der Ärzte vermochte sie erst zu retten. Ihr Körper hatte die Nahrungsmittel völlig fehlten. Sie hatte sich nie hungrig gefühlt, glaubte sich gut genährt und war doch verhungert.

W. Fred Steier

Sommerliche Plagegeister.

Obgleich sie sich im allgemeinen keiner Beliebtheit erfreuen, suchen sie doch immer wieder unsere Bekanntheit, und wir können uns ihrer Annäherung nur schwer erwehren. Wo wir in intime Beziehungen zueinander treten, gibt es leider von ihrer Seite oft allzu fühlbare Diebstahlungen, die uns ganz energisch dazu zwingen, gründliche Abwehrmittel gegen die allzu große Annäherung der Plagegeister des Sommers zu suchen.

Zu diesen gehören hauptsächlich die kleine lärmende Mücke, die lästige Fliege, der allzeit flüchtige Floh, die summende Biene und die gefährliche Ameise. Sind alle diese Feinde des Menschen schon vereinzelt recht lästig,

so sind sie in der Mehrzahl geradezu unerträglich oder können es doch werden. Und es ist daher zu verstehen, daß der Kampf gegen sie mit großer Zähigkeit und Ausdauer geführt wird. Allerdings stehen uns dabei eine ganze Anzahl wirksamer Mittel zur Verfügung, und es liegt nur an uns, sie rechtzeitig anzuwenden, um entweder von vornherein jedem Stich dieser Insekten vorzubeugen, oder aber, wenn dieser doch geschieht, weitere unangenehme Folgen desselben abzuwenden.

Im Rücken abzuwehren, reißt man sich mit einigen Tropfen Anisöl Gesicht und Hände ein; Rückenstiche heilen sehr schnell bei Anwendung von Salicylgeist, Einreibungen mit Seife oder Auskochen feuchter Erde.

Fliegen, die ja den Menschen eigentlich nur durch ihre Hartnäckigkeit belästigen, mit der sie ihn namentlich beim Mittagsschlafen stören, sind nun gegenüber den Mücken in doppelter Hinsicht für ihn gefährlich, und zwar insofern, als sie jedes Nahrungsmittel durch Übertragung von Bazillen infizieren können, da sie ja mit Vorliebe verwesende Stoffe aufsuchen. Weiter aber bilden sie eine große Gefahr namentlich für Fleischwaren, weil sie an diese meist ihre Eier absetzen, aus denen sich schon in kürzester Frist Maden entwickeln. Ihre Bekämpfung im Hause muß daher jede Hausfrau als ihre Pflicht betrachten. Zu ihrer Vertilgung stehen nun eine ganze Anzahl wirksamer Mittel zur Verfügung. Fliegengläser mit Bier- und Branntweinfüllung, Fliegengallen, -papier und verschiedenes andere, so z. B. Fliegenleim, stellt die Industrie in verschiedenen Formen her. Doch auch eine ganze Anzahl einfacher, erprobter Hausmittel stehen der Hausfrau bei diesem Insektenkrieg zu Gebote, so z. B. Lorbeeröl in offenen Schalen im Zimmer aufgestellt, ein starker Abfud von Knoblauch, namentlich auf alle jene Gegenstände aufgetragen, die vor Fliegenschmutz bewahrt bleiben sollen, wie Beleuchtungskörper, Bilderrahmen, Kunstgegenstände usw. Außerdem aber hilft beim Überhandnehmen von Fliegen eine Räucherung mit trockenen Kürbiskörnern, in Tragertier erhällich. In der Nähe von Pferdeboxen sind Fliegengläser natürlich unerlässlich.

Der Floh, der vor keinem König Halt macht und ebenso treu zur Jugend wie zum Alter unter den Menschen hält, ist ebenfalls auf sehr leichte Weise zu beseitigen. In sauberen Schlafzimmern und Betten ist feines Bleibens nicht, vorausgesetzt, daß auch der Bewohner derselben auf Körperliche Reinlichkeit hält; dann pflegt er aber auch sehr schnell zu verschwinden, wenn man den Saft einer frischen, geriebenen Gurke dem Wasser beifügt, mit dem der Fußboden gewaschen wird. Einige Stangen Kalms zerkleinert oder Zweige von grünem Erlenlaub in die Betten gelegt, vertreibt ihn ebenfalls sehr schnell.

Wespen und Bienen kann man eigentlich recht gut aus dem Wege gehen, und namentlich die letzteren pflegen nur dann zu stechen, wenn sie gereizt werden. Soll jedoch ein Bienenstich schnell geheilt und der brennende Schmerz desselben gelindert werden, so streiche man mit der Schnittfläche einer saftigen Zwiebel mehrmals darüber, in Ermangelung derselben suche man den Stachel zu entfernen und lege eine dicke Schicht frische, feuchte Erde darauf.

Ameisen, die sich oft unermittelt in Speisekammer, Schlafzimmer oder Küche einstellen, kann man durch eine Mischung von Pottasche mit Zucker, die man abends ausstreut, durch Auslegen von Lavendelblüten oder Solanderblättern, frisch oder getrocknet, sehr schnell aus allen Räumen vertreiben. Zeigen sich im Hof oder Garten Ameisenhaufen, so gieße man das Wasser, in dem man Nüsse gewaschen, darüber, oder streue eine Handvoll Kochsalz auf, das man bei trockener Witterung anfeuchtet. Bei Ameisenstichen hilft das Auskochen von Wegebrettblättern, möglichst saftigem Gras oder ebenfalls frischer Erde.

A. Schenkling

Einige Ratschläge für die Herstellung und Konservierung von Fruchtgelees.

Je nach der Art der zu gelierenden Fruchtstämme wendet man zwei verschiedene Methoden zur Herstellung süßer Fruchtgelees an. Von Früchten, die das Gelieren beschleunigen, sei hierbei aber vollständig abgesehen, da reine Gelees stets ohne dergleichen Hilfsmittel angefertigt werden.

Nach der ersten Methode preßt man den Saft aus, läßt ihn und kocht ihn dann mit dem Zucker zur gewünschten Konsistenz ein. Man kann diese Methode nur bei sehr klarem Saft anwenden, den man durch Auskochen und Durchsieben oder durch kaltes Auspressen in einer Fruchtpresse erzielt. Sobald er geklärt ist, wägt man ihn und gibt das gleiche Gewicht Zucker hinzu, mit dem man ihn so lange einkocht, bis ein Tropfen, den man zur Probe auf einen Teller fallen läßt, fest wird. Auf diese Weise stellt man meist die Gelees von Quitten, Äpfeln, Johannisbeeren usw. her.

Nach der zweiten Art kocht man zuerst den Zucker zur Regel und gibt dann unter Umrühren den Fruchtstamm auf schwachem Feuer hinzu. Diese Methode ist für Früchte mit gartem, sich leicht verflüchtendem Aroma, wie z. B. Erdbeeren, besonders zu empfehlen. Der Saft wird durch Auspressen gewonnen, und das Verhältnis ist das gleiche wie bei der ersten Art: gleiche Gewichtsteile Zucker und Saft. Dem Zucker kann man gleich zuerst einen Eßlöffel voll Essig beifügen.

Die einfachste und bequemste Art des Geleeeinkochens ist die dritte, nach welcher man die geschälten und entseinten Früchte gleich mit Wasser und Zucker zusammen kocht und darauf den Saft durch Sieben und Durchsieben gewinnt. Allerdings liegt der Nachteil dieser Methode darin, daß mit dem im Sieb oder Sechloch zurückbleibenden Fruchtmark immer etwas Zucker verloren geht; daher empfiehlt sich diese Art der Geleebereitung besonders für Äpfel- und Preiselbeergelees, da das auf dem Sieb zurückbleibende Fleisch dieser Früchte, mit etwas Zucker vermischt, ein vorzügliches Kompott zu sofortigem Verbrauch ergibt; auch kann man es leicht trocknen und konservieren, indem man es in dünner Schicht mäßiger Backbleche ausstreckt.

In bezug auf die Konservierung der Fruchtgelees und anderer Obstkonserven ist zu bemerken, daß der Zucker zwar zunächst die Bildung von Schimmelpilzen verhindert, daß aber für die fernere gute Erhaltung ein geeigneter Verschluß der Konservengläser dringend nötig ist. Gewöhnlich bedeckt man die Oberfläche der Konfitüre mit einer genau zugeschnittenen runden Papierscheibe, die man in Alkohol, Glycerin oder eine geläufige Vorsäurelösung getaucht hat. Dies bildet eine Schutzschicht auf den Konfitüren, die eine Schimmelbildung verhindert oder doch sehr erschwert. Der Topf oder das Glas wird dann mit einem zweiten Papier bedeckt, das man außen festbindet oder an den Rändern festklebt. Glas- oder Stein- geblech sind zu vermeiden, da leicht die sich auf dem Gelee nachträglich lösende Feuchtigkeit die darüber befindliche Luftschicht sättigen und so der Schimmelbildung förderlich sein kann. Hat man statt dessen nur einen porösen Papierdeckel, so kann die Feuchtigkeit nach außen entweichen; und ist der Aufbewahrungsraum trocken, so ist es auch die Luft im Glas, und die Schimmelpilze können sich nicht entwickeln.

Fällt sich trotz aller dieser Vorsichtsmaßnahmen das Gelee oder die Fruchtkonserve dennoch schlecht, so liegt die Schuld gewöhnlich an ungenügend langem Einkochen, d. h. es ist zu viel Wasser in der Mischung zurückgeblieben. Dann tut man am besten, die Schimmelpilze von der Oberfläche sorgfältig zu entfernen und die Konserve noch eine halbe Stunde kochen zu lassen. Vernachlässigt man dann keine der nötigen Vorsichtsmaßnahmen, so halten sich die Gelees, resp. Fruchtkonserven unverändert mehrere Jahre lang.

EL

Kassauischer Küchenzettel.

a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Milchsalzkote mit Schneeflöckchen, Grüne Bohnen, ausgekolltes Hammelfleisch, Seidelbeerkuchen. — b) Brinollische mit Karotten, Gulasch mit Kalbfleisch, mit kleinen, ausgekollten Kartoffeln garniert, gebratene Ente mit Salat, Kompott, kalter Schokoladenpudding mit Vanilleeis.

Montag. a) Hirseuppe mit Milch, Kalbbaun in brauner Sauce, Nudeln (Karte Gretchen). — b) Soufflé mit verlorene Eiern, Kartoffel-Sandwich, Kalbfleischpudding mit Sauce und Eierkuchen.

Dienstag. a) Gulaschsuppe, Deutsche Bechens und Kartoffelsalat. — b) Linsensuppe, Kalbsbraten mit Blätterteig, Schweineleber mit Rohmsauce, Kalbraut, Kartoffelbrei.

Mittwoch. a) Geröstete Rehsuppe, Kartoffelkroketten, gebackene Bienen. — b) Nussuppe mit Kartoffelkuchen, gebackene Schinken, Leipziger Alexier, Wiener Schnitzel.

Donnerstag. a) Geröstete Milchröhre, Godebraten, Salzkartoffeln, Salat von Wachsböhen. — b) Suppe von den Knochen u. Abfällen des Rinderbratens mit Anors Grünermehl, Rinderbraten, pommes frites, Salat von Wachsböhen, Günstiger Reis mit Dimeleauce.

Freitag. a) Kürbissuppe, Hammelfleisch mit Möhrrüben und Kartoffeln zusammengedaut. — b) Kalber-Kartoffel-Suppe, Kopfsalat, Geflügel, gebratene Tauben, Tomatensalat, beliebiges Kompott.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Gemüse, Suppenfleisch, Brühkartoffeln, rote Rüben. — b) Fleischbrühe mit Grießknödeln, Suppenfleisch, Selleriesalat, Champignonsauce, Bouillontartoffeln, Arme Ritter, Sprossentompott.

Hammelfleisch mit Möhrrüben und Kartoffeln. Ein Stück Hammelfleisch kocht man mit Wurzelwerk in kurzer Brühe langsam halbgut. Möhrrüben werden in fingerlange und fingerdicke Stücke geschnitten und eine Stunde vor dem Essen dazu gegeben, gleichmäßig geschnittene Kartoffeln 1/2 Stunde später. In etwas Palmöl dünnst man einen Löffel Mehl, rührt etwas von der vorher zurückgestellten Brühe daran, würzt mit etwas Pfeffer und Petersilie und gibt dies, wenn alles weich ist, dazu. Das Fleisch wird in kleine Stücke geschnitten und darunter gemischt.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an Mr. Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

H. S. (Frage.) Kann mir eine Bekannte ein Mittel sagen gegen Krätze auf der Nase? Im voraus besten Dank!

M. A. (Frage.) Wie sieht man Birkenstammsäure an, wenn man im Bezug von Birkenstamm ist? Und welches sind die eventuellen Zutaten? Im voraus besten Dank!

Wangen. (Antwort.) Nachdem der heil. Baum saubere aufzuweisen ist, freut man sich in alle Augen und Augen der Lambris und des Fußbodens längs den Wänden. Schädlich macht man sich aus Glas einen Dreil und schmeißt alle Fliegen und Risen gut zu. Der Vorfall kalter apitel ist sogar keine Wad-er an den Wänden, durch Wildenägeln entstanden, zu. Auf diese Weise gelang es mir, die Wohnung vollständig von den lästigen Tieren zu befreien. J. W. — Es liegt fernem ein Brief für Sie, eine Treppe hoch, am Auskunftsdesalter des „Tagblatt“-Bauses.

Brummetta. (Antwort.) Ich bekam ein „besseres“ Gesicht durch abendliches, vor dem Schlafengehen vorgenommene Baden. Nehmen Sie dazu (nach Belieben) die milde Palmrinseife. Nach meinem täglichen zweimaligen Waschen reibe ich stets mein Gesicht mit etwas Goldcreme ein. Sollten Sie Ruder nehmen (Crems Leinwand, gelblich, betwunde ich), so reiben Sie vorher mit einem sauren Lauchsaft die Salbe weg.

Frau R. (Antwort.) Eine Bekannte meinerseits verwendet Bismol und ist sehr zufrieden. Das Haar wird gewaschen, getrocknet und muß dann Bismol öfter mittels einer Zahnlacke aufgetragen werden. Ob Sie das selbst befragen, oder von einem Freund müssen ausführen lassen, werden Sie sehen. Mein Haar ist nur um das Gesicht herum ergraut. Empfehle mich, Josefiane.

Erfahrene Mutter. Blühende Gefühlskrankheiten bei Kindern werden selten voll zum Ausbruch kommen, wenn man ihnen sofort beißen Anzeichen einer vererbten, welcher süßlich Schweiß ergraut. Auch als kramptförmiges Mittel ist er sehr wirksam, leider aber als solches fast ganz in Vergessenheit geraten.

H. S. Im Herzen zu entfernen, ohne sie, was oft sehr schmerzhaft ist, aber zu müssen, verfährt man wie folgt: 2 bis 3 Hände voll Lebensbaum, Heimgeschritten, übergießt man mit 1/2 Liter Weingeist und läßt es zusammen in der Sonne oder an einem warmen Ort 3 bis 4 Tage gut stehen. Dann befeuchtet man mit einem Löffelchen des Herzes dreimal am Tage damit, noch wirksamer bedeckt man sie auch nachts mit einem solchen Löffelchen, und schon nach wenigen Tagen ist nichts mehr davon zu sehen.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/4 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M. Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern. P 274

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Aufruf!

Viele arme erholungsbedürftige Volksschulkinder harren der Aufnahme zur Sommerpflege.

Die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen heranzubilden, ist unser Ziel, und die günstigen Erfolge, die seit nunmehr zwölf Jahren beobachtet werden konnten, rechtfertigen den Wunsch, einer den geringsten Anforderungen entsprechenden größeren Anzahl Kindern die Wohlthat einer anwärtlichen Ferienkur zu ermöglichen. Durch die Herren Schulärzte und Rektoren, durch die Krankenhäuser, die Poliklinik usw., sowie von privater Seite werden von Jahr zu Jahr immer mehr Kinder unserer Fürsorge empfohlen und der Verein steht vor der traurigen Notwendigkeit, viele Gesuche zurückweisen zu müssen, wenn nicht auch in diesem Sommer die Gaben noch reichlich aufwiegen.

Die Kinder unseres Volkes kräftigen und erziehen, heißt dieses selbst in sittlicher, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung heben. Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle — die Nassauische Landesbank — senden. Außerdem sind der Tagbl.-Verlag, alle hiesigen Buchhändler, sowie die Unterzeichneten gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. P 214

Der Vorstand und Ausschuss des Wiesbadener Vereins zur Sommerpflege armer Kinder (G. V.).

Landeshauptmann Krefel, 1. Vorsitzender, Frau Agathe Merrens, stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin, Dr. Bigener, 2. Schriftführer, A. Peterken, 1. Schatzmeister, G. Hartmann, 2. Schatzmeister, Frau Oberst aus'm Weerth, Krl. G. Krefel, Beigeordneter Bürgermeister, Erster Staatsanwalt Sagen, H. Kabeid, Dr. W. Radt, Dr. G. Eugenbühl, Landger. Dir. Reiser, Generalleutnant Schuch, Erzsch., H. Weddigen, als Beisitzer.



Das Zeppelin-Luftschiff „Diktoria Luise“

ist vorläufig nur noch bis einschl. Montag, den 29. Juli, in der Frankfurter Halle anwesend und zu besichtigen. Hochinteressant ist die Beobachtung der Aufstiege, der Vorbereitungen hierzu und der Landungen.

Eintrittspreis M. 1.— pro Person; Sonntag, den 28. Juli, und Montag Vorzugspreis M. 0.50. Militär und Kinder die Hälfte.

Gute Restauration mit Terrasse u. Taunusfernblick. F 180

Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
oooooooo Größte Auswahl. — Muster sofort. oooooo
JULIUS BERNSTEIN
1. Etage 6 Michelsberg 6 1. Etage.

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nerven, Getaubende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Stuhl u. Urin lassen sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbadischer Raschbruders Starquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Selterswassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend beurteilt. Fl. 65 Pf. in der Adler-, Schützenhof- u. Victoria-Apothek; in den Drogerien v. Dr. Wade, F. G. Müller, W. H. Madenheimer, H. Sauter, C. Barckel, Chr. Zauber, Drogerie Sanitäts, neben Balbach, Hans Krah, in den Drogerien Sines, Aligi u. Neumann. Engros: H. Wirth, G. m. b. H.

Für die III. Nordlands-Reise

des Oesterreichischen Lloyd

mit dem D. „Thalia“, vom 12. bis 26. August 1912, sind noch einige Plätze und Kabinen zum Preise von Kronen 366.— und aufwärts frei. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen durch die hiesige Agentur 1230

Born & Schottenfels,
Hotel Nassau. Tel. 1990.

Saison-Ausverkauf

zu ganz bedeutend heruntersetzten Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

★ **Blanc** ★

Friedrichstrasse 39,
E. Stock,
Ecke Neugasse.

Einmachgläser

Konservenglas „Lasch“
komplett mit Bügel, Deckel u. Gummiring

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
30	35	38	42	50 60 Pf.

Konservenglas „Badenia“
komplett mit Bügel, Deckel u. Gummiring

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
45	50	60	70	85 Pf.

Dunstflaschen 20, 15, 10 Pf.
Einmachgläser, offen von 5 Pf. an
Geleegläser 12, 10, 8, 6 Pf.
Honiggläser mit Schraubendeckel . . . 18, 12, 10 Pf.
Dickmilchschalen 15, 10 Pf.
Obstpressbeutel ohne Naht, Reinleinen, mit Holzring 95 Pf.

Sommersprossen,

sowie Pickel, Mitesser etc. Gebrauchs-anweisung beilieg. Orig.-Dose Mk. 2.00. Alleinvertrieb **Drogerie Moebius**, Taunusstr. 25. — Tel. 2077. 1236

Mottenschutz-Desinfection

sowie neuester **Mottenschutz** für Herrschaften.

Desinfections-Institut la Ranges Higiea A. Lehmann & Co. Hollmundstr. 27. Fernsprecher 2282.

Grover-Planzen,

extragreichste Laxian Nobile, bestbewurzelte, 100 Stück 1 Mk.

Karl Gatterer, Albrechtstrasse 24. Ich las seit 8 Jahren an gelbem Ausschlag mit juckbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Jader's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. S. Polig-Serg. & Co. 50 Pf. (15%) und 1.50 Mk. (35%ig. härteste Form). Dazu Juckoh-Creme (a 75 Pf. u. 2 Mk.)

Vertrieb: Victoria-, Hof- und Schützenhof-Apothek, Dr. W. Albersheim, F. G. Müller, W. H. Madenheimer, Chr. Zauber, F. Althütter, Dwe., H. Krah, Langg., Ad. Gassenfamb, Mauritsstr. 3, Aligi, Drogerie Sines, Drogerie Minor, Otto Rilke, C. Barckel, Bruno Wade, G. Hess Radt., Hans Krah u. G. Moebius. K 163

Blumenthal

Heidelberger Gesellschafts-Reisen.

Trotz kleiner Teilnehmerzahl und vorzüglicher Ausführung anerkannt billigste Reisegelegenheit.

Ermässigte Sonder-Fahrten Schweiz—Tirol—Italien.

- Berner Oberland, 29. Juli, 4 Tage.** Heidelberg, Basel, Bern, Thuner See, Interlaken, Lauterbrunn, Wengeralp, kl. Scheidegg, Eigerletscher (Müsch, Eiger, Jungfrau), Interlaken, Brienzsee, Meiringen, Aarischloch, Brünigbahn, Luzern, Zürich, Schwarzwald-bahn, Singen, Offenburg, Heidelberg—Heidelberg 75 Mk.
 - Schweiz und Oberitalien, 3. August.** Basel, Luzern, Rigi (Übernachten), Vierwaldstättersee, Tölzplatte, Axons raso, Plüen, Gotthardbahn, Göschenen, Schöllenen, Reussfälle, Trufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Gotthardpass, Val Tremola, Airolo, Lugano, Luganosee, Menaggio, Comosso, Bellagio, Como, Mailand, Nervi, Genua, Mittelmeer. 2-8 Tage, 27-135 Mark, Basel-Basel.
 - Dolomiten-tour** ab 18. August. Konstanz, Bodensee, Bregenz, Arlbergbahn, Innsbruck, über den Brenner nach Franzensfeste, Toblach und 5-tägige Dolomiten-tour bis Bozen. — 8 Tage 105 Mk., evtl. 10 Tage bis Venedig.
 - Grosse Italienreise** ab 1. September. Basel, Lugano, Mailand, Genua, Pisa, Rom (5 Tage), Neapel (4 Tage), Vesta, Pompeji, Insel Capri (b'au Grotto), Rom, Florenz, Venedig, Mailand, Basel. (Tour Stalien, Messina, Taormina, Catania fakultativ.) Von Neapel oder Catania zurück a. z. S. Bis Rom, 10 Tage, 175 Mk., Neapel 215 Mk.
- Bei sämtlichen Reisen sind Eisenbahn, Dampfer, Hotels, Verpflegung etc. inbegriffen. — Bewährte Führung. — Heimreise bei allen Touren auch einzeln und beliebig innerhalb 30-45 Tagen. — In Referenzen. — Beamte mit Freifahrt nur Ersatz der Kosten für Hotels etc. — Prospekte erhältlich vom Schriftleiter, Assistent **Volk** in Heidelberg, Römerstrasse, in Frankfurt a. M. Redakteur **Ed. Anthofer**, Güntersburger Allee, in Wiesbaden **D. Frenz**, Annoncen-Expedition, Taunusstrasse Nr. 7.
- Prospekte und Teilnehmerkarten auch von den durch Plakate bezeichneten Geschäften zu haben. F 40

Nach den Nordseebädern

Amrum + Borkum + Helgoland
Fuhse + Langeoog + Norderney
Sylt + Wangerooge + Wyk a. Föhr
von Bremen, Bremerhaven
bzw. Wilhelmshaven

Sahrepläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen
Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd + Bremen

Europäische Fahrt
und seine Vertretungen

In Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56.
In Frankfurt a. M.: Chr. Emil Derichow, Kaiserstr. 14.